



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

830.8  
A465  
no. 10  
1890  
cop. 2

A 1,066,569

Kleinere  
**Deutsche Gedichte**

des XI. und XII. Jahrhunderts.

Herausgegeben

von

**Albert Waag.**

BEQUEATHED BY  
**George Allison Hench**  
PROFESSOR OF  
**Germanic Languages and Literatures**  
IN THE  
**University of Michigan,**  
1896-1899.

d



Kleinere  
99199  
**Deutsche Gedichte**

des XI. und XII. Jahrhunderts.

Herausgegeben

von

**Albert Waag.**

---

Halle a. S.  
**Max Niemeyer.**  
1890.

830.8

A465

no. 10

1890

cop. 2

10-6-36 gym

# MEINEN ELTERN

IN DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.





## Vorwort.

Nachdem die poetische Litteratur des XI. und XII. Jahrhunderts in Folge der Veröffentlichung der Vorauer und Millstädter Handschrift durch Diemer und Karajan eine starke Bereicherung erfahren hatte, kamen die 'Denkmäler deutscher Poesie und Prosa' von Müllenhoff und Scherer (1. 1864) einem vielfachen Bedürfnisse entgegen, indem dieselben unter anderm eine Sammlung der kleineren Gedichte jener Zeit darboten. Die zweite Auflage dieses Buches (1873), welche seit einigen Jahren vergriffen ist, brachte die Texte in fast unveränderter Gestalt, in den Anmerkungen jedoch mancherlei Zusätze.

Wenn ich es nun unternehme, eine Sammlung der kleineren Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts herauszugeben, so geschieht es in der Ansicht, welche zuerst Bartsch und Holtzmann bei der Besprechung der ersten Auflage der 'Denkmäler' (Germania IX, S. 55—75) übereinstimmend geäußert haben, dass nämlich bei der Herstellung der Texte dieses Buches eine allzugrosse Willkür und Gewaltsamkeit thätig gewesen ist, die ihren

Grund in vorgefassten Meinungen hat. 'Der Leser hat das unangenehme Gefühl der Unsicherheit, da er, ohne die Anmerkungen nachzuschlagen, nicht weiss, ob er einen urkundlich überlieferten oder einen für die Theorie zurechtgemachten Text vor Augen hat' (Holtzmann a. a. O.). Ich habe mich deshalb möglichst an die mit so grosser Genauigkeit geschriebenen Handschriften angeschlossen und eine Aenderung derselben nur aus inhaltlichen Gründen vorgenommen; niemals bin ich dagegen aus metrischen und strophischen Gründen von der Ueberlieferung abgewichen. Die Lehre von Scherer, dass es in jener Zeit Gedichte gab von gleichen Versen, aber ungleichen, jedoch symmetrisch geordneten Strophen, und von ungleichen, aber in einzelnen Strophen symmetrisch wechselnden Versen, halte ich für verfehlt, und bezüglich der Rhythmik der damaligen Verse schliesse ich mich der Ansicht von Wilmanns (Beiträge zur Gesch. der ält. Lit. III, 144) an. Nach ihm haben wir in den Handschriften des XI. und XII. Jh.'s nicht die Verstümmelung früherer metrischer Regeln zu suchen, sondern ist die Metrik jener Zeit in einem Ringen begriffen und geht wahrscheinlich ohne Beeinflussung durch Otfrid direkt auf den allitterierenden Langvers zurück, indem in jedem Vers nur zwei Haupthebungen bestimmt und die Nebenhebungen noch unregelt sind. Wenn andere Systeme damals als Bedingung für ein gutes Gedicht anerkannt und vom Publikum herausgefühlt wurden, ist es in der That nicht erklärlich, warum die

Schreiber des XI. und XII. Jh.'s eine bestehende Regelmässigkeit gestört hätten, da sich doch im allgemeinen in dieser Zeit eine fortschreitende Tendenz nach formeller Reinheit beobachten lässt.

Den schon in den 'Denkmälern' aufgenommenen Gedichten habe ich „das himmlische Jerusalem“, „die Hochzeit“, „vom Rechte“, „die Wahrheit“, „die Vorauer Sündenklage“, „die Upsalaer Sündenklage“ beigelegt. Ausgeschlossen habe ich „Meregarto“, und „Memento mori“, weil beide Gedichte in Braunes und Pipers Lesebuch in ursprünglicher Form zugänglich sind; dagegen schien es rätlich, „Ezzos Gesang“ in beiden Fassungen aufzunehmen. Ferner habe ich das Gedicht „vom Himmelreich“, das sicher erst dem XIII. Jh. angehört, sowie fragmentarisch überliefertes („Friedberger Christ und Antichrist“, „Trost in Verzweiflung“ = Zs. f. dt. A. XX, 346, „Millstädter Sündenklage“, „Mitteldeutscher Paulus“) unberücksichtigt gelassen. „Marienlob“ und „Laudate Dominum“ = Denkmäler XL und XLV sind willkürliche Loslösungen aus den „Büchern Moses“ und „Arnolds Gedicht“ (s. Beitr. XI, 101 u. 142).

Die Einleitung zu den einzelnen Gedichten giebt Auskunft über die litteraturgeschichtliche Stellung, Ueberlieferung, bisherige Behandlung derselben und über das kritische Verfahren. Die Anmerkungen, welche Quellenachweise und Erklärungen zweifelhafter Stellen enthalten, fassen meist nur das bisher geleistete zusammen;

von seltenen Wörtern sind darin nur solche aufgenommen worden, welche sich in Lexers Taschenwörterbuch nicht befinden.

Schliesslich sage ich Herrn Professor Dr. Paul für fördernde Teilnahme an meinen Bemühungen, sowie Herrn Universitätsbibliothekar Dr. Pfaff in Freiburg für mannigfachen Beistand meinen aufrichtigen Dank.

Waldkirch i. B., August 1889.

Albert Waag.

---

## Inhalt.

Einleitung . . . . .	XI
I. Ezzos Gesang . . . . .	1
II. Summa Theologiae . . . . .	16
III. Lob Salomons . . . . .	26
IV. Nabuchodonosor . . . . .	34
V. Auslegung des Vaterunsers . . . . .	41
VI. Von der Siebenzahl . . . . .	49
VII. Beschreibung des himmlischen Jerusalems	52
VIII. Vom Rechte . . . . .	66
IX. Die Hochzeit . . . . .	82
X. Arnsteiner Marienlied . . . . .	116
XI. Die Wahrheit . . . . .	125
XII. Vorauer Stündenklage . . . . .	131
XIII. Upsalaer Stündenklage . . . . .	155
XIV. Benedictbeurer Gebet zum Messopfer . .	157
XV. Melker Marienlied . . . . .	159
XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht . . .	163
XVII. Mariensequenz aus Muri . . . . .	164

---

## **Abkürzungen.**

---

**Beitr.** = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und  
Literatur von Paul und Braune.

**Di.** = Diemer, Deutsche Geschichte des XI. und XII. Jahr-  
hunderts. 1849.

**K.** = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des XII. Jh.'s. 1846.

**MSD** = Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie  
u. Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrhundert.  
2. 1873.

**Q. u. F.** = Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kultur-  
geschichte.

**Zs. f. dt. A.** = Zeitschrift für deutsches Altertum.

**Zs. f. dt. Ph.** = Zeitschrift für deutsche Philologie.

---

## Einleitung.

---

### I. Ezzos Gesang,

welcher auch unter der Ueberschrift „die vier Evangelien“, „von dem Anegenge“, „von den Wundern Christi“ bekannt, am passendsten als „Lied von der Erlösung“ bezeichnet worden ist, stellt das wichtigste Erzeugnis der geistlichen Poesie aus der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts dar. Mit kühnem Schwung, der sich bisweilen zum Pathos erhebt, wenn auch oft in etwas ungelenen Worten, ist hier die christliche Heilslehre zusammengefasst: Schöpfung und Sündenfall, die Zeit der Finsternis, Christi Geburt, Lehre, Wunder, Tod, Höllenfahrt, Auferstehung, die Erfüllung der Prophezeiungen des alten Testaments, die Bedeutung des Kreuzes und Preis der Trinität. Die theologischen Anschauungen lassen sich vielfach auf das *Speculum ecclesiae* des Honorius von Autun zurückführen; Wilmanns (s. u.) hat ausführlich gezeigt, dass die Disposition des Liedes in dem kirchlichen Gottesdienst von Weihnachten bis Ostern, in der Anordnung der Perikopen dieser Festtage ihr Vorbild hat.

Das Gedicht hat bald nach der Veröffentlichung durch Diemer (nach der Vorauer Hs.) eine Reihe von Fragen über Autorschaft, Veranlassung und Form wachgerufen. Simrock konstuierte im 'Altdutschen Lesebuch' (1851) zwölfzeilige, Schade (1854) in seinen 'Geistlichen Gedichten' 68 sechszeilige, derselbe im 'Altdutschen Lesebuch' (1862) 23 zwölfzeilige Strophen.



In den 'Denkmälern' (1864) legte sodann Müllenhoff ein künstliches System von 28 Strophen nieder (1., 13., 15. und 28. Strophe mit 14, die mittlere Strophe 14 mit 16, die anderen Strophen mit 12 Zeilen). Der erste Herausgeber Diemer gab 1866 in den 'Wiener Sitzungsberichten' eine Bearbeitung in 33 zwölfzeiligen Strophen, wobei er jedoch durch Auslassungen und Zusätze über alle Grenzen des philologisch erlaubten hinausging. Konrad Hofmann (s. u.) konstuierte 30 zwölfzeilige Strophen.

Eine ganz neue Wendung trat sodann in der Ezfrage durch die Entdeckung eines älteren Fragmentes ein: das Gedicht wurde jetzt auch methodisch äusserst interessant, indem sich herausstellte, dass die meisten Constructionen das ursprüngliche nicht gefunden hatten, wodurch das allzugrosse Selbstvertrauen der Conjecturalkritik blossgelegt wurde. Barack entdeckte nämlich im November 1878 in einer Strassb. Hs. die 7 ersten Strophen des Gedichts, die beiden ersten von 8 Zeilen, die andern von 12 Zeilen. Alle Bearbeiter mit Ausnahme von Konrad Hofmann hatten sich in der Herstellung jener 7 Strophen geirrt; Müllenhoff hatte sogar die erste und dritte Strophe unter das inbegriffen, was er „rohe Interpolationen“ und „elende Stücke“ nannte. Das Strophensystem dieses Gelehrten erwies sich auch als unhaltbar, indem zunächst das Gedicht statt 28 nunmehr 30 Strophen umfasst und Str. 14 (nach *MSD* = 233 ff.) nicht die Mitte bildet; ausserdem ist nach dem Sinn hier kein Abschnitt, im Gegenteil fährt Str. 15 (= 249 ff) direct fort in Christi Opfertod; ferner zieht Müllenhoff ohne inhaltlichen Grund V. 167 f. zu Str. 8, V. 179 f. zu Str. 9 und erklärt V. 205 f. in Str. 11 ohne genügenden Grund für unecht (s. Wilmanns, S. 18). — Das Gedicht ist in der jüngeren Vorauer Bearbeitung jedenfalls nicht sangbar gewesen; in der älteren Strassburger Form mag das möglich sein.

Wie steht es nun mit dem Verfasser? In der Vorauer Hs. meldet die erste Strophe, dass auf Veranlassung von Bischof Gunther von Bamberg († 1065)

der Geistliche Ezzo ein Gedicht verfasste, wozu Wille die Melodie erfand; darauf folgt: *duo îlten si sich alle munechen*. Die einleitende Zusatzstrophe fasste man zunächst nur als Anspielung auf Ezzo, dann aber als direkten Hinweis auf das folgende Gedicht.\*) Niemand kann jedoch beweisen, dass der spätere Zusatz geschichtlichen Glauben verdient. Auch die eben angeführte Zeile ist verschieden gedeutet worden; meist legt man aus, das Gedicht habe vielfachen Uebertritt zum Mönchstand bewirkt, richtiger scheint mir jedoch Wilmanns nach Diemers Vorgang *si alle* nur auf die vorher genannten Geistlichen (*phaphen*) zu beziehen, die sich damals zum gemeinsamen kanonischen Leben entschlossen: „Das Lied veranlasst nicht die Reform des geistlichen Lebens, sondern umgekehrt die Reform das Lied; es war eine Festkantate, die vorgetragen wurde, als die Geistlichen die gemeinsame Wohnung bezogen.“

Die Annahme einer grossen öffentlichen Wirkung des Gedichtes war unterstützt worden durch eine Stelle der *Vita Altmanni*, Cap. 3 in *Monum. German. Script.* XII, 230, welche schon Diemer damit in Verbindung brachte; danach habe sich auf der Pilgerfahrt des Bischofs Gunther von Bamberg nach Jerusalem in dessen Begleitung auch der *canonicus* und *scholasticus* Ezzo befunden, *‘vir omni sapientia et eloquentia praeditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Christi patria lingua nobiliter composuit’*. Die Angaben der Vorsatzstrophe und dieser Stelle widersprechen sich nicht, unterstützen sich aber auch ebensowenig, wie Konrad Hofmann dargelegt hat: „Beide Stellen stimmen nur in einer einzigen Thatsache überein, nämlich darin, dass Ezzo ein Gedicht gemacht hat. Die *Vita* weiss ferner, wann und worüber er das Gedicht gemacht hat, auf der Kreuzfahrt und *de miraculis Christi*. Davon weiss die deutsche Strophe nichts, sie weiss dagegen, auf wessen

---

\*) Nach der Auffassung von Paul setzt jedoch der Vorauer Bearbeiter in V. 13—15 (*von dem minem sinne*) und 21 f. sein Gedicht in Gegensatz zu Ezzos Gesang, so dass dann allerdings unsere Verse einen unbekannten Verfasser hätten

Auftrag, mit wessen Hülfe und mit welchem Erfolge Ezzo sein Gedicht gemacht hat.“ Der Name Ezzo kommt in Bamberger Urkunden häufig vor, und im übrigen konnte ein so begabter Geistlicher ja zwei verschiedene Gedichte verfasst haben. Eine Vermittlung in dem Sinne, dass das in der Strassb. und Vor. Hs. überlieferte Gedicht jene *cantilena* Ezzos sei, ist nur möglich unter der Annahme, dass die *Vita* ungenaue Angaben macht, indem das Gedicht einen etwas anderen Inhalt als die „Wunder Christi“ hat und nicht auf einer Kreuzfahrt entstanden ist; eine solche Annahme macht Müllenhoff wahrscheinlich: „Altmanns Biograph schrieb im Kloster Göttweig, das Altmann als Bischof von Passau gegründet hatte, im Auftrage des Abtes Chadaloh (1125—1141) nach mündlichen Berichten solcher, die den im Jahre 1091 verstorbenen Bischof noch persönlich gekannt hatten, aber mindestens 60 Jahre nach der Pilgerfahrt und dem Tode Günthers (1065).“ Wilmanns fügt bei: „Der Gesang mag auch auf der Wallfahrt oft genug angestimmt sein, und es ist sehr begreiflich, wenn jüngere Generationen das berühmte Gedicht und den berühmten Pilgerzug in Verbindung brachten.“

Es kann demnach unser Gedicht die *cantilena* des *scholasticus* Ezzo sein, ein zwingender Beweis ist jedoch nicht beizubringen. Der Componist Wille wird allgemein mit Diemer für den siebenten Abt von Michelsberg gehalten, der 1082 erwählt wurde und 1085 starb.

Das Gedicht war sehr bekannt, indem nach Müllenhoffs Wahrnehmung im Leben Jesu der Frau Ava, in der Vorauer Genesis und in der Wahrheit Verse daraus benutzt sind. Auch war dasselbe wohl Vorbild für die *Summa theologiae*.

Wie schon vorweg genommen werden musste, ist das Gedicht überliefert in der Vorauer Hs. (Steiermark) XI = Diemer, dt. Ged., S. 319—330 mit Uebersetzung, S. LVII—LXII, und in einer Strassburger Hs. des 11. Jahrhunderts = Barack, Althochdeutsche Funde, Zs. f. d. A. XXIII, S. 209—212 = Ezzos Gesang und Memento mori mit phototyp. Facsimile, 1879. Die

Mundart ist alemannisch. Ausgaben: Simrock, Altdeutsches Lesebuch; Schade, Geistliche Gedichte; ders. Monumentorum Theotiscorum decas; ders. Altdeutsches Lesebuch; MSD XXXI; Diemer, Wiener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 52, S. 193—202.

Darüber gehandelt haben ausserdem: Diemer, Wiener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 55, 271—328; Konrad Hofmann, Münchner Sitzungsber. phil. hist. Klasse 1871, S. 233—318; Scherer, Q. u. F. XII, 29 f. und Zs. f. östr. Gymnas. 1868, 735—743; Giske Germania 28, S. 89—98\*); Wilmanns, Bonner Festschrift 1887; über die Vor. hs. vgl. Beitr. XI, 139 ff.

Bei der Textherstellung habe ich die beiden Hs. gemeinschaftlichen Strophen jeweils auf einander folgen lassen, zuerst nach der Strassb. Hs. cursiv, dann nach der Vorauer, sodass leicht verglichen werden kann. In der Vorauer Ueberlieferung ist der Wechsel von *ht* und *th*, *ch* und *hc*, *z* und *c* beseitigt, sowie stets *uo* statt der mannigfaltigen Bezeichnung dieses Lautes und *wu* für die sparende Schreibung *w* gesetzt.

**Anmerkungen.** I, 7—19 bis jetzt unverstanden; vielleicht ist damit allgemein das alte Testament gemeint, aus welchem ja nicht nur die Schöpfung und der Sündenfall, sondern auch Prophezeiungen (*wistuom*) und Parallelen beigezogen sind. 23—26 = II, 5—9 in der Vor. Hs. verstellt. Stellen über Verehrung des Sonntags in 31—36 s. MSD zu 1, 11. Zu 37—54 vgl. Summa theol., andere ähnliche Stellen MSD zu 1, 15. III, 6 f. = 60 f. Die Vierteilung in Erde, Himmel, Wasser, Luft entspricht der Darstellung der Schöpfungsgeschichte in der Genesis. 79—96 Zusatz der Vorauer Bearbeitung, wie Müllenhoff und Konrad Hofmann herausgefühlt hatten. 91—94 vgl. Bücher Moses, Diemer, S. 6, 8. VII und 121—156 vgl. nach Diemer Honorius spec. eccl. p. 1081 (s. MSD zu 4, 5). VII, 12 Ende der Strassb. Hs. 166 Eva. 170 MSD weist hin auf die 'Wahrheit', V. 28 f.

---

\*) Derselbe nimmt an, die Hs. des Originals sei zertrennt worden. Der Schreiber der Strassb. Hs. habe den ersten Teil, Str. 1—7, vor sich gehabt und wiedergegen, was er besessen; dies wird dadurch wahrscheinlich, weil die Strassb. Hs. mitten auf der Seite aufhört. Der Vorauer Bearbeiter habe nur den zweiten Teil von V. 133 ab vor sich gehabt und den ersten aus dem Kopf ergänzt, woraus sich die Interpolationen erklären sollen.

193 *Antiquus dierum* nach Diemer aus Daniel 7, 9; 13, 22.  
 219 sw: v. *setten*. 219—232 nach Honorius spec. eccl. p. 931. 258 *gote lop!* Seit wann kommt diese Interjection vor? vgl. 406. 299—310 in *MSD* vor 275 gestellt. 288 und 291 nach Jesaias 63, 1. 299 Apocal. 5, 5: *ecce vicit leo de tribu Juda*. Wilmanns vermutet: *der lewe von Juda slahte*. 309 nach Marcus 3, 27: *Nemo potest vasa fortis ingressus in domum diripere, nisi prius fortem alliget*. 311—322 nach Honorius spec. eccl. p. 910 f.; 922. 317 vgl. 4. Moses 21, 8. 345 f. nach Honorius spec. eccl. p. 921: *mare rubrum est baptismus sanguine Christi rubicundus, in quo hostes, scilicet peccata, submerguntur*. 355 f. vgl. Ev. Joh. 6, 31—59. 361 ff. vgl. Honorius spec. eccl. p. 930. 371 ff. *MSD* weisen auf Venantius Fortun. *carm.* 2, 1 p. 87 Migne hin. Wilmanns hebt den Gebrauch dieses Hymnus im Gottesdienst hervor. 374 vgl. Honorius spec. eccl. p. 944. 386 ff. nach Ev. Joh. 12, 32 f. 395 ff. Ueber den alten Vergleich des Erdenlebens mit einem Meere s. *MSD* zu 27, 4 und Wilmanns S. 28. 407 ff. Dies Glaubensbekenntnis weist nach *MSD* auf die seit dem 11. Jahrhundert verbreiteten freieren Glaubensformeln hin.

## II. Summa theologiae,

von Diemer früher „Schöpfung“ genannt, ist eines der anziehendsten Gedichte der vorklassischen mhd. Litteratur aus dem Ende des 11. Jh.'s, welches in einer oft nur andeutenden Weise die christliche Heilslehre zusammenzufassen versucht. „Gott und Mensch, Schöpfung und Fall der Engel, Welt- und Menschenschöpfung, Christi Menschwerdung, Marter und Tod, eine Tugendlehre, die Sacramente, die letzten Dinge — kurz, er liefert ein Compendium der mittelalterlichen Theologie, das vielleicht auf einer lateinischen zusammenfassenden Darstellung beruht; aber die Masse des enggedrängten Stoffes kann unmöglich klar werden, die tieferen Gedanken, die dem Dichter vorschweben, sind oft nur zu erraten, oder kaum zu erraten, obgleich alle populären von der Predigt ausgeprägten Symbole, Allegorien, Parallelen sich einfinden und eine Reihe auch poetisch wirksamer Vorstellungen ergeben.“ (Scherer.)

Ezzos Gesang kann Vorbild gewesen sein. Das ganze mutet fast an wie eine Art von Theodicee,

indem der Dichter V. 22, 208 und 324, im Eingang, im Innern und am Ende sagt, dass Gott durch die Schöpfung sein Lob bewirken will, dass alle Dinge, wie sie uns auch verschieden dünken, Gottes Lob verkünden, dass ihn alles loben soll, was im Himmel und auf Erden ist. Scherer hat gezeigt, dass das Gedicht aufs engste mit der Mystik der damaligen Zeit verbunden ist; er hat nahe Verwandtschaft mit den Werken des Honorius Augustodunensis und den Meditationen des Anselm von Canterbury nachgewiesen. Konrad Hofmann weist auf Rhabanus Maurus „de fide catholica rhythmo carmen compositum“ hin. (Migne, Patrologia 112, Sp. 1609-1620, in etwa 100 sechszeiligen Strophen.)

Das Gedicht besteht aus 32 Strophen und zwar aus 25 von 10, 4 von 12, 3 von 8 Versen. Scherer hat ein künstliches System von Strophen und Tönen aufgestellt von *abb. cdc. efggef. hii. k. lmebl n<sub>1</sub> n<sub>2</sub> o<sub>1</sub> o<sub>2</sub>. lepbl*, wobei je ein Buchstabe einen neuen 'Ton' bezeichnet. Ist solch ein System überhaupt denkbar? Wenn die Melodie das prius war, welche Riesenarbeit hatte dann der Dichter, der so schon bei seinen Gedanken mit den Worten ringt! Oder war der Text das prius und kam dann ein Componist und zählte die Hebungen, um danach eine Composition zu machen? Wie mühsam auch dieses! Oder entstand Melodie und Text zugleich? Ein solches System kann aber niemand im Kopfe behalten. Ueberhaupt sollte man derartiges nicht aufstellen bei der mangelhaften Kenntnis mittelalterlicher Musik. Dazu muss Scherer, um zu diesem System zu kommen, mancherlei Umwandlungen mit dem Text vornehmen, die in dem Inhalt meist nicht begründet sind: so wird 127—134 = Str. 12b für unecht erklärt als unleidliche Wiederholung; in Str. 11 wird nach 114 eine Lücke von zwei Versen angenommen; in Str. 9, Vers 91 f. für unecht erklärt; in Str. 4 in V. 37—39 die Wortstellung geändert. Ferner ist, um die gewünschte Zahl der Hebungen (4, 5, 6 oder 7) für jeden Vers zu erhalten, an etwa 30 Stellen von der handschriftlichen Ueberlieferung abgegangen, sodass von

den 32 Strophen nur 11 völlig unverändert bleiben. So hat das System keine Beweiskraft.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 93—103; daselbst befindet sich auch eine Uebersetzung S. LII ff. und eine Facsimile der Hs. bl. 97a. Vgl. auch Wiener Sitzungsber. 1867, S. 287 ff., wo Diemer die Ansicht aufstellte, das Gedicht sei von Ezzo. Ausgabe in *MSD* Nr. XXXIV, S. 86—95 mit reichhaltigen Anmerkungen S. 400—419. Eine Strophe, V. 275—284, ist auch in der Hs. 1966 des germ. Museums in Nürnberg erhalten (= Germania, Neues Jahrb. d. berl. Ges. 10, 185 und Anzeiger f. Kunde d. dt. Vorzeit, neue Folge II, 80), deren Lesarten mit *B* bezeichnet sind. Konrad Hofmann hat in den Münchener Sitzungsberichten 1870, II, S. 185—196 gewaltsam lauter 10zeilige Strophen von Versen mit 4 Hebungen konstruiert, indem Randerklärungen erst später hineingearbeitet sein sollen; eine nähere Begründung hat er in den Münchener Sitzungsber. phil. hist. Kl. 1871, S. 318—328 versucht. Die Mundart ist mitteldeutsch, wahrscheinlich rheinfränkisch. Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q, u. F. VII, 54 f. und XII, 33 f. Ueber die Hs. vgl. Beiträge XI, 109 ff.

Ueber die Herstellung des Textes vgl. unter Lob Salomons.

**Anmerkungen.** 25 *kunic keysir* von Hofmann mit Unrecht beanstandet: vgl. Vorauer Sündenklage, V. 727. 45 *insigeli* Siegelbild, Isid. sentent. 1, 10, 6: „*archangelus . . . signaculum dei similitudinis*“. 71 *ienir* = Lucifer. 73 *ebintiure* gleicher Wert, um etwas gleichwertiges zu haben. 80 *herzindām* = *arzentuom* Heilmittel. 96 *mala respuit et eligit bona* Gotfrid von Viterbo, s. Diemer, Anm. S. 35. 100 f. *e superiori aere habet auditum, ex inferiori habet olefactum* a. a. O. 120 *zwischilis dôdis* des Leibes und der Seele, vgl. Honor. eluc. 3, 11 p. 481 b C. 121 *giwegidi* Hilfe, Erhebung. 128 Gottes Zorn, vgl. 215 f. 133 *ani imo zi vil biginit* er er gähnte ihn (den Menschen) zu sehr an; oft vom Teufel gebraucht s. Mhd. Wb. unter *gine*. 143 *vir* Umlautsbezeichnung? 145 f. Honor. elucid. 1, 21 p. 464 b B: *cur (voluit mori) in cruce? ut quadrifidum mundum salvaret*. 155—158 Augustinus contra Faustum Manichäum 12, 8: *fit viro dormienti*

*coniunx de latere: fit Christo morienti ecclesia de sacramento sanguinis qui de latere mortui profluxit.* 159 „Eine Seitenöffnung war auch das Mittel, durch welches das Menschengeschlecht gerettet wurde.“ MSD Anm. zu 15, 5. 165—174 Honor. spec. eccl. p. 946 Migne: *in crucis forma continetur totius christianae religionis forma. nam per tria cornua superiora trinitas patris et filii et spiritus sancti denotatur, per quartum quo tria sustentantur veneratio unitatis demonstratur* etc. 174 *enthoben* aufrecht erhalten. 209—214 „Wie zweier Leben Vermittlung (in Christo) einerseits (für die Menschheit) Gnade, andererseits (für die Gottheit) Zwang ist, so droht die (unbelebte) Schöpfung uns teils mit der Hölle, teils bestärkt sie unsere Hoffnung auf den Himmel.“ MSD Anm. zu Str. 20. Die Stelle ist unklar. 216 vgl. 128. 221 f. „nur unsere eigene irdische Schwachheit unterstützt er, wenn er Gottes Gnade verzögert.“ MSD Anm. zu Str. 21. 237 Die sicher anzunehmende Lücke ist kaum auszufüllen; MSD schlägt vor *sinis einin dôdis dag dô ubirvacht | unsiris zwichilin dôdis nacht.* 246 *undirscheid* Verständnis. 293 *durchnachtigen.* *durnehtic* vollkommen, hier = die heiligen Märtyrer. 303 Isid. sent. 1, 27, 9: *pro diversitate conscientiarum.* 308 Attraction.

### III. Das Lob Salomons

ist ein episches Gedicht von 24 Absätzen aus der ersten Hälfte des XII. Jh.'s. Aus der fast wörtlichen Uebereinstimmung von V. 216—218 mit Konrads Roland 309, 13—15, auf welche Diemer hingewiesen hat, schliesst Müllenhoff MSD Einl. XXXV auf Abfassung vor 1130. Das Gedicht beginnt mit einer Anrufung des h. Geistes; Salomon, der die Weisheit dem Reichtum vorzieht, vollendet den von David begonnenen Tempelbau mit Hilfe eines fabelhaften Drachens; er empfängt den Besuch der Königin von Saba, vor welcher er die Pracht seines Hoflebens entfaltet nach 2. Chronika 9, 1—12 = 1. Könige 10, 1—13; das Gedicht schliesst nach dem Geschmack der Zeit mit einer symbolischen Auslegung, indem Salomo Gott den Herrn, die Königin die Kirche, die Diener die Bischöfe und Priester bezeichnen sollen, und mit einem Gebet. Die Episode von dem Drachen geht auf eine rabbinische Legende zurück, worüber nach Diemers u. Müllenhoffs Andeutungen Scherer, Zs. f. d. A. XXII,



19 des weiteren behandelt hat. Die beiden letzteren halten die Episode für interpoliert, haben jedoch keine zwingenden Beweise beigebracht; dass dieselbe längere Absätze hat, erklärt sich aus dem Inhalt zusammenhängender Erzählung. Das Gedicht hat in der Hs. 16 Absätze von 10, 3 Absätze von 8, 2 Absätze von 16 und je einen von 20 und 14 Versen. Für den Stil sind Wiederholungen einzelner Redewendungen zu beachten: vgl. 39 f. mit 186 f., 65 f. mit 101 f., 165 f. mit 173 f., 201 mit 249, 219 f. mit 229 f.; ferner Einschaltungen einzelner lateinischer Wörter, besonders am Schluss eines Absatzes: 190, 220, 224, 238, 248.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, S. 107—114 in mitteldeutschem, wahrscheinlich rheinfränkischem Dialect.

Nach dieser Hs. kritischer Text in *MSD XXXV* von Müllenhoff. Darüber behandelt haben Bartsch, *Germania IX*, 62; Konrad Hofmann, *Sitzungsbericht philos. histor. Klasse d. K. bair. Akademie zu München*, Bd. I, 1871, S. 553; Scherer, *Q. u. F.*, VII, 56; XII, 40; *Zs. f. d. A.* XXII, 19.

Bei der Herstellung des Textes bin ich möglichst der Hs. gefolgt. Die Gründe, warum ich die von Müllenhoff beliebte Umstellung von V. 137—144 und 145—154 nicht billigen kann, habe ich Beiträge XIV, 573—579 dargelegt. In der Schreibung der Hs., welche ich Beiträge XI, 109 im Zusammenhang besprochen habe, war wenig zu ändern. *uv* der Hs. = *iu* ist durch *û*, *w* = *nu*- in dieser Form, *du*-, *su*-, *zu*-, durch *dn*-, *sn*-, *zn*-, wiedergegeben. Charakteristisch ist wie für „*Summa theologiae*“ und „*Nobuchodonosor*“ die abgesetzte Schreibung längerer Wörter, die sonst in der Vorauer Hs. nicht vorkommt. Die Verhältnisse der Dentalen habe ich ungestört gelassen, nur vereinzelt auftretendes *th* im In- und Auslaut = oberdeutsch *t* durch *t* wiedergegeben.

**Anmerkungen.** 51 *Heronimus* und 55 *archely*: wohl entstellt aus *archäologie*, aber man kennt keine derartige Schrift von Hieronymus; Scherer denkt *Zs. f. d. A.* XXII, 19 an die Archäologie des Josephus, welche Hieronymus

wiederholt citiert, und giebt verwandte Sagen an. 53 Der Sinn verlangt das prät., vgl. Beitr. XI, 115. 81 ohne *iz* unklar. 163 *dā* ist in *MSD* in *drā* verwandelt. *manigēri* = Kaufleute? *MSD*: *machinariī*? 188 *vrambairi* Umlautsbezeichnung? 227 *ave* in *MSD* weggelassen, dafür *dū*.

#### IV. Nabuchodonosor.

Dieses epische Gedicht von 19 Absätzen aus der ersten Hälfte des XII. Jh.'s identificiert den König Nabuchodonosor oder Nebukadnezar des Buches Daniel mit dem gleichnamigen König des Buches Judith und verbindet so die Geschichte der drei Jünglinge im feurigen Ofen mit der Ermordung des Feldhauptmanns Holofernes. Mit Konrad Hofmann (s. u.) und Bartsch (Koberstein, Gesch. d. dt. Nat. Lit. <sup>5</sup>, I, 152) bin ich der Ansicht, dass Scherer die Gedichte ohne genügenden Grund in „3 Jünglinge im Feuerofen“ und „Judith“ zerlegt hat, worüber näheres Beitr. XI, 116 ff. Das Gedicht ist wahrscheinlich nicht vollständig überliefert, und der letzte Absatz wird in *MSD* wegen V. 206, der zu V. 192 nicht passt, und wegen der Engelserscheinung wohl mit Recht angezweifelt. Für den Stil sind wie im Salomo Wiederholungen einzelner Redewendungen bezeichnend, so 45 und 47; 66, 67 und 69; 118, 154, 188; 144, 168, 182, 204; 173 f. u. 177 f. Der Grundgedanke des Gedichtes ist enthalten in den Versen 50 bis 56, welche sich 126—132 fast wörtlich wiederholen: man braucht die zweite Stelle nicht mit Scherer für interpoliert zu halten, indem der Dichter eben die Idee wiederholt, unter welcher er die Geschichte der drei Jünglinge und der Judith subsummiert. Der erste Teil schliesst sich mit einigen Auslassungen ziemlich an Daniel 3, 1—28 an, nur ist hinzugefügt, dass die drei Männer im Ofen singen und Gott preisen; der zweite beruht auf Judith 2, 4 f. (*vocavit Nabuchodonosor rex Holofernem principem militiae suae*, was eben = *herzogi* ist); 2, 7 (Versammlung des Heeres); 7, 1 (Belagerung der Stadt Bethulia); 7, 6 u. 10 (Abschneidung

vom Wasser); 7, 13—25 (Bitte der Menge beim Obersten Ozias um Uebergabe und die Festsetzung einer Frist); 10, 3 f. (Judith wäscht und schmückt sich); 10 (geht ins Lager); 20 (wird von den Dienern auf Befehl des Holofernes aufgehoben); 12, 19 f. (isst mit ihm); 13, 5 (H. schläft ein); 7 (Gebet Judiths). Damit bricht unser Gedicht ab. Die Liebeswerbung des Holofernes und das Gelage ist lebhaft ausgemalt: es sind das eben Situationen, wo dem Dichter aus einheimischen Stoffen die Redewendungen reichlich zuflossen. Aus der Belagerung von 20 Tagen ist ein Jahr, aus der Frist von 5 Tagen sind deren 3 geworden; statt Bethulia steht das neutestamentliche Bathania, der *bischof Bebilin* V. 135 ist wohl aus dem *summus pontifex Joachim* 15, 9 entstanden (*MSD*, Anm. S. 430).

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. = Diemer, S. 117—123, wonach es *MSD* XXXVI und XXXVII bearbeitet ist. Der Dialect ist mitteldeutsch, wahrscheinlich rheinfränkisch. Darüber gehandelt haben Bartsch, German. IX, 63 f.; Scherer, Q. u. F. VII, 56 und XII, 41; Konrad Hofmann, Sitzungsber. d. philos. histor. Klasse München I, 557—561. Ueber die Herstellung des Textes ist zu vgl. unter Nr. III Lob Salomons.

**Anmerkungen.** 20 *dicki was* = *gidwas* Haupt (*getwas* Gespenst), wohl unnötige Aenderung; Sinn: ein unbestimmtes Wesen, etwas das sehr unheimlich war. 29 Vielleicht sind einige Instrumente ausgelassen: *MSD* Anm. zu Str. 3, 6. 45 *fur nanti* = *furwanti* *MSD*, wohl unnötige Aenderung. 49 In der Hs. kein grosser Anfangsbuchstabe, *MSD* trennt willkürlich. 95 Ergänze aus 87 *er hiz*. 147 *schônis* aus *schônist* mit mitteldeutscher Apokope des -t? 159 f. in *MSD* hierhergesetzt, in der Hs. nach 154. 178 in *MSD* für unecht erklärt, 179 in zwei Verse zerlegt, in der Hs. nach *spîsi* kein Reimpunkt. 216 *stûch* Schürze; Judith 13, 11 Reisetasche; *slûch* *MSD*. 219 reimlos.

---

## V. Auslegung des Vaterunser.

„Geistreiche, kunstvolle oder vielmehr gekünstelte Kombinationen zwischen den sieben Bitten des Vaterunser, den sieben Gaben des heiligen Geistes, den sieben Seligkeiten, sieben alttestamentlichen Vorbildern etc., Kombinationen, welche zum Teil auf Hugo von St. Victor zurückgehen“, so bezeichnet Scherer (s. u.) das Gedicht. Viele Bezüge zeigt jenes Mystikers *opsuculum de quinque septenis s. septenariis*; derselbe hat 1097—1141 gelebt, weshalb das Gedicht in die Mitte des XII. Jh.'s zu setzen wäre. Ferner ist nach *MSD* Anm. S. 451 benutzt *Albinus de septem sigillis* bei Froben, Alcuini Opp. 2, 2, 458. Scherer hat in demselben einen Leich erblicken wollen, Bartsch (s. u.) hat die Unhaltbarkeit dieser Annahme gezeigt. Die Strophen sind zwölfzeilig bis auf Strophe 4 (37—50) mit 14 Zeilen. Das Gedicht ist vollständig überliefert *A* in der Innsbrucker Hs. 652 = Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit VIII (1839). S. 39—44 und *B* lückenweise in der Millstädter Hs. 167 (jetzt in Klagenfurt) = Karajan, deutsche Sprachdenkmale des 12. Jh.'s (1846) S. 67—70. *B* scheint in manchen Punkten dem Original näher zu stehen, ist aber sehr vermodert und enthält so kaum ein Drittel der Zeilen im Durchschnitt. *A* lässt den Raum für die Initialen leer. In welcher Art diese Erklärung des Vaterunser abgefasst ist, zeigt folgende lateinische Zusammenstellung, welche in der Hs. nach dem folgenden Gedichte über die sieben Siegel beigelegt ist:

*David. Spiritus timoris. Beati pacifici. Dies  
judicii Patern. Moises. Sp. pietatis. B. mundo.  
Ascensio dni. Adveniat. Jacob. Sp. scientiae. B.  
meseric. Resurrect. Fiat v. Isaac. Sp. fortitud.  
B. qui esur. Sepultura. Panem. Abraham. Sp.  
consilii. B. qui lug. Passio Chr. Et dim. Noe.  
Sp. intellect. B. mites. Baptism. Chr. Et ne nos.  
Adam. Sp. sapientiae. B. pauperes. Nativitas Chr.  
Sed libera.' (Mone.)*

Die Mehrzahl dieser Angaben enthält die Hs. noch einmal, und zwar eine jede an ihrem Orte, als Ueberschrift der betreffenden Strophen. Beide Hss. sind oberdeutsch; *A* hat im Vokalismus einige altertümliche, aber auch verworrene Schreibungen, *B* zeigt einige Male schon *ov* für altes *û*.

Ueber das Gedicht, das in *MSD XLIII* bearbeitet ist, haben noch gehandelt Bartsch, *Germania IX*, S. 64—66; Scherer, *Q. u. F. VII*, 21; *XII*, 54.

In der Textherstellung habe ich mich in zweifelhaften Fällen an *B* gehalten, soweit die Ueberlieferung reicht. Bei den Lesarten ist bei fehlender Angabe *A* zu verstehen; alle Abweichungen von *B* sind angegeben, bei fehlender Angabe ist Uebereinstimmung oder Verlust anzunehmen. Fehlerhaftes *th* ist in *ht* verändert.

**Anmerkungen.** 33 f. Sprüche 9, 1: *Sapientia aedificavit sibi domum, excidit columnas septem.* 37 ff. Römer 8, 15. 41 ff. nach *MSD* auszustossen. Galater 3, 24. 42 *getelôs* = zügellos. 50 *misericordia et* von *MSD* beanstandet mit der unberechtigten Bemerkung: „dass die Ueberlieferung Unsinn ist, weil die Menschen nicht Barmherzigkeit gegen Gott üben können, würde auch Herr Bartsch, *German. 9*, 65 bemerkt haben, wenn er nicht so unglaublich flüchtig wäre;“ *im* kann und muss wohl auf *chneht* bezogen werden. 81 f. Matthäus 5, 23. 85 f. 1. Samuel 24, 26. 97 f. Psalm 110, 1. 105 f. Lucas 11, 9. 107 ff. 2. Moses 33, 13. 20. 125 f. Collosser 2, 12. 129 ff. Römer 8, 13. 131 f. Genesis 32, 24—30. 135 ff. vgl. *Honor. spec. eccl. p. 821 Migne*; s. *MSD*. 143 *wizet* = Gesetz, Sacrament, hl. Abendmahl. 149 f. Epheser 4, 22. 24. 155 Genesis 22. 175 Marcus 8, 34. *der demonstr. subject.* 179 Genesis 20, 7. 181 ff. Genesis 18. 187 ff. Stellen bei Hrabanus Maurus und Bernhard von Clairvaux s. *MSD*. 198 Matthäus 10, 16. 210 Psalm 84, 7. 225 f. fehlt in *A* ganz. 240 *MSD* verweisen auf *Summa theol. 97* = *Element.*

## VI. Von der Siebenzahl.

Das Gedicht stellt, ausgehend von den sieben Siegeln der Apokalypse, alle möglichen Siebenzahlen aus der heiligen Schrift zusammen. 'Das Vorbild ..... mag etwa das achte Kapitel in des Isidorus *liber numerorum*,

*qui in s. scripturis occurrunt*, das *de septenario numero* handelt, abgegeben haben.' (Scherer.) Es hat die Ueberschrift *de septem sigillis*, welches der Titel der Hauptquelle der in der Hs. vorangehenden Auslegung des Paternosters ist, weshalb Scherer dasselbe wohl mit Recht als eine Fortsetzung und Ergänzung jenes Gedichtes betrachtet. Nach der Auffassung der sieben Sacramente setzt er die Abfassung vor 1150. Das Gedicht hat 6 Absätze von 12 und 1 von 22 Versen; Scherer zerlegt diesen in V. 61—70, wonach er ohne Grund den Ausfall von 2 Versen annimmt, und 71—82, obwohl 71 in der Hs. nicht mit grosser Initiale beginnt; so erhält er lauter 12zeilige Strophen, wovon je zwei nach der gleichen Melodie gehen sollen. Dass jedoch diese Annahme eines „Leiches“ vollständig unbegründet ist, hat Bartsch nachgewiesen.

Das Gedicht ist überliefert in der Innsbrucker Hs. 652 = Mone, Anzeiger f. Kunde d. dt. Vorzeit VIII, S. 44—46; die Anfangsbuchstaben der Absätze sind nicht ausgefüllt. Mundart oberdeutsch,

Ausgabe in *MSD* XLIV, Anm. S. 454—457. Darüber gehandelt haben Bartsch, Germania IX, S. 66; Scherer, Q. u. F. XII, S. 54.

Bei der Textherstellung ist nur *nu-* für *n-* eingesetzt.

**Anmerkungen.** 1 *versant* = verbannt. 4 *dei* vgl. 57, 5—12. Offenbarung 5, 1—8. 6 *waiz* = was iz. 13 *brust*, Apokope des -e, vgl. 14; 25; 45. 23 *scrutiniis* s. *MSD*, Anm. zu 2, 11: *.. signum crucis super pueros..* 33 Hiob 1, 2. 36 bis 44. Josua 6, 1—20. 46 *zaichene* gen. plur. abhängig von *wuntere*. *MSD*. 48 Offenbarung 1, 20. 50 ff. Jesaias 4, 1. 53 Bezug auf Offenbarung 1, 20: *septem ecclesiae*. 54 Zacharias 3, 9. 57 Zacharias 4, 2. 59 Offenbarung 5, 6. 61—65 3. Moses 23, 6; 2. Moses 12, 15. 66—68 Korinther 5, 8. 69 f. 2. Moses 12, 8. 71—74 2. Moses 23, 11; 3. Moses 25, 3 f. 75—79 3. Moses 25, 8—10. 86 Anspielung auf Matthäus „*septuagies septies*“; ebenso ist wohl *sibenzec siben stunt* gemeint als 70 mal 7 (77 mal hiesse wohl *siben unde sibenzec stunt*) und der schamlose Witz gegen Bartsch in *MSD*, Anm. zu 8, 4 fällt auf Scherer zurück.

## VII. Beschreibung des himml. Jerusalem.

Das Gedicht ist eine Schilderung des himmlischen Jerusalems aus der Mitte des XII. Jh.'s nach dem 21. Kapitel der Offenbarung Johannis, deren Entstehung V. 1—48 auseinander gesetzt wird. Darauf folgt die Erklärung der zwölf Thore V. 49—94, die das Ziel der Menschen sein sollen V. 95—112; die Beschreibung des Inneren der seligen Stadt V. 113—127 und eine allegorische Ausdeutung der zwölf Grundsteine V. 128—431, nach *Marbodus de lapidibus*, der oft wörtlich übersetzt ist, wie Diemer (s. u.) nachgewiesen hat. Der Schluss V. 432—473 enthält eine Mahnung, den Worten des Apostels folgend, den schmalen Weg der Pflicht zum himmlischen Jerusalem zu wandeln. Scherer (s. u.) nennt das Gedicht kurz und treffend: „ein Stück theologischer Mineralogie, das sich der theologischen Zoologie des Physiologus würdig anschliesst.“ Literargeschichtlich sind interessant die Verse 18—20 und 450—455, wo der Dichter über die Abneigung des Publikums gegen geistliche Lieder und die Vorliebe für weltliche (*von der degenhaite*) klagt. Zu einer Zeit, wo in den Kreuzzügen um das irdische Jerusalem gerungen wurde, lag es übrigens nahe, das himmlische Jerusalem des Apostels Johannes auszumalen.

Das Gedicht ist in der Vorauer Hs. XI erhalten (Diemer, S. 361—372), die Anfangsverse 1—8 ausserdem bruchstückweise in der leider am Ende vermoderten Millstädter Hs. (Karajan S. 70). Die Absätze sind von verschiedener Länge. Konrad Hofmann hat in den Münchener Sitzungsber. phil. hist. Klasse 1871, S. 561 angenommen, die Schlussverse seien um eine oder zwei Hebungen verlängert. Jedoch ist überhaupt keine feste Zahl von Hebungen beabsichtigt, und Verse im Innern der Absätze, deren Sinn durchaus keine Aenderung erheischt, sind ebenso lang als einzelne Schlussverse. Reimlos ist V. 97, 155, 431. Das Gedicht ist in oberdeutscher, wahrscheinlich bairischer Mundart überliefert. Beachtens-

wert sind die fast systematisch durchgeführten Einschubvocale, sowie Spuren eines Kanons zwischen *d*- und *t*-.

Gehandelt hat über das Gedicht: Scherer, Q. u. F. VII, 89; XII, 68; über die handschriftliche Ueberlieferung vgl. Beitr. XI, S. 146 ff. Den Text giebt nach Kollation der Hs. Piper, die geistliche Dichtung des MA. II, 100 ff.

Bei der Textherstellung sind die willkürlich wechselnden *u*-Laute, *ch* und *hc*, *ht* und *th*, *z* und *c* geregelt und einige unorgan. *h*- entfernt; ausserdem sind in V. 63—132, welche von einem späteren Schreiber erneuert wurden, dessen vermutliche Abänderungen beseitigt worden.

**Anmerkungen.** 23 *Domicius*. Domitius war der ursprüngliche Name des Kaisers Nero 54—68 n. Chr. 25 *Patmos* bei Ephesus. 53 vgl. Offenbarung 21, 16. 132 *Jaspis: viridis coloris*. 149 *ruhelen* = *hinnire*, *rudere*. 156 *brûne*, braun macht? Vielleicht ist ein Vers ausgefallen. 163 *Saphirus: coeli colorem habet*. 174 *Calcedonius: quamdiu in domo est, non lucet; sub diva id est aëre lucet*. 209 *Smaragdus: nimiae viridatis est; omnes gemmas et herbas sua viriditate vincit*. 232 *Arimaspi*: s. Ersch und Grubers Encyclopädie unter *Arimaspen*: ein fabelhaftes Volk des Altertums. 260 *Sardonix: tres habet colores; subtus est niger, in medio candidus, desuper rubeus*. 282 *Sardius: est totus rubens*. 304 *Chrysolitus: fulget quasi aurum et emittit de se scintillas ardentes* (308 *ganaist*). 326 *Beryllus: lucet quasi aqua sole percussa* (vgl. nhd. Brille). 388 *zuoze zime* pleonastisch? 342 *Topasius: duos habet colores, unum sicut aurum et alterum clariorem*. 374 *Chryso-prassus: est purpureus interguttatus guttis aureis*. 390 *Jacintus: mutat colorem suum cum facie coeli; si coelum est clarum, ille lucet; si est obscurum, non lucet*. 410 *Ametistus: est totus rubeus, et quasdam roseas flammis de se emittit*. (Die Angaben über die 12 Steine sind aus *Marbodius de lapidibus*; vollständige Wiedergabe des Textes bei Diemer, Ged. S. 89 ff.) 431 *reimlos*. 457 *apostolus* = Johannes. 473 *verboten unte verbannen* allitterieren.

## VIII. Vom Rechte.

Das Gedicht handelt von den Rechten und Pflichten eines gottgefälligen Menschen nach der Auffassung eines



Geistlichen, der von der Würde und Verantwortlichkeit seines Amtes sehr erfüllt, von socialen Ideen angehaucht, vor allem die Kleinen und Niedrigen gegen die Grossen und Adligen in Schutz nimmt, indem vor Gott für alle das gleiche Recht gelte. Scherer möchte das Gedicht nach Kärnten setzen, kann jedoch hierfür nur die Heimat der Hs., das Kloster Millstadt in Kärnten, geltend machen: vgl. Vogt, Beitr. II, 266 f. Die Entstehungszeit ist wohl die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Originell in seiner Lebensauffassung, naiv in seinen Bildern gehört das Gedicht zu den interessantesten Erscheinungen der Zeit. Ausdruck und Reim ist unbeholfen, die Reihenfolge der Gedanken nicht sehr logisch, sodass Scherers geistreiche Analyse, wie er selbst zugiebt, sehr zugestutzt ist. Dreireime befinden sich V. 13 ff. und 440 ff. Ein gutes Beispiel der Umständlichkeit bietet V. 102—105.

Das Gedicht ist überliefert in der bekannten Millstädter Hs., jetzt in Klagenfurt, = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale d. 12. Jh.'s, S. 3—16; vgl. auch Diemer, Genesis und Exodus, S. II. Die Mundart ist oberdeutsch. Zu beachten ist *ou* = *û* (vgl. Beitr. XI, 150) und eingemalte *eu* = *iu*.

Darüber gehandelt haben Scherer, Q. u. F. VII, 7—14 und XII, 51 f. und Vogt, Beitr. II, 266 f.

Bei der Herstellung des Textes war an der sorgfältigen Ueberlieferung wenig zu ändern. Die wenigen vermoderten Stellen hat Karajan meist entsprechend ergänzt; seine Vermutungen sind mit *K* bezeichnet. Im Text steht *iu* = handschriftlich *iv*; *iuv* = *iv*; *euv* = *ew*; *ou* = *ov*; *vu* = *v*.

**Anmerkungen.** 99 *routin* = *riuten* st. n. das Reuten. 135 *dremel* Balken. 149 *erdisen* Pflugeisen. 198 ff. Anknüpfung an Lucifers Uebermut und Fall. 245 Anknüpfung an das Gottesurteil durch die Feuerprobe. 269 *bestât* herangeht. 296 *itewîzaere* Schmäher. 298 f. Vor der eigenen Thüre kehren. 344 *ungemehlich* unbequem. 355 *quotin*, vgl. 504; 513 st. f. 364 ff. Scherer weist hin auf Hohelied ed. Haupt 74, 18. 369 Welche Quelle ist mit *diu buoch* gemeint? 377 *unde* relativisch. 415 Vgl. die Ausführungen der Hochzeit. 441 *gemare* Genosse. 464 ff. „Eine Ansicht, welche Berthold

von Regensburg (Kling, S. 298) als ketzerisch bezeichnet.“  
Scherer.

## IX. Die Hochzeit.

Das Gedicht aus der ersten Hälfte des 12. Jh.'s schildert die Vorgänge bei einer vornehmen Hochzeit, um sie zu mystischen Deutungen auszubeuten, indem in beliebiger Weise der Bräutigam dem heiligen Geist, die Braut der menschlichen Seele gleichgesetzt und noch manche andere Ausdeutungen von Personen und Gegenständen versucht werden. Das Motiv der Hochzeit ist der mittelalterlichen Theologie sehr geläufig, besonders durch die Auslegung des Hohenliedes. Die Schilderung der Hochzeit hat kulturhistorischen Wert. Die Darstellung ist umständlich und ungelenk, indem vor allem der häufige Wechsel des Subjects, das oft durch ein pron. pers. eigentlich nur angedeutet ist, ungünstig auffällt; dabei herrscht ein volkstümlicher Ton, der sich in der Anwendung von Bildern bekundet. Eine gewisse Polemik gegen die Reichen erinnert stark an das Gedicht „vom Recht“. Der Reim macht dem Dichter viel Mühe. Dreireim liegt vor in 147 ff., 240 ff., 457 ff., 710 ff.; die Verse 504, 524, 531, 550, 701 sind reimlos, wovon jedoch die vier letzten trotz des Reimpunktes der Hs. wohl besser zum folgenden Verse zu ziehen sind.

Ueberliefert ist das Gedicht in der bekannten Millstädter Hs. = Karajan, Deutsche Sprachdenkmale, S. 19—44, welche leider stark unter Moder gelitten hat, in oberdeutschem Dialect. Erwähnt seien die Formen *dei* = *diu* neutr. pl. 217, 440; *wart* = *wort* 81, 368, 509; *heite* = *hete* 916, 934; *chünne* mit Umlautsbezeichnung 958; *lêhe* 162. In der Schreibung ist vor allem zu beachten, dass altes *û* fast immer als *ov* erscheint, auch in *chovt* 667 (spricht); Ausnahme *ûz* 1037 und *salûte*: *trûte* 1058 f. Die Vorauer Hs. bietet die Diphthongierung nur vereinzelt, vgl. Beitr. XI, 151.

Darüber gehandelt haben Scherer, Q. u. F. VII, 14—19 und XII, 52 f.; Vogt, Beitr. II, 266 (der c. 1130

als Entstehungszeit annimmt); Löbner, die Hochzeit, Diss. Berl. 1887. Für die vermoderten Stellen hat Karajan in seiner Ausgabe gute Ergänzungen geliefert, wozu Bartsch, Germ. VII, 278 einige Nachträge gegeben hat. Scherer a. a. O. vermutete starke Interpolationen und versuchte mehr als die Hälfte des Gedichts als solche abzutrennen, indem er alles ausschied, was nicht streng in den Rahmen der Hochzeitsschilderung und der allegorischen Deutung passt: wie öfters, wird hier von der Ansicht ausgegangen, der ursprüngliche Verfasser des Gedichts könne für anderes Beiwerk nicht verantwortlich gemacht werden, was doch nicht zu beweisen ist. Diesen Vermutungen folgend hat dann Löbner dem Gedicht seine „Bemühungen“ zugewendet und „das Geschäft des Trennens und Scheidens“ fortgesetzt, wie er selbst S. 30 naiv genug sagt, ohne neue zwingende Gründe beizubringen. Die teilweisen Widersprüche in der Auslegung der Hochzeit sind in der Verworrenheit der Mystik begründet und berechtigen nicht zur Annahme von Interpolatoren.

Im übrigen gibt er eine gute Analyse des Gedichts mit Quellennachweisen und eine Betrachtung über altdeutsche Verlobung und Hochzeit.

Das Gedicht zeigt, wie es uns vorliegt, gewiss manche Geschmacklosigkeiten, aber der Versuch, eine reinere Form herzustellen, die früher einmal vorhanden war, steckt sich ein unerreichbares Ziel. Ueber das allegorische Motiv der Hochzeit giebt Löbner näheres nach Raab, vier allegor. Motive in der lat. u. dt. Lit. des MA., Progr. Leoben 1885.

Bei der Herstellung des Textes ist *w-* in *vu-*, *ov* in *ou*, *iv* in *iuv*, einige Male *ae* in *e* geändert. *K* bezeichnet die Ergänzungen von Karajan.

**Anmerkungen.** 11 *furbert* hervorbringt? *fürbern*? 58 Wie hoch es ihm zu stehen kommt! 138, 156 f. Teufel. 150 Vorstellung des Gebirges als Wohnung Gottes aus Psalmenstellen. 164 Anknüpfung an Lucifers Fall. 172 *entrisch* alt, altertümlich. 226 *bevestenen* verloben. 309 f. vgl. Lucas 14, 36. 373 hl. Schrift; besonders Hohes Lied? 418 *arnot* Ernte.

439 ff. Beschreibung zum Teil nach Apokalypse 21, vgl. die Darstellung im himmlischen Jerusalem Nr. VII. 486 Anakoluth; erwartet: das bedeutet, dass, statt dessen *alsô*. 516 Fünf Pfunde aus Matthäus 25, 15. 529 *begân* betragen. 552 *enstân* verstehen. 585 ff. Adler nach Jesaias 40, 31. 634 *vervliuzen* zerfliessen machen, verderben. 790 *bevliuget* fliegend bedeckt. 809 *in gemaiton, gemeite* Fröhlichkeit, eitle Lust. 812 *heimwarten liute* vgl. Lukas 14, 36. 814 Ueber die fünf Weltalter vgl. Lübner, S. 20. 824 ff. Lübner S. 33 weist hin auf die Geschichte vom Vogel Sisegoum im Physiologus, Karajan S. 99, 10 f. 962 *gemern* eintunken, zu Abend essen. 973 u. 977 *bevalchte* von *bevelgen* sw. v. übergeben. 1058 *salûte* = *salliute* Vermittler, hier = Apostel, s. Lübner, S. 20 f. 1064 f. Die Tischgenossen im Himmel Lukas 12, 36 f. 1088 ff. Anknüpfung an das Vaterunser.

## X. Das Arnsteiner Marienlied

ist ein Zeugnis des wachsenden Marienkultus aus der Mitte des XII. Jh.'s und zugleich die Klage einer reuigen Sünderin (*ig armez nîf* 219; *mig sundigez nîf* 123). In verschiedenen Bildern, teils aus dem alten Testament, teils aus der Natur, wird Maria in ihrer Doppelheit als Jungfrau und Mutter gepriesen. Es ist nicht unmöglich, dass das Gedicht von der Gräfin Guda von Arnstein herührt, welche in frommer Zurückgezogenheit (*clausa semper, nusquam progrediens*) dahinlebte: vergl. MSD Anm. S. 433. Müllenhoff hielt das Gedicht für einen Leich mit der Einschränkung, dass „derselbe in seinem Bau derjenigen Regelmässigkeit und Symmetrie entbehrt, die andere Leiche auszeichnet“; auch macht er noch eine Reihe anderer Zugeständnisse, und es ist gewiss ein grosser Mangel, dass seine „grösseren Abschnitte sich keineswegs von einander sondern, vielmehr einer in den andern überleiten.“ Es sind überliefert 1 zweizeiliger, 6 vierzeilige, 7 sechszeilige, 7 achtzeilige, 5 zehnzeilige, 4 zwölfzeilige und je 1 vierzehnzeiliger, sechzehnzeiliger, zwanzigzeiliger Absatz. Diese Absätze wechseln bunt durch einander und sind von Müllenhoff durch eine künstliche Teilung in „Abschnitte“ eingeteilt, die durch den Inhalt unmöglich gemacht werden. Vor

allem müsste doch bei 120 ein neuer Abschnitt gemacht werden, wo die Sündenklage beginnt, und nicht bei 132, wie in *MSD* geschieht. Ferner halte ich es für viel passender, mit 198 statt mit 206 einen neuen Abschnitt beginnen zu lassen, denn von 198 ab wird auf Jesus als Helfer hingewiesen, und *des* in 206 bezieht sich auf den vorhergehenden Satz. Ausserdem kann kein sicheres System aufgestellt werden, weil nach 253 etwa 36 Verse fehlen (= S. 9 der Hs.) und das Gedicht mitten im Satz abbricht, so dass niemand sagen kann, was noch folgte. Ich nenne es deshalb mit Benecke „Marienlied“.

Das Gedicht ist überliefert in einer Hs. aus dem ehemaligen Marienkloster zu Arnstein an der Lahn, von welcher Benecke *Zs. f. dt. A. II*, 193—199 eine getreue Abschrift gab. Die Mundart ist mittelfränkisch; man beachte *d* statt *t* in Anlaut und Inlaut, *-g* statt *-ch*, *t* statt *ht* (z. B. 8, 9, 18, 108), *nâ* 168, 249, *-v-* statt *-b-*, *-f* statt *-b*, ferner die Formen *quam*, *van*, *wale*, *sal* und *her* = *er* 39, 49, 50; *brenge* 192; *burne* 231; *dû* = *diu* steht als accus. sg. f. 40, 58, 59, 103, 118, 119, 149, 194; *die wort* 35; die 1. sg. endigt auf *-n* in 120, 137, 140, 172, 174, 177, 220.

Ausgabe in *MSD* XXXVIII, Anmerk. 430—434. Darüber gehandelt haben ferner Scherer *Q. u. F. XII*, 37 f., Jellinghaus, *Zs. f. dt. Ph. XV*, 345—358.)\*

Bei der Textherstellung ist nur *z* für *c*, *v* für *-n-* eingesetzt. Das bisweilen statt des Reimpunktes stehende Zeichen ! ist weggelassen worden (anders *MSD*), weil es nur an wenigen Stellen als Ausrufungszeichen aufgefasst werden kann.

**Anmerkungen.** 1 Jellinghaus macht wahrscheinlich, dass in der Hs. etwa 68 Reimpaare des Gedichtes vorangegangen sind. 5 *rîwe m.* = Schmerz. 16—29 vgl. *MSD*

\*) Er giebt eine genaue Beschreibung und Kollation der Hs. und erörtert Form, Inhalt und Abfassungszeit des Gedichtes, das er nach 1148 setzt; die öfters angenommenen Dactylen bezweifelt er und bemerkt: „Die wichtigsten Änderungen, die im *MSD* an den betreffenden Versen vorgenommen sind, werden unnötig, wenn man den daktylischen Rhythmus fallen lässt.“

431, Jellinghaus, 351, der auf eine Stelle des Athanasius hinweist. 32 *buoche* st. f. 36 ff. vgl. Melker Marienlied V. 36 ff. 45 Exodus 3, 2. 50 *louvede* (Laub) grünte, vgl. 56; *MSD* *lougede* brannte. 55 *erberwet* offenbart. 65 ff. vgl. Melker Marienlied V. 4. 70 ff. Ezechiel 44, 1 f. 92 *andouge* Gegenwart. 182 *lidicheit* von *ledec* = *lōsheit* *MSD*. 154 Beginn eines Absatzes mit *Unde* vgl. Mariensequenz aus Muri 60 und 63. *MSD* ändern *unde*. 160 ff. Belege über die frommen Frauen bei Jellinghaus. 230 *porze* beizubehalten = *porte* *MSD*. 246 *helde* = *declivitas* von *hald* *MSD*. 280 ff. Schluss der alten Antiphona *Salve regina: O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria* *MSD*. 286 *of md.* = oder (got. *aifþau* aus *aifþau*? fries. *efþa*).

## XI. Die Wahrheit.

Das Gedicht von 11 ungleichen Absätzen ist eine Strafpredigt gegen die Weltlichkeit in asketischem Sinne, wohl von einem Geistlichen in der Mitte des 12. Jh.'s verfasst. Der obige Titel ist aus V. 150 ff.: „*Daz liet heizet diu wârheit: daz ist dem tievel sô leit, swâ er daz hôret singen oder sagen oder dehein rede vone gole haben*“ entnommen, indem diese Worte wohl mit Recht auf das vorliegende Gedicht bezogen werden. Scherer (s. u.) giebt eine ausführliche Paraphrase des Inhalts und bemerkt dann: „Eine gewisse leidenschaftliche Beredsamkeit lässt sich dem Dichter nicht absprechen, dabei Originalität im Ausdruck und in den Anschauungen.“ Er verweist ferner auf einige Uebereinstimmungen mit Ezzos Gedicht und dem Melker Marienlied, lässt jedoch unentschieden, ob dem Verfasser diese Gedichte selbst bekannt oder ihm nur einzelne Phrasen daraus zugeflogen waren (V. 30 f. vergl. Ezzo 157 f.; V. 28 f. vgl. Ezzo 170 und Melker Marienlied 43 f.). Zu V. 69 ff. erinnert Diemer an Freidank 54, 22. Mit Diemer nehme ich an, dass das Gedicht ein Fragment ist, indem Vers 6 eine ausführliche Schilderung des jüngsten Gerichtes in Aussicht stellt (vgl. Beitr. XI; S. 105 ff.).

Darüber gehandelt hat Müllenhoff, *MSD* <sup>2</sup> S. 385 und 438; Scherer, Q. u. F. VII, 51 ff.; XII, 63. Ueber die Schreibung vgl. Beitr. XI, 106.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 85—90, in oberdeutschem Dialect, leider nicht von der Hand jenes peinlich genauen Schreibers, sondern von einem anderen Schreiber aus dem Ende des 12. Jh.'s erneuert (s. Diemer, S. V). Reimlos ist V. 19, ebenso 180, wenn man hier nicht Dreireim zu den beiden vorhergehenden Versen annehmen will.

Bei der Herstellung des Textes habe ich versucht, dasjenige zu beseitigen, was jener jüngere Schreiber nach Vergleichung mit anderen von ihm erneuerten Stellen (im ganzen vier Blätter) vermutlich verändert hat: *aei* für *ei*, *i* für *e*, *c* für *z* und einige *ei* = *i*, *ov* = *u*. Ausserdem hat er den Raum für alle Initialen leer gelassen, welche Diemer ergänzt hat, und wird wohl synkopierte Formen bevorzugt haben: vgl. Beitr. XI, 105.

## XII. Die Vorauer Sündenklage,

von Diemer nach einem Teil ihres Inhalts Loblied auf Maria genannt, ist wie das vorige Gedicht eine subjective, poetische Beichte aus etwas späterer Zeit, etwa der Mitte des 12. Jahrhunderts. Sie steht in naher Verwandtschaft zu der „Millstädter Sündenklage“ (Karajan, dt. Sprachdenkmale = „Vom verlorenen Sohne“, S. 47—70), welche wegen der sehr verstümmelten Ueberlieferung von vorliegender Sammlung ausgeschlossen wurde.\*)

Der Verfasser klagt sich darin der aus anderen Beichten jener Zeit bekannten Sünden in ziemlich bunter Reihenfolge an, indem er sich lebhaft in die Entstehung derselben wie in eigene Erlebnisse hineinzudenken sucht. Müller (s. u.) hat glaubhaft gemacht, dass wie in der Millstädter Sündenklage und im Rheinauer Paulus (Zs. f. dt. A. III, 519 ff) die Predigt des Honorius von Autun: „in annunciatione sanctae Mariae“ benutzt ist.

\*) Der Versuch einer Textherstellung ist unter Benutzung der Vermutungen von Bartsch, Scherer, Müllenhoff und Steinmeyer durch Rödiger, Zs. f. dt. A. XX, S. 255—282 geliefert worden.

Vers 1—13 stimmt ziemlich genau mit dem Bruchstück eines Gebets, das aus einer Zwettler Hs. Fundgruben I. 260 abgedruckt ist, die lateinische Eingangszeile, sowie Vers 2 und 3 findet sich auch im Angenge (Hahn, Ged. d. 12. u. 13. Jh.'s, S. 1). Die Anrufung Marias umfasst Vers 8—291, die Anrufung Gottes und Christi 292—445, das Sündenbekenntnis 446—557; daran schliessen sich allgemeine Fürbitten unter Anführung der Beispiele göttlicher Gnade. Schön ist die Ausmalung 753—772, dass nur christliche Liebe, Geduld und Demut ein *brustslôz* gegen die furchtbaren Geschosse des Teufels sein könne. Die Sätze sind meist lang, der Stil hat etwas dogmatisch-disputierendes.

Das Gedicht ist überliefert in der Vorauer Hs. XI = Diemer, dt. Ged. S. 295—316. Es ist wahrscheinlich, dass das mittelfränkische Original (beachte 424 *te* = *ze*, 708 *it* = *iz*, worauf Scherer hinwies) durch die Hände eines Oberdeutschen gegangen ist, dessen Aufzeichnung dann die Vorlage des peinlich-konservativen Vorauer Schreibers wurde. Dass die Verse des Originals eine bestimmte Zahl von Hebungen beabsichtigten, ist nicht wahrscheinlich, ebensowenig die Einstreuung von Langversen, für welche Scherer sogar eine künstliche Symmetrie herausfinden wollte. Das Versmass und die Reime sind noch ziemlich unbeholfen. Reimlos sind die Verse 285, 340, 423, 645 (Dreireim?), 809. Beispiele für Attractionen bieten 15, 235, 284, 648; für Contractionen *deiz* 540; *we.z* 102, 475; *zû* steht meist statt *ze*.

Ueber das Gedicht haben gehandelt: Scherer, Q. u. F. VII, 77 ff., XII, 38; Müller, Anton, die Vorauer Stündenklage, Diss. Breslau, 1887 (bespr. Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1889, Sp. 245—247); über die handschriftliche Ueberlieferung vergl. Beitr. XI, 135 ff., eine Kollation der Hs. giebt Piper, Geistliche Dichtung des MA. II, 83 f.

Bei der Herstellung des Textes sind nur die *u*-Laute, die sehr verwirrt sind, getrennt worden.

**Anmerkungen.** 1 ff vgl. Bruchstücke eines Gebets in Hoffmann's Fundgruben I, 260, sowie den Beginn des



Anegenge, worauf *Di.* hinweist. 108 ff vgl. XV, 22; XVI, 1; XVII, 1; X, 228. Hinweis auf Stellen bei Isidor etc. *MSD*, S. 435 f. 208 *wile* = Schicksal, sehr oft in der Kaiserchronik. 291 Alte Flügung, *daz er* zu ergänzen. 489 *unde* relativisch. 590 *ubelen hunde* vgl. 769 *hunt verwāzen*; 784 *verwāzzene hunt* = Teufel. 688 vgl. IV, 33 ff. 694 vgl. Gebet einer Frau *Di.* 375, 9 ff. 727 vgl. II, 25. 889 *zaten* prät. von *zetten* sw. v.

### XIII. Die Upsalaer Sündenklage

ist eine poetische Beichte aus dem ersten Drittel des 12. Jh.'s, allem Anschein nach „eine getreue, oft den Wortlaut beibehaltende Umreimung einer prosaischen Beichte.“ „Von den uns erhaltenen prosaischen Beichten kann keine die Vorlage unseres Gedichtes gewesen sein, doch zeigt sich eine nahe Verwandtschaft mit einer Gruppe bayerischer Beichten (*MSD* LXXVII, LXXXVII und XCIV—XCVII, ferner stehen XC, XCI).“

Das Gedicht ist überliefert auf den drei letzten Seiten eines Upsalaer Miscellancodex von einer Hand des 12. Jh.'s, wovon die allerletzte Seite durch Abreiben vollständig unlesbar geworden ist, in mitteldeutschem, wahrscheinlich rheinfränkischem Dialect. Die Reime weisen auf ein mitteldeutsches Original. „Der Versbau ist mit grosser Freiheit behandelt, durchgängig regelmässige Verse zu vier Hebungen waren gewiss nicht beabsichtigt.“

Ueber das Gedicht gehandelt hat nur K. v. Bahder, *Germania* XXXI, S. 99—104, wo er zum ersten Male eine Abschrift giebt; von ihm rühren die oben angeführten Angaben her, die er im einzelnen belegt.

Seine Herstellung des Textes konnte vollständig beibehalten werden, nur ist wie sonst *w* für das stellvertretende *uu* eingesetzt.

### XIV. Benedictbeurer Gebet zum Messopfer.

Das Gedicht, aus der zweiten Hälfte des 12. Jh.'s herrührend, wurde von Roth als „Lied an Gott den

Vater“, von Schmeller als „Gesang zur Messe“, von Wackernagel (Lit. Gesch. 2, 349) richtiger als „ein das Messopfer begleitendes Gebet“ bezeichnet. Es hat 5 Absätze von zweimal 16, je einmal 30, 10, 22 Zeilen. Dasselbe entbehrt des lyrischen Schwungs, enthält im Gegenteil trockene, fast logisch reflectierende Auseinandersetzungen über das Messopfer, woran sich jeweils Bitten anreihen. So kann ich die langatmigen Absätze nicht als Gesang, viel weniger noch mit Müllenhoff als Leich auffassen. Aehnliche spätere Gedichte sind von Steinmeyer, Zs. f. dt. A. XVII, 425 f. (etwa aus dem J. 1200) und XVIII, 455 f. (Freidank) veröffentlicht worden.

Das Gedicht ist überliefert in der Benedictbeurer (Oberbayern) Hs. 116, die jetzt in München cod. lat. 4616 bildet = Schmeller, Zs. f. d. A. VIII, S. 117—119. Ausgabe in Roth, Denkmäler d. dt. Sprache (1840), S. 46 f. und in MSD XLVI, Anm. S. 459 f. Vgl. auch darüber Q. u. F. XII, 102. Der Dialect ist bairisch.

In der Textherstellung ist nur die Abbreviatur *uñ* aufgelöst und das bisweilen auf kurzen Vocalen sowie auf *ai* und *ei* stehende Längezeichen beseitigt.

**Anmerkungen.** 22 *erman* = *ermane*, vgl. 54 *zem*, 63 f. *den* : *beneme*. 79 *unde* relativisch.

## XV. Das Melker Marienlied

ist ein durch Schönheit ausgezeichnetes Gedicht von 14 sechszeiligen Strophen, deren jede mit dem Refrain *Sancta Maria* schliesst. Verschiedene Stellen beruhen auf dem Hohenliede. Scherer wollte es in Gruppen von 3, 3, 2, 3, 3 Strophen zerlegen, unter Hinweis auf Ezzos Gesang und das Lob Salomonis (Zs. f. österr. Gymn. 1870, S. 188); aber wie eine derartige Gliederung sich bei jenen Gedichten als unhaltbar gezeigt hat, so ist sie auch hier zweifelhaft (man kann auch gliedern 3, 2, 1, 2, 4, 1, 1), d. h. es ist unsicher, ob dabei eine be-

wusste Absicht vorhanden war. Steinmeyer, Zs. f. d. A. XX, 127, hat mehr beiläufig auf gleichen Beginn von Str. 1 u. 2 mit *Jû*, 5 u. 6 mit *E-*, 7 u. 8 mit *Dô*, 9 u. 10 mit *B-*, 13 u. 14 mit *Ch-* hingewiesen; aber dabei muss er in 6 Esayas lesen, während die Hs. Ysayas überliefert (vgl. Arnsteiner Mar. 32) und 9 mit einer, allerdings auch sonst vorgeschlagenen, Umstellung beginnen lassen. Es ist möglich, dass das Lied zum Chorgesang bestimmt war; ich nehme auch hier nur zwei Haupthebungen als feststehend an und accentuire die erste Strophe folgendermassen:

Jû in érde  
leit Áaron eine gértē,  
diu gebár mándalon  
núzze alsô édile:  
die súoezze hâst du fúre brâht,  
múoter âne mánnēs rât,  
Sáncta María.

Hoffmann erkannte in dem Schreiber des Gedichts dieselbe Hand, welche die Melker Annalen und das Nekrologium in der gleichen Handschrift bis 1133 fortführte, wonach das Gedicht in die erste Hälfte des 12. Jh.'s zu setzen wäre; Scherer will es ins Ende des 11. Jh.'s verlegen.

Das Gedicht ist überliefert in der Melker Hs. \*) J 1, wonach es in Pez, thesaurus anecdotorum (1721) und in Hoffmann's Fundgruben II, S. 142—144 abgedruckt ist. Wackernagel nahm es 1859 in sein deutsches Lesebuch auf, und 1870 erschien Strobl, das Melker Marienlied in photographischer Nachbildung, mit einer Musikbeilage von Ludwig Erk. Den auf dem Rande rechts neben dem Liede der Länge des Blattes nach wohl erst im 15. Jh. eingetragenen Noten hatte letzterer den Text des Gedichtes unterlegt, aber sie haben mit demselben nichts zu thun, wie Scherer (s. u.) gezeigt hat. In *MSD* bildet das Gedicht Nr. XXXIX, in

\*) Das berühmte Benedictiner-Stift Melk in Oesterreich unt. der Enns hat am 21. März 1889 sein achthundertjähriges Jubiläum begangen.

Pipers Lesebuch Nr. XVIII. Die Mundart ist oberdeutsch.

Dartüber gehandelt haben noch Scherer, Zs. f. österr. Gymn. 1870, S. 187—193 sowie in Q. u. F. XII, 55 f.; Steinmeyer, Zs. f. d. A. XX, 127.

Bei der Textherstellung konnte ich vollständig der Hs. folgen: *tûben* 62, *flözzeit* 66 und *flôhet* 69 haben wohl keine lautliche Bedeutung.

**Anmerkungen.** 1 *Jû in erde leite* 2 *Aaron eine gerte* ändern Wackernagel und MSD, um den ersten Vers länger zu machen. 2 Vgl. 4. Mose 17, 6 ff. 6 Vgl. Ezzo 165. 8 Vgl. Arnsteiner Marienlied 44 ff. 15 Vgl. Richter 6, 36 ff. 22 Mancherlei Belege bei MSD, u. a. Hoheslied 6, 9. 29 *Huius virginis genealogia ab evangelistis quasi linea ad hamum contextitur, in cuius fine filius eius ut hamus annectitur, dum Jesus Christus de ea natus dicitur.* Honorius August. spec. eccl. p. 906. 33 *erworgen* sonst sw.; wegen des Reimes en? 36 Vgl. Jesaias 11, 1; Arnsteiner Marienlied 32 ff. 39 *gimme*, „das herrlichste in seiner Art“, hier adjectivisch? 43 Vgl. Ezzo 170, Wahrheit 28 f. 57 Vgl. Ezechiel 44, 1 f., Arnsteiner Marienlied 70 ff. 59 Hohelied 4, 11. 64 ff. Hohelied 4, 12—14. 78 *wissen* = *zwischen*. 89 f. Judith 15, 10: *tu gloria Jerusalem, tu laetitia Israel.* 94 ff. Isidor de ortu et obitu patrum c. 67: *Maria . . . templum dei, sacrarium spiritus sancti.*

## XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht,

aus der 2. Hälfte des 12. Jh.'s, ist mit der Sequenz aus Muri (Nr. XVII) das erste sichere Beispiel für eine deutsche Sequenz, d. h. ein Gedicht mit sangbaren, ungleichen Strophen. Es finden sich in derselben die traditionellen Bilder der Marienverehrung, „die drei ersten Strophen sind, wie schon Mone bemerkte, Uebersetzung der ersten Strophen der Sequenz *Ave praeclara* (Mone 2, 355—357, Nr. 555). Alles folgende weicht ab, und es ist nicht wahrscheinlich, dass ein anderer lateinischer Text zu Grunde liege.“ (MSD Anm. S. 441 f.) Das Gedicht ist wahrscheinlich ein Fragment.

Das Gedicht ist überliefert in der Grazer Pergament-Hs. Nr. 39/17 aus dem Stift St. Lambrecht in Steiermark

= Diemer, dt. Ged., S. 384, und ist kritisch bearbeitet in *MSD* Nr. XLI.

Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q. u. F. XII, 68.

Bei der Textherstellung ist *z* für *c* gesetzt und die Abkürzung von *er* aufgelöst.

**Anmerkungen.** 5—8 in *MSD* stark verändert, um reinere Reime zu gewinnen. Jedenfalls ist in 6 *die sunne* beizubehalten und nicht *den sunnen* zu setzen: vgl. 11 *diu sunne*. 16 Vgl. mit dem Anfang des Melker Marienlieds (Nr. XV). 17 *dinchûs* Halle bei einer Kirche. *alle verte* vgl. nhd. *allerwegen*. 31 *er sprach* in *MSD* ausgestossen. — Die Reimpunkte sind in der Hs. öfters unrichtig gesetzt.

## XVII. Mariensequenz aus Muri.

Das Gedicht, mit dem vorhergehenden der älteste sichere Beleg deutscher Sequenzen in ungleichen Strophen, ist eine Verherrlichung der Jungfrau Maria in den üblichen Bildern aus der zweiten Hälfte des 12. Jh.'s. Auch diesem Dichter hat die berühmte Sequenz '*Ave praeclara maris stella*' (Schubiger, die Sängerschule St. Gallens, exempla Nr. 56) vorgeschwebt, deren Melodie er auch allem Anschein nach seine Worte anbequeme; der Inhalt ist jedoch nur an einigen Stellen verwandt.

Das Gedicht ist vollständig überliefert in einer Hs. des Klosters Muri im Kanton Aargau, *A*, seit dessen Plünderung im Jahre 1841 sie verschwunden ist; Graff hat Dintiska II, 294—296 (1827) einen genauen Abdruck geliefert. Sodann befindet sich Vers 1—39 im Katalog des Klosters Engelberg in Unterwalden, *B*, in welchem diese Stelle aus einem Missale abgeschrieben ist (ungedruckt, vergl. Graff, a. a. O. Anmerk. S. 294). Schliesslich findet sich Vers 41 bis Schluss in einer Münchener Hs. C. I. 935, *C*, dem sogen. Gebetbuch der heil. Hildegard, s. Keinz, Münchener Sitzungsber. 1870, II, 113 f. *A* und *B* sind oberdeutsch, *C* mitteldeutsch.

Ausgaben: Lachmann, Rhein. Museum III, S. 427—429 = Kl. Schriften I, 330—334; Wackernagel, Lesebuch 'Sequentia de S. Maria'; MSD XLII, Anm. S. 442—445.

Darüber gehandelt hat ferner Scherer, Q. u. F. XII, 115 f.

Bei der Textherstellung war mir *A* fast immer massgebend. *B* war mir nicht zugänglich, muss übrigens mit *A* sehr übereinstimmen, da Lachmann, dessen Text von *A* fast nicht abweicht, bemerkt: „Ich gebe den Leich mit einigen, nicht angezeigten Verbesserungen, die auf der in Diutisca II, 295 erwähnten Abschrift im Katalog des Klosters Engelberg beruhen. Graff hat mir seine Auszüge freundschaftlich mitgeteilt.“ Wo bei einer Lesart nichts angegeben, ist immer *A* gemeint. Aus *C* sind nur wirkliche Abweichungen angegeben, alle mundartlichen Schwankungen unerwähnt geblieben. Die Abtrennung der Strophen nach den rotgeschriebenen Anfangsbuchstaben in *A*.

**Anmerkungen.** 1—5 Lachmann ändert: '... *liechter meres sterne*, ... *lucerne*, ... *zelle*, ... *capelle*', weil er glaubte, „dass die vier ersten Reime auf lateinisches -a für dieses Gedicht zu roh sind.“ Dieser Grund ist nicht stichhaltig, und es ist kaum glaublich, dass ein Abschreiber für deutsche Ausdrücke des Originals später lateinische eingesetzt hätte; ausserdem stimmt '*beslozeniu cappelle*' nicht zu *porta sanctuarii* Ezechiel 44, 1, wohl aber hat *bislozenu porta* der Hs. Parallelen in Mariensequenz aus St. Lambrecht 4 f., Arnsteiner Marienlied 70. 18 *gelouben* Lachmann, MSD, „weil sonst das Gedicht als ein Lob der Trinität angekündigt würde“; für die Hs. spricht *wäre rede* V. 11. 37 *mirantur ergo saecula quod aure virgo concipit* Mone, lat. Hymnen nr. 419, 9 ff. 66 Die Umstellung von 60—62 und 63—65 in *C* beweist wohl, dass mit *Hilf* eine neue Strophe zu beginnen hat.

---

### **Im Text zu berichtigen.**

- I, 14. tuon. = tuon  
II, 214. indaz = in daz  
II, 240. gidoffit = gidouffit  
III, 128 lichtwaz = lichtvaz  
III, 190. Hirsalem = Hiersalem  
IX, 653. .... = w ...  
XVII, 8. ware = wâre.
-

## I. Ezzos Gesang.

- 1 Der guote biscoph Guntere vone Babenberch  
der hiez machen ein vil guot werch:  
er hiez dī sīne phaphen  
ein guot liet machen.  
5 eines liedes si begunden,  
want si dī buoch chunden.  
Ezzo begunde scriben,  
Wille vant die wīse.  
duo er die wīse duo gewan,  
10 duo fīlten si sich alle munechen.  
von êwen zuo den êwen  
got genâde ir aller sêle.

- I. *Nu wil ih iu herron  
heina wâr reda vor tuon  
von dem angenge,  
von alem manchunne,  
5 von dem wîstuom alse manicvalt,  
ter an dien bûchin stêt gezalt,  
ûzer genesi unde ûzer libro regum,  
tirre werlte al ze dien êron.*

- Ich wil iu eben allen  
eine vil wâre rede vor tuon.  
15 von dem mīnem sinne  
von dem rehten anegenge,  
von den genâden also manechvalt,  
dī uns ûz den buochen sint gezalt,

---

I, 1. Nu Barack = .v. In der Strassb. hs. sind die Lücken  
der Initialen nicht ausgefüllt.



ûzzer genesi unt ûz libro regum,  
20 der werlt al ze genâden.

II. *Lux in tenebris,*  
daz sament uns ist:  
der uns sîn lieht gîbit,  
neheiner untrinwon er ne fligit.

5 *in principio erat verbum,*  
daz ist wâro gotes sun,  
von einimo worte er bechom  
dire werlte al ze dien gnâdon.

Die rede die ich nu sol tuon,  
daz sind die vier ewangelia.  
in principio erat verbum,  
daz was der wâre gotes sun:  
25 von dem einem worte  
er bequam ze trôste aller dirre werlte.

O lux in tenebris,  
du hêrre du der mit samet uns bist,  
du uns daz wâre lieht gibest,  
30 neheiner untriwe du ne phligist.  
du gêbe uns einen hêrren,  
den scholte wir vil wol êren.  
daz was der guote suntach,  
necheines werches er ne phlach;  
35 du sprêche, ube wir den hîlten,  
wir paradyses gewîlten.

Got mit sîner gewalt  
der wurchet zeichen vil manecvalt,  
der worhte den mennischen einen  
40 ûzzen von aht teilen:  
von dem leime gab er ime daz fleisch,  
der tow bezêchenit den sweiz,  
von dem steine gab er ime das pein

---

35. den hîlten, wir C. Hofmann = fehlt.

- (des nist zwivil nehein),  
 45 von den wurzen gab er ime di ädren,  
 von dem grase gab er ime daz pluot,  
 von dem mere gab er ime daz hâr,  
 von den wolchen daz muot.  
 duo habet er ime begunnen  
 50 der ougen von der sunnen,  
 er verlêh ime sinen âtem,  
 daz wir ime den behilten,  
 unte sinen gesin,  
 daz wir ime imer wuoherente sin.

III. *Wâre got, ih lobin dih,  
 dîn anegenge gihen ih:  
 taz anagenge bistu trehten ein,  
 ih negiho in anderz nehein.*

- 5 *der got tes himilis,  
 wâges unde luftes  
 unde tes in dien viern ist  
 ligentes unde lebentes  
 (daz geskuofe du allez eino,  
 10 du ne bedorftost helfo darzuo):  
 ih wil dih ze anegenge haben  
 in worten unde in werchen.*

- 55 *Wârer got, ich lobe dich,  
 ein anegenge gih ich an dich:  
 daz anegenge bistu trehtin ein  
 (jâ ne gih ich anderez nehein)  
 der erde joch des himeles,  
 60 wâges unte luftes  
 unt alles des in den vieren ist  
 lebentes unte ligentes;  
 daz geschôphe du allez eine  
 du ne bedorftest helfene dar zuo.  
 65 ich wil dich ze anegenge haben  
 in worten unt in werchen.*

---

42. sweihc. 55. dihc. 60. lustes.

61. in den = *fehlt*, vgl. III, 7.

- IV. *Got tu gescuofe al daz ter ist,  
 âne dih ne ist nieht,  
 ze allerjungest gescuofe du den man  
 nâh tînem bilde getân,  
 5 nâh tîner getâte,  
 taz er gewalt habete.  
 dû bliesimo dînen geist in,  
 taz er êwic mahti sîn.  
 noh er ne vorhta imo den tôt,  
 10 ub er gehielle dîn gebôt.  
 ze allen êron gescuofe du den man:  
 du wissôs wol sînen val.*

- Got du geschuofe allez daz ter ist,  
 âne dih nist nieweht,  
 ze allerjungest gescuofe du den man  
 70 nâh dînem bilde getân,  
 nâh dîner getâte,  
 sô du gewalt hête.  
 dû blise im dînen geist in,  
 daz er êwich mohte sîn.  
 75 noh er ne vorhte den tôt,  
 ub er behielte dîn gebôt.  
 zallen êren gescuofe du den man:  
 du wessest wol den sînen val.*

- Duo gescuof er ein wîp,  
 80 si wâren beidiu ein lîp.  
 duo hiez er si wîsen  
 zuo dem vrônem paradÿse,  
 daz si dâ inne wêren,  
 des sînen obzes phlêgen,  
 85 unt ub siu daz behielten,  
 vil maneger gnâden si gewîlten.  
 die genâde sint sô manevalt,  
 sô si an den buochen stânt gezalt*

---

IV, 4. gtan.

71. nâh dîner *Di.* = nah dîner getan nah dîner.

- von den brunnen  
 90 die in paradyse springent:  
 honeges rinnet Geon,  
 milche rinnet Vison,  
 wines rinnet Tigris,  
 oles Eufrates.  
 95 daz scuof er den zwein ze genâden  
 dî in paradyse wâren.

- V. *Wie der man getâte,  
 tes gehugen wir leider nôte.  
 turh tes tiufeles rât,  
 wie skier er ellende wart!*  
 5 *vil harto gie diu sîn scult  
 uber alle sîn afterchumft:  
 sie wurden allo gezalt  
 in des tiuveles gewalt.  
 vil mihil was tiu unser nôt:*  
 10 *tô begonda rîcheson ter tât,  
 ter hello wuos ter ir gewin,  
 manchunne al daz fuor darîn.*

- Wie der man getête,  
 des gehuge wir leider nôte.  
 dur des tiefelles rât,  
 100 wî schîr er ellente wart!  
 vil harte gie diu sîn scult  
 uber alle sîne afterchunft:  
 duo wurde wir alle gezalt  
 in des tiefelles gewalt.  
 105 vil michel was diu unser nôt:  
 duo begunde rîchesen der tât,  
 der helle wuochs der ir gewin,  
 manchunne allez vuor in.

- VI. *Dô sih Adam dô bevât,  
 dô was naht unde vinsten,*

- dô skinen her in welte  
die sternen be ir zîten,  
5 die vil luzel liehtes pâren,  
sô berhte sô sie wâren:  
wanda sie beskatwota  
diu nebilvinster naht,  
tiu von demo tievele chom,  
10 in des gewalt wir wâren,  
unz uns erschein der gotis sun,  
wâre sunno von den himelen.*

- Duo sih Adam geviel,  
110 duo was naht unte vincer,  
duo irscinen an dirre werlte  
di sternen bire ziten,  
di der vil luzzel liehtes bêren  
sô berhte sô si wâren:  
115 wante siu beschatewôte  
diu nebelvinster naht,  
diu von dem tiefel bechom,  
in des gewelte wir alle wâren,  
unze uns erschein der gotes sun,  
120 wârer sunno von den himelen.

- VII. *Der sternen aller iekîch,  
der teilet uns daz sîn lieht.  
sîn lieht taz cab uns Abel,  
taz wir durh reht ersterben.  
5 dô lêrta uns Enoch,  
daz unseriu werh sîn al in got.  
ûzer der archo gab uns Noe  
ze himele reht gedinge.  
dô lêrt uns Abraham,  
10 daz wir gote sîn gehôrsam,  
der vil quote David,  
daz wir wider ubele . . . .*

---

114 sô berhte vgl. VI, 6 = sô bereht MSD = fehlt. VII, 2  
lieht = leth. VII, 12 Hier hört die Strassb. hs. auf.

- Der sternen aller iegelich,  
 der teilet uns daz sîn lieht.  
 daz gab uns Abel,  
 daz wir dureh reht ersterben.  
 125 duo lêrt unsih Enoch,  
 daz unsriu werch sîn elliu guot.  
 ûz der archa gab uns Noe  
 ze himele rehten gedingen.  
 duo lêrt unsih Abraham,  
 130 daz wir gote sîn gehorsam,  
 der vil guote David,  
 daz wir wider ubele sîn gnâdich.

- Duo irscein uns zaller jungest  
 Johannes baptista  
 135 dem morgensternen gelich:  
 der zeigote uns daz wære lieht,  
 der der vil waerlîche was  
 uber alle prophetas,  
 der was der vrône vorbote  
 140 von dem geweltigen gote.  
 duo rief des boten stimme  
 in dise werltwuostunge,  
 in spiritu Elie  
 er ebenôt uns den gotes wech.  
 145 Duo die vinf werlte  
 gevuoren alle zuo der helle  
 unte der sehsten ein vil michel teil,  
 duo irscein uns allen daz heil.  
 duo ne was des langore bite,  
 150 der sunne gie den sternen mite.  
 duo irscein uns der sunne  
 uber allez manchunne,  
 in fine seculorum  
 duo irscein uns der gotes sun

---

134 Johannes baptista dem *Di.* = bap. 138 p'ph'as. 143 spi-  
 ritu = spû. 153 seculorum = sêlôr. 161 sancta = scă.

155 in mennischlichemo bilde:  
den tach bräht er uns von den himelen.

Duo wart geborn ein chint,  
des elliu disiu lant sint,  
demo dienet erde unte mere  
160 unte elliu himelisciu here,  
den sancta Maria gebar:  
des scol sie iemer lop haben,  
wante si was muoter unte maget  
(daz wart uns sît von ir gesaget),  
165 si was muoter âne mannes rât,  
si bedachte wibes missetât.

Diu geburt was wunterlich:  
demo chinde ist nieht gelich.  
duo trante sih der alte strît,  
170 der himel was ze der erde gehît.  
duo chômen von himele  
der engil ein michel menige,  
duo sanch daz here himelisch:  
gloria in excelcis,  
175 wie tiure guot wille sî,  
daz sungen si sâ der bî.  
daz was der êreste man  
der sih in Adames sunden nie ne bewal.

Daz chint was gotes wisheit,  
180 sîn gewalt ist michel unte breit.  
duo lach der riche gotes sun  
in einer vil engen chrippe.  
der engel meldot in dâ,  
die hirte funden in sâ.  
185 er verdolte, daz si in besniten,  
duo begieng er ebreiscen site:  
duo wart er circumciscus,

---

167 geburht. 174 gloria = gl'a. 176 sâ der bî *Haupt* = der  
sâ bî. 178 in Adames *Di.* = mademes.

duo nanten si in Jesus.  
 mit ophere löste in diu maget  
 190 (des ne wirt von ir niht gedaget),  
 zwô tûben brâhte si fur in:  
 dur unsih wolt er armer sîn.

Antiquus dierum,  
 der wûhs unter den jâren:  
 195 der ie âne zît was.  
 unter tagen gemêrter sîn gewahst.  
 duo wuohs daz chint edele,  
 der gotes âtem was in imo.  
 duo er drizzich jâr alt was,  
 200 des disiu werlt al genas,  
 duo chom er zuo Jordane,  
 getoufet wart er dare:  
 er wuoch ab unser missetât,  
 neheiner selbe nîne hât.  
 205 den alten namen legite wir dâ hine,  
 von der touffe wurte wir alle gotes chint.

Sâ duo nâh der toufe  
 diu gotheit sih ougte.  
 daz was daz êrste zeichen:  
 210 von dem wazzer machot er den win.  
 drin tôten gab er den lib,  
 von dem bluote nert er ein wib.  
 dî chrumben unt dî halzen,  
 dî machet er alle ganze.  
 215 den blinten er daz licht gab,  
 neheiner mîte er ne phlach.  
 er löste mangel behaften man,  
 den tiefel hiez er dane varen.

Mit finf prôten sat er  
 220 vinf tûsent unte mêre,

193 armer *MSD* = armen. 207 Sâ *Haupt* = Da. 208 sih  
 ougte *Haupt* = ouch sih sa. 209 enste. 218 tiefuel. 219 sat  
 s. *WB.* unter saten.



daz si alle habeten gnuoc:  
 zwelf chorbe man danne truoc.  
 mit fuozzen wuot er uber fluot:  
 zuo den winten chod er 'ruowet'.

- 225 dî gebunden zungen  
 dî lôt er dem stummen.  
 er ein wârer gotes prunne,  
 dei heizzen vieber lascht er duo.  
 diu touben ôren er inslôz,  
 230 suht von imo flôz.  
 den siechen hiez er ûf stân,  
 mit sinem bette dane gân.

- Er was mennisch unt got.  
 alsô suoze ist sin gebôt:  
 235 er lêrt uns diemôt unte site,  
 triuwe unte wârheit dirmite,  
 daz wir uns mit triuwen trageten,  
 unser nôt ime chlageten.  
 daz lêrt uns der gotes sun  
 240 mit Worten jouch mit werchen.  
 mit uns er wantelôte  
 driu unte drizzich jâr,  
 durch unser nôt daz vierde halp.  
 vil michel ist der sin gewalt:  
 245 diu sîniu wort wâren uns der lîp.  
 durch unsih alle erstarb er sît,  
 er wart mit sinen willen  
 an daz crûce irhangen.

- Duo habten sine hente  
 250 dî veste nagelgebente,  
 galle unt ezzich was sin tranch:  
 sô lôt uns der heilant,  
 von sîner sîten flôz daz pluot,  
 des pir wir alle geheiligôt.  
 255 inzwischen zwên meintêtun

hiengen si den gotes sun.  
 von holze huob sih der tôt,  
 von holze gevîl er, gote lop.  
 der tievel ginite an daz fleisc:  
 260 der angel was diu gotheit.  
 nu ist ez wol irgangen:  
 dâ an wart er gevangen.

Duo der unser êwart  
 alsô unsculdiger irslagen wart,  
 265 diu erda irvorht ir daz mein,  
 der sunne an erde nîne scein,  
 der umbehanc zesleiz sich al,  
 sînen hêrren chlagete der sal,  
 diu grebere tâten sih ûf,  
 270 die tôten stuonten dar ûz  
 mit ir hêrren gebote:  
 si irstuonten lebentich mit gote.  
 dî sint unser urchunde des  
 daz wir alle irstên ze jungest.

275 Er wart ein teil gesunterôt  
 ein luzel von den engelen:  
 ze zeichen an dem samztage  
 daz fleisc ruowote in demo grabe,  
 unt an dem dritten tage  
 280 duo irstuont er von dem grabe.  
 hinnen vuor er untôtlîch.  
 after tôde gab er uns den lîp,  
 des fleisches urstente,  
 himelrîche îmer ân ente.  
 285 nu richeset sîn magenchraft  
 uber alle sîne hantgescaft.

Daz was der hêrre der dâ chom  
 tinctis vestibus von Bosra,

---

265 irvorht *Haupt* = iruorbt. 267 zesleiz *Haupt* = zefleiz.  
 274 ze ningest. 275 Er *MSD* = Dr. 278 fleiz. 286 ube.

- in pluotigem gewête  
 290 (durch unsih leid er nôte)  
 vil scône in siner stôle  
 durch sînes vater êre.  
 vil michel was sîn magenchraft  
 uber alle himelisc herschaft,  
 295 uber dî helle ist der sîn gewalt  
 michel unte manicvalt:  
 in bechennent elliu chunne  
 hie in erde joch in himele.

- Von der Juden slahte  
 300 got mit magenchrefte  
 diu helleslôz er al zebrach.  
 duo nam er dâ daz sîn was,  
 daz er mit sînem bluote  
 vil tiure chouphet hiete.  
 305 der fortis armatus  
 der chlagete duo daz sîn hûs,  
 duo ime der sterchore chom:  
 der zevuorte im sîn geroube al.  
 er nam imo duo elliu sînu vaz,  
 310 der dir ê so manegez hie in werlt besaz.

- Dizze sageten uns ê  
 dî alten prophete.  
 duo Abel brâhte daz sîn lamp,  
 duo hiet er disses gedanc,  
 315 unt Abraham brâhte daz sîn chint,  
 duo dâhter her in disen sin,  
 unt Moyses hiez den slangen  
 in der wuostenunge hangen,  
 daz dî dâ lâchen nâmen  
 320 dî der eiterbizzig wêren:  
 er gehiez uns nâh den wunten  
 an dem crûce wârez lâchenduom.

---

299 Von *Di* = Don. 312 p'ph'e. 314 disses *MSD.* = dizzes.  
 318 wuostenunge *Di*. = wostetunge. 322 lachend'm.

- Duo got mit siner gewalt  
 slôch in egyptisce lant  
 325 (mit zehen blâgen er se slôch),  
 Moyses der vrône bote guot  
 er hiez slahen ein lamb.  
 vil tougen was der sîn gedanc:  
 mit des lambes plûte  
 230 die ture er gesegenôte,  
 er streich ez an daz uberture.  
 der slahente engel vuor dâ vure:  
 swâ er daz pluot ane sah,  
 scade dâ inne nîn geschah.
- 335 Daz was allez geistlich,  
 daz bezeichnot christinlîchiu dinc.  
 der scate was in den hanten,  
 diu wârheit ûf gehalten.  
 duo daz mêre ôsterlamp  
 340 chom in der Juden gwalt  
 unt das opher mêre  
 lag in crûcis altâre,  
 duo wuoste der unser wîgant  
 des alten wuotriches lant:  
 345 den tievel unt allez sîn here  
 den verswalh daz rôte toufmere.

- Von dem tôde starp der tôt,  
 diu helle wart beroubet,  
 duo daz maere ôsterlamp  
 350 fur unsih gopheret wart:  
 daz gab uns frilîche widervart  
 in unser alt erbelant,  
 beidû wege unte lant.  
 dar hab wir geistlichen ganc.  
 355 daz tagelîche himelprôt,

---

324 slôch = slohc. 326 xpinlichen. 338 ûf *Di.* = us.  
 343 wîgant *Haupt* = viât. 347 Von *Di.* = Don. 353 beidû  
*Bartsch* = du.

der gotes prunno ist daz pluot:  
 swâ daz stuont an dem uberture,  
 der slahente engel vuor dâ fure.

Spiritualis Israel

- 360 nu scouwe wider dîn erbe,  
 want du irlôset bist  
 de jugo Pharaonis.  
 der unser alte vîant  
 der wert uns daz selbe lant,  
 365 er wil uns gerne getaren:  
 den wec scul wir mit wîge varen.  
 der unser herzoge ist sô guot:  
 ub uns ne gezwîvelet daz muot  
 (vil michel ist der sîn gewalt),  
 370 mit im besizze wir diu lant.

- O crux benedicta,  
 aller holze besziste,  
 an dir wart gevangen  
 der gir Leviathan.  
 375 lîp sint dîn este, wante wir  
 den lîb irnereten an dir.  
 jâ truogen dîn este  
 dî burde himelisce.  
 an dich flôz daz frône pluot,  
 380 dîn wuoher ist sûzze unte guot,  
 dâ der mîte irlôset ist  
 manchun allez daz der ist.

- Trehtin du uns gehieze  
 daz du wâr verlîzze.  
 385 du gewerdotest uns vore sagen:  
 swen du hêrre wurdest irhaben  
 von der erde an daz crûce,  
 du unsich zugest zuoze dir.

---

357 swâ *Di.* = sw. 359 Israel *Di.* = isrl'. 375 lîp sint dîn  
 este *Di.* = liep dieneste. 383 f. dâ. 388 unsihic. zugest  
 zweimal.

din martere ist irvollet:

- 390 nu lêste hêrre dîniu wort,  
nu ziuch du chunich himelisc  
unser herze dar dâ du bist,  
daz wir di dîne dînestman  
von dir ne sîn gesceiden.

- 395 O crux salvatoris,  
du unser segelgerte bist.  
disiu werlt elliu ist daz meri,  
mîn trehtin segel unte vere,  
diu rehten werch unser segelseil,  
400 diu rihtent uns dî vart heim.  
der segel de ist der wâre geloube,  
der hilfet uns der zuo wole.  
der heilige âtem ist der wint,  
der vuoret unsih an den rehten sint.  
405 himelriche ist unser heimuot,  
da sculen wir lenten, gote lob.

Unser urlôse ist getân:

- des lobe wir got vater al  
unt loben es ouch den sînen sun  
410 pro nobis crucifixum,  
der dir mennisce wolte sîn:  
unser urteile diu ist sîn.  
daz dritte ist der heilige âtem,  
der scol uns ouch genâden.  
415 wir gelouben daz dî namen dri  
ein wâriu gotheit sî.  
alsô unsich vindet der tôt,  
sô wirt uns gelônnet.  
dâ wir den lîp nâmen,  
420 dar widere scul wir. Amen.

390 dîniu *MSD.* = dine. 393 dîne dînestman *MSD.* = di dînest man. 396 dâ. 400 diu *MSD.* = dl. 402 uns der zuo wole *Di.* = uns der wole zuo. 407 Anser. 414 uns *MSD.* = *fehlt.* 417 vindet *Di.* = *fehlt.* 418 wirt *Di.* = wir.

## II. Summa Theologiae.

---

- 1 Got, vater êwich, ist daz angengi  
allir gûten dingin,  
der gibundin hât den diuval,  
des mâncraft wonit ubir al:
- 5 sû ist obini dû dine richtinti,  
undin ûf habinti,  
innin is sû sî irvullinti,  
ûzzin umbivâhinti.  
dar an ist unvirwandilheit
- 10 ân unzmûzzi undi ân arbeit.
- Ein gotiscrapht in drin ginennidin  
daz ist ouch gilâzzin den sêlin  
dî sî habint insamint ungischeidin:  
rât, gihugidi mid dim willin.
- 15 disi drî ginennidi  
sint immir insamint woninti.  
dî ginâdi uns got dô virlîz,  
dô er unsich sîn âdim in blîs.  
dannin birin wir an der sêli
- 20 mid giloubin daz êrliche gotes bilidi.
- Got voribimeinti in disin zwei dingin  
al sîn lob vuri bringin,  
daz er sî giwaltic undi gût:  
von den zwein er allû wundir dâd.
- 25 er ist kunic keysir alwaltic  
undi vatr woliwillic,  
zi dû daz wir in hinnin  
beide vorchtin unde minnin,  
daz wir ouch von disin dingin
- 30 immir mugin sagen undi singin.

---

3 diuval *Di.* = diuuil. 10 âni arbeit. 11 craspht. ginendinin.  
21 disin *MSD.* = disi. 27 in *fehlt*, inin *MSD.*

- Got alwaltig wolti irougin  
 sîni crefti vili dougin.  
 dû sîn wisheit was dir rât  
 mit dem er ellû dinc giworecht hât.  
 35 er was meistir undi wereman,  
 sîn gizûch was vil lussam.  
 er hîz werdin vuirîn eingili,  
 geisti hêri joch vil edili:  
 woli gizam den edilin  
 40 daz sî alli vrî wêrin,  
 daz sî mêrri wunni habitin,  
 ob sin vrîlichin lobitin.

- Der eingil allir hêrist under in,  
 Lûcifer giheizzin,  
 45 der was als ein insigili  
 nach demo vrôni bilidi.  
 sîni hêrschaf gigebin ime durch gût,  
 dî kêriter alli in ubirmût:  
 er chot wolti sizzin nordin,  
 50 sîn ebinsêzzi des hôhistin.  
 durh daz was er virstôzzin  
 mit den volginti imo ginôzzin.

- Dô wart des nîdis vatir Lûcifer  
 ein eingil abitrunniger.  
 55 voni der hôhi givîl er sô nîdiri  
 daz er nimmir kumît widiri,  
 wand er virlorin hât den willin  
 zallin gûtin dingin.  
 dô dî gûtin engili al  
 60 anî sâhin den sînin val,  
 ziri hêrrin sî sich habitin,  
 vorehliche sin lobitin:  
 durch daz wart in gigebin

---

33 dû *C. Hofmann* = der. 43 in *MSD* = den. 46 vrôni  
*MSD* = nornî. 56 er nimmir kumît *Di.* u. *MSD* = er immir  
 ni kumin. 60 anî *MSD* = an.



daz sîmir sulin insamint goti lebin.

65 Der selbo der dir wîsi unde almechtig ist,  
samfti irvulter disin gibrist:  
er gischûf zi der selbin heimi  
Adam ûzzir demo leimin.

dâ was er arzit der wîsi,  
70 daz wir bistûntin in paradÿsi,  
wanti ienir nôz zi der ubili  
dî sîni hêrin edili.  
got irwac dô dur ebindûri  
dî unsir brôdi erdi widir dem vûri.

75 Al des dir mennischi bidorfti  
in vimf dagin got vori worchti.  
an demo sechstin dagi worchter in,  
disû werilt allû wart durch in:  
er habiti in allin gischepphidon  
80 wunni odir bilidi odir herzindûm.  
unsir chunftic ellendi  
was er mit disin allin drôstinti,  
daz sî unsich des irmanitin,  
daz wir heim zi der mendin hugitin.

85 Von sînir êrrin gischepphidi  
gab er uns misilichi crefti:  
emid demo steini  
gab er uns gimeini herti der beini,  
mid poumi grûnin

90 der negili chîmin,  
mid demo grasi daz vachsi  
daz iz selbi wachsi,  
dî sinni mit den vlfigintin

---

71 zi der *MSD* = zi inder. 73 dur *Wackernagel* = dir. 78  
disû *MSD* = dis. allû *MSD* = al ir. 80 bilidi *Di.* = bilibi.  
85 sînir êrrin = dir êrrin *MSD* = unsir herrin. 88 gimeini  
*W. Müller* = gimanidi ohne darauffolgenden Reimpunkt. 89  
grûnin *MSD* = grunni. 91 mit demo grasi *Müllenhoff* =  
fehlt. daz = den. Ist vahsi kollektivbildung ohne ge-?

- swimmintin undi cresintin,  
 95 mit der eingili bidrachti  
 dî gûti von der ubulin schidinti.

- Von den anigengin vîrin  
 got wolti den mennischin zîrin:  
 er gammi von dem vûri  
 100 gisûni vili dûri,  
 von den luftin hôhirin  
 daz er mag gihôrin,  
 von den nidirin daz er gistinckin mag,  
 von dem wazziri gismag.  
 105 der hendi unde der vûzzi birûridi  
 giltzzer imo von der erdi.  
 er gischûf in ûffrecht, daz er ûf sehi,  
 dâ midi sî wir gischeidin von dem vehi

- Dô wart zi stunt mit dem êristin man  
 110 suslîch gidingi gitân,  
 daz er ein einwîg rungi  
 mid demo giboti vur mankunni,  
 ob er den sigi irwurbi,  
 daz der mennischi nimmir irsturbi:  
 115 wanti der unsir chempho dô giweich,  
 leidir er unsich alli bisweich.

- Der engili minni undi gotis huldi  
 virluri wir durch disi sculdi.  
 der tûvil wart ubir unsich giwaltig,  
 120 wir wârin zwischilis dôdis schuldig.  
 sît chom zi der sûni unde zi dem giwegidi  
 sun gotis, barn der magidi:  
 er nam von uns dî dôticheit  
 unde gab uns dî gotheit,  
 125 want er dir inzwischin woldi wesin  
 von des dôdi wir alli sulin genesin.

96 der = den. 99 dem = den. 101. 2 *Conrad Hofmann* =  
 von den hobirin luftin gihorin. 107 uffrecht. 116 bi suech.  
 117 minni *Piper*, *Collation Zs. f. dt. Phil.* 20, 481. minne *Di.*  
 120 zwischilis *Di.* = szuschilis. 121 der *MSD* = den.

- Dô der eingil durh sîn ubirmût givîl,  
 ubir den gotis andin wart er weibil:  
 Adam zî dem giwalti gihôrte.
- 130 gnâdi gotis sît daz zistôrte:  
 der magidi sun wolti sînin ginnannin  
 voni des vîantis giwalti giwinnin.  
 ani imo zi vil biginit er, dô mûser widir gebin  
 daz er ê von schuldin moechti habin.
- 135 Adam der andir wolti sînin ginnanin  
 von rehti widir giwinnin:  
 er was von sundin reini,  
 er drat dî torculin altirseini.  
 dô âhti der vîant dî meinnischeit
- 140 dâ dir middi was virborgin dû gotheit.  
 daz chordir vrumiter irhangin,  
 mit dem angili wart er givangin.  
 Crist gab sîni unschuldi vîr unsir schuldi,  
 tiuri choufter unsieh widir zi der huldi.
- 145 Got wolti daz crûci in vîr spaltin,  
 disi werilt alli gihaltin:  
 dô wart er unschuldig irhangin,  
 er habiti vîr enti dirri werilti bivangin,  
 daz er sîni irwelitin alli zi imo zugi,
- 150 swenn er den vîant bitrugi.  
 durch des ellentin scalchis nôt  
 leit der gotis sun hônlichein dô.  
 des dôdis craft er dô irstarbti,  
 mid demo lîb er sîni holdin widir giarbti.
- 155 Adam inslîf, sîn sîti wart ingunnin,  
 Evun wart dannin bigunnin:  
 beinis vesti wîb von dem man giwan,  
 mit des vleischis brôdi wart der wechsil gitân.  
 invart ouch in sîtin dû archa was
- 160 in der manchunni ginas.

142 giwangin. 144 choufter *Di.* = chout er. 152 dô = dodh.

155 Evân *MSD* = euim. 158 wart = war.

unsir heili was vrû bidâcht,  
 Crist in crûzi joch in douffi hât sî brâcht,  
 von des wundin wir birin giheilôt,  
 der uns zi vesti mit brôdi wart virdeilôt

- 165 Drû des heiligin crûcis ort  
 sint des giloubin drû wort:  
 dar undir ist daz vîrði  
 der drîr ein gimeiniu redi.  
 der vrûnti minnin undi der vîanti
- 170 breitôti dî virdenitin hendi,  
 an den sol ûfrecht irstân  
 swer mid goti wil volhertan.  
 zi himili gidingi ob houbit ist:  
 daz inthebit al dîn dougini gnâdi, Crist.
- 175 Swer sô wolli Cristis wegi volgi,  
 der dragi sus sînin galgin,  
 an dem er allin sînin willin  
 von ubilin werchin mugi gistillin,  
 sîn selbes werdin ungiwaltig,
- 180 goti gihôrsam undi êhaltig:  
 wil er dan alsô volstân  
 âni rûm durch den gotis willan,  
 sô hât er den geistlichi gibilidôt  
 der unsculdig durch in wart gierûcigôt.
- 185 Dû gotis minni ist ein kunigin  
 undir allin dugintin:  
 dî sulin leitîn vorehti unde zuvirsicht  
 vuri dî gotis selbis anisicht.  
 vorehti voni helli dînit in scalkis wîs,
- 190 gidingi des erbis in sunis wîs.  
 swenni sî dî minni volbringint  
 unzi sî got irkennunt:

161 heili *MSD* = heil. 167 undir *MSD* = undin. vîrði *Di.* =  
 undi. 168 drîr *MSD* = drun. gimeiniu *Di.* = gimeinlu. 172  
 uol hertin. 181 volstân: willan *MSD* = uol sten: willin.  
 185 Dev. 187 dî *Di.* = du. 191 dî minni *Di.* = dininni.

âni vorehti bistêt dar inni  
mit dem vater in sunis wîs dû minni.

195 Got der dû minni ist hât uns offin gitân,  
wî wir dî minni sulin hân.  
er giscûf an uns dû gilit alli  
ein andir dîninti.

dû gilit dû dir sint âni di êri,  
200 der bidurfi wir mêri:  
nuni mugin di ougin virwîzzin  
dî nidiri den vûzzin.  
alsus biri wir undir uns gilegin,  
wî wir brûdirlîchi sulin insamint lebin.

205 Wanti got al mag unde al gût wili,  
von dan wart der dingi so vili:  
swî sî unsich dunkin mislîch,  
zi demo gotis lobi sint salli gilîch.  
ist zwêwir lîbi middilane

210 obini gnâdi, undini gidwanc,  
drowit uns zi der helli ellû dû giscast  
dû dir ist scarf undi darihaft:  
swaz dir ist sempfti undi wunnîclîch,  
daz dînot al deme gidingi indaz himelrich.

215 Der vîant an den gotis vîantin  
richit den gotis antin:  
sînis undankis dînôt er.  
gotis holdin mit vorehtin âchtit er:  
er ni mag nîmannin bivellin,

220 wâr mid sîn selbis willin.  
unsir erdi ist er nâch schîbinti,  
dî gnâdi gotis ûf zîhinti.  
alsô müzzer goti dînon,  
imo sellin zi wîzzi mêrit er unsir lôn.

---

194 dû = dev. 195 *ebenso*. 200 bidurfi *Di.* = bidursi. 201  
virwîzzin = uirwîzzi. 202 vûzzin *Haupt* = nuzzin. 218 âchtit  
*MSD* = machit. 219 nîmannin *Haupt* = nin. annin. 224  
sellin *Assim.*?

- 225 Nach unsir vordirin valli  
 virvlûchit wart dû erdi imidalli.  
 daz wazzir habiti got in rûchi,  
 er gischfd iz von dem vlûchi:  
 unsich wolter voni den meinin
- 230 an dir douffi gireinin.  
 dû erdi giwûse dû sinvlût,  
 dû undi giwfihiti der heilant unde sîn blût,  
 daz gimischit von sînir sîtin ran,  
 mit dem er unsich irlôsti undi heim giwan.
- 235 Crist unsir gîsil dur unsich in grabi lag  
 zwô nacht unde einin dag.  
 sînîs einin dôdis . . . .  
 . . . . . nacht,  
 in des êri man drîstunt bisouffit
- 240 den man rehti gidoffit.  
 dâ sulin wir werdin  
 sîn ebinbilidi ûf erdin.  
 jû der vordirin ingultin wir,  
 der vursprechintin giloubin ginîzzin wir.
- 245 Houbit ist irstantin der cristinheit,  
 des dû gilit alli habint undirscheid.  
 er ni wil vurdir nich irsterbin,  
 voni dû sô ni mag zwischiligû douffi werdin.  
 der dû gnâd ist, der hât avir bigunnin
- 250 unsirmo herzin einis brunnin,  
 der mag unsich alli gireinin,  
 ob wir dû sundi lûttirliche weinin.  
 der dir lônit sîn selbis gebi,  
 der wil îgîlich sîn gilit bringin daz iz in ein lebi.
- 255 Got selbi lêrti unsich chûschi undi dûmût,

227 in rûchi *Di.* = unruchi. 229 unsich wolter *Di.* = fehlt =  
 er wolti unsich *MSD.* 236 zwô = zuv. 237 f. dôdis nacht  
 ohne Lücke; sowol *Di.* als *MSD* machen unsichere Vorschläge.  
 242 ebenbilidi ûf erdin *Di.* = ebin bi. = ebinbilidi und erbin  
*MSD.*

- gidult undi wesin widir ubili gût  
 undi vremidiz leit irbarmen,  
 lêrin dî dumbin, helfin den armen,  
 dî wârheit bischirmin, ungerne swerigen,  
 260 virmiden dû lastir joch werigen,  
 vestin giloubin habi joch gidingi  
 zi der cristinlichin minni,  
 gotis wort gihôrin als imo gizemi,  
 so wir in bitin, daz ouch er unsich virnemi.
- 265 Swî wir givallin, sô sol iz unsich râwin  
 undi suli wir goti vili wol gitrâwin,  
 der Davidin deti lobisam  
 sît er Uriam virrit dem er sînin chonin nam,  
 der demo scâcheri sîni meindât virliz  
 270 und imo daz himilrîchi gihîz,  
 sô lang och der gotis drîi stunt virlouginoti,  
 ist nu dî himilsluzzili draginti.  
 ûzzir der aschin irlûtiriti er unsich alsô daz glas,  
 des gnâdi was daz Paulus undi Maria ginas.
- 275 Gotis brût dû sêli adilvrouwi,  
 vorêhti dû der iri dûwi.  
 der lichami ist der sêli chamerwib:  
 er mag iri virlisin den êwigin lib.  
 dû sêli sol iri selbir râti,  
 280 alliz gût der dûw gibîti.  
 sû sol irsterbi der dûwi kint  
 (daz des lichamin ubilû werch sint),  
 undi sol edilû kint giwinnin,  
 dî sû zi demo gotis erbi mugi bringin.
- 285 Der dir ist beidû got undi mennischî,  
 der gibit urstendi zwischiligi:  
 dî sêli lêt er von den sundinirstân

---

262 minni *Di.* = minini. 267 deti = dedthi. 284 dî = zdi.  
 erbi = erbe *B* = erdi *A.* Die andern unwichtigen Lesarten  
 von *B*—s, *MSD Anm.* zu *Str.* 27.

- joch vil lûtirliche râwi hân.  
 voni grabi irstênt noch luiti vîr slachti  
 290 an der jungistin wachti.  
 zi der urtêli ni chumint di wirsistin  
 dî dir sint vor virdeiliti.  
 dî durchnachtigin sulin irdeilin  
 dî dir sint der zwêir meddimin.
- 295 Dû gotis urtêl ist hî dongin,  
 zi demo sûntagi ist sû offin.  
 manigin villit got mit sêri,  
 daz er sich zi demo gûti kêri:  
 ob er sich dan bezziri ni welli,  
 300 daz er in vor geriwi zi der helli.  
 zi jungist in offinimo zorni  
 dî heliwin scheidit er von demo chorni:  
 dâ sihit ein igilichir nâch sîn selbis wizintheit  
 an demo gotis suni imo selbimo lîb odir leit.
- 305 Sâligin dî zi der zesiwin sint  
 immir gotis kint!  
 den vatir êrit dâ zi himili der sun  
 mid den er hât hî in erdi giwunnun.  
 insamint in drinohit er den wîn,  
 310 zeichin der êwigin mendin.  
 mid din engilin sint sî undôtlich,  
 mid in erbint sî dâ daz himilrîch.  
 got ist ir lîb, râwa unde minni,  
 alsô daz lîcht ist der ougin wunni.
- 315 Hêrro, dî dir dînint, ist daz rîchi:  
 wî mugin wir dir gilôni?  
 dû dir nidir ginigi ûf zi hevini den man  
 der von sundin was givallan.  
 dû dir wesin woltis unsir ginôz,

---

294 zwêir *MSD* = zeuir. 303 sîn *Di.* = sen. 304 suni *MSD*  
 = fehlt. 307 êrit *Di.* = crit. *Jedoch nach Piper, Zs. f. dt.*  
*Phil.* 20, 481 erit in der *hs.* 318 gi uallin. 319 unsir ginôz  
*Di.* = fehlt.



- 320 dragint unsir burdin sô grôz.  
 nû hâstu, hêrro, dñin milten rât  
 allin dñin holdñn zi vrowidi brâcht,  
 daz dih, unsir irlôseri, alliz daz lobi  
 swaz dir ist undir deme himili joch dar obi.

### III. Lob Salomons.

- 1 Inclita lux mundi,  
 dû dir habis in dñir kundi  
 erdin undi lufti  
 unde alli himilkrefti,  
 5 du sendi mir zi mundi,  
 daz ich eddilichin deil mûzzi kundi  
 dî gebi vili scôni,  
 dî du dêti Salomôni,  
 dî manicfaltin wisheit:  
 10 ubir dich mendit dû kristinheit.

- Salomon Davidis sun was,  
 dû richi er sît nâch imo bisaz.  
 durh sînis vatir sculdi  
 gond imo got sînir huldi:  
 15 er sprach, daz er gebiti  
 swedir sô er wolti,  
 richtûm odir wisheit.  
 durch dî sîni vrumichheit  
 er gihôhit in sô werdi  
 20 ubir alli, dî dir wârin an dir erdi.

Der hêrro sich bidâchti,

321 dñin milten rât *Haupt* = dinin ilten rat. 323 dih *Di*.  
 = diz.

7 vili *MSD* = uoli.

- zi goti er kêriti:  
 'hërro, du weist vil wol,  
 wi michil lût ich biwarin sol.  
 25 dû machi mich sô wîsi,  
 daz ich richti sô dir gilfchi.  
 wil du mir den wîstum gebin,  
 sô mag ich immir êrhafti lebin:  
 daz ist dir allir meisti list,  
 30 sô giwinnich swaz mir lîb ist'.

- Dû stimmi sprach dannin  
 zi demo kunînelichen manni:  
 'nu dû virkorn hâst den richtûm  
 und griffi an den wîstûm,  
 35 nû wil ich dich mêrin  
 mid michilin êrin:  
 ich machi dînin giwalt  
 wît undi manînefalt,  
 daz man dînin gilfchin  
 40 ni mag finden in allin disin richin'.

- David ein duirir wîgant,  
 der alli sîni nôt ubirwant,  
 der bigondi alsô werdi  
 allir êrist hêr in erdi  
 45 goti ein hûs zimmirôn:  
 des giwanner michilin lôn.  
 daz volworhti sit Salomôn,  
 er zîrit iz mit michilin êron,  
 manigir slachti wunnin  
 50 demo himilischen kunigi zi minnin.

Ein hërro hîz Heronimus  
 (sîn scripft zelit uns sus),  
 der heti ein michil wundir

23 f. *Di.* = herro du uil woli weist al wi michil leuth ich bi  
 warin sol. 33 dû virkorn *Haupt* = do mir kor. 35 dich  
*MSD* = dir. 48 michilin êron *Bartsch* = mich . . . manigir.  
 50 minin. 53 heti = heit = hât *Di.*

- 55 tazzir einim bûchi vundin,  
 tazzir archely,  
 (daz habint noch di kriichi),  
 wî in Hiersalem giscach  
 michilis wundiris gimach.  
 ein wurm wûchs dar inni,  
 60 der irdranc alli di brunni  
 dî dir in der burch wârin.  
 di cisternin wurdin lêri:  
 des chômin dî luiti  
 in eini vil starchi nôti.
- 65 Salmon der was rîchi,  
 er ded sô wîslîchi,  
 er hîz daz luit zu gân,  
 eini cisternam vullan  
 meddis undi wînis,  
 70 dis allir bezzistin lîdis,  
 dô er iz alliz ûz gitranc,  
 ich weiz er in slâffinti bant.  
 daz was ein michil gotis kraft,  
 daz imo der wurm zû sprach.  
 75 der vreissami drachi,  
 zi Salmoni sprach er:  
 'hêrro, nû virlâ mich,  
 sô biwîsin ich dich  
 einir vili michilin êrin  
 80 zi dînim munstêri:  
 dû wurchist iz in ênim jâri,  
 wil dû mirz giloubin  
 daz dû snîdis mînû bant  
 vil manigir klâftirin lanc.'
- 85 Salomon sprach dô  
 vil wîslîchin dir zû:  
 'nû sagi mirz vil schîri,  
 odîr ich heizsi dich virlîsi.'

- der wurm sprach imo zû:  
 90 'ein tîr gât in Libanô,  
 daz heiz du dir giwinni,  
 di âdirin bringi,  
 (ich sage dir rehti wî dû dû),  
 dâr ûz werchi eini snûr,  
 95 dû wirt scarf undi was,  
 dû snîdit als ein scarsachs  
 ûffi den marmilstein:  
 vil ebini mûzzer inzwei,  
 swî sô dir lîb ist.'  
 100 der kunic vrowit sich des.
- Salomon was rîchi,  
 er det so wîslichi:  
 er hîz imo snîdin dû bant  
 und virbot imo dû lant,  
 105 dô vûr er zi waldi  
 mid allin sînin holdin.  
 er vant daz dîr in Lybanô:  
 zi steti jagit erz dô.  
 dô jagit erz alli  
 110 drî tagi volli.  
 dô er daz dîr dô giwan,  
 dô was er ein vrô man.  
 er hîz imo giwinnin  
 dî âdirin bringin.  
 115 von dû wart daz hûs zi Hiersalem  
 giworcht âni alliz isin.

- Dô was daz hûs rîchi  
 giworcht mid michilin vlîzzi.  
 di wenti wârin marmilstein vil wîz,  
 120 daz himiliz undi der estirich.  
 dâr inni hangitin scôni

---

93 dû *Di.* = *fehlt*. 94 suuir. 96 scarsach si. 108 jagit *MSD*  
 = *Lücke für 5 Buchstaben*. 117 Do was daz hûs rîchi *MSD*  
 = *Lücke für 4 Buchstaben* az *Lücke für 7 Buchstaben*.

dî guldînin krônin.  
 dâ was inni lux undi claritas,  
 sûzzi stanc, suâvitas.

- 125 daz was alsô lussam  
 sô iz demo himilischin kunigi woli gizam.

- Dû lagil undi dû hantvaz,  
 dû vîole undi dû lichtwaz,  
 dû rouchvaz undi dû cherzistal:  
 130 daz rôti golt was iz al.  
 daz bivalch man den êwartin,  
 dî dir got vorchtin,  
 dî dir dagis undi nachtis  
 plâgin gotis ammichtis.  
 135 daz wart alsô gordinôt  
 alsiz der wîsi Salomon gibôt.

- Ein kunigin chom sundir  
 zi Salmoni durch wundir:  
 dû brächti michilin seaz,  
 140 thÿmiâma undi ôpes,  
 des edilin gisteinis  
 grôzzis undi kleinis.  
 sû was ein vrowi vil rîch,  
 iri gebi was vil kunielfeh.

- 145 Dû bûch zelint uns vili giwis:  
 in sînim hovi worchti man einin disc  
 mid silbirin stollin.  
 den disc trûgin si alli,  
 in allin vîrin sî in ûf hûbin,  
 150 vur den kunic sî in trûgin.  
 dâr obi goumit er scôno:  
 daz holz kom von Lybanô.  
 demo der wistûm sî kleini,

---

129 cherzistal *Haupt* = cherzital. 141 gistenis. 148 salli.  
 149 sin.

der virnemi waz dû zali meini.

- 155 In sînim hovi was vil michil zucht,  
 dâ was inni allis gâtis ginucht.  
 sîn rîchtûm imo vil woli schein:  
 sîn stûl was gût helphinbein,  
 woli gidrêit und irgrabin,  
 160 mid dim goldi was er bislagin.  
 sechs grâdi gîngin dir zû.  
 zwelf gummin dînôtin imo dû.  
 drû thûsint manigêri,  
 dî giwîst er alli mid sînir lêri.
- 165 Sîn dînist daz was vesti:  
 sô min demo kunigi solti gebin sîn ezzin,  
 dî scuzzilin undi nepphi,  
 dî woli gisteinitin chopi,  
 daz was alliz guldîn.
- 170 si achden sînen huldin,  
 - (nihênis dînistmannis niwart min), dînotin gizoginlîchi,  
 alsô gibôt Salomon dir rîchi.

- Sîn dînist daz was vesti:  
 sô der kunic solti gân zi resti,  
 175 sechzie irwelitir qnechti  
 dî mûsin sîn girechti.  
 der helidi îgilîch  
 drûc sîn swert umbi sich,  
 dî dir in soltin biwachtin  
 180 zi îglîchin nachtin.  
 von similîchir ginôzschaf  
 vil michil was sîn hêrschaf.

- Dô chom dû gotis stimmi  
 zi demo kuniclîchin manni:  
 185 der wîstûm imo zû vlôz,

162 gummirdino. t ima. 163 drû MSD = dû. 168 chopin.  
 180 îchlichin.

er ni wissi an dir erdi sînin ginôz,  
 der imo gilîch wâri  
 in sînr vrambâri.  
 alliz an imo gizîrit was,  
 190 in Hinrsalem militâris potestas.

Dô sûz rehti virnam,  
 vil harti sû sîn irchom:  
 sû sprach 'woli dich kunic Salomônene,  
 in dûmo hovi ist vil schôni.  
 195 vil sêlic sint dû kint,  
 dû dir in dûnimo dûnisti sint.  
 dûnis wîstûmis hân ich irvundin  
 mêr dannî mir îman mochte irkundin.  
 kunic, nû wis gisundi:  
 200 ich wil heim zî landi.'

Salmon der was hêri,  
 er hîz vur tragin gebi vil mêri  
 des edilin gisteinis,  
 grôzzis undi kleinis.  
 205 mid allin êrin hîzzer sî sâ biwarin,  
 er lî sî vrôlîchin von imo varin.  
 vil minnielîchi sû von imo irwant,  
 er vrumit si ubîr daz meri in iri lant.

Der kunic bizeichinot den got,  
 210 der disi werilt hât gibilidôt,  
 in des giwalt alliz das stât,  
 daz daz gistirni umbi gât.  
 imo dûnint vil vrô  
 VIII chôri der eingilo:  
 215 dû lobint in mid allir macht.  
 in sîmo hovi ni wirt nimmir nacht,  
 dû ist inni daz êwigi licht,  
 des ni wirt hini vurdir zigane nicht.

---

188 urambairi. 193 Salomônene *Bartsch* = salomon. 202 meiri.  
 205 s *fehlt*. 214 eingilo *MSD* = eingili.

- Dû kunigin, sô ich iz virnemin kan,  
 220 bizeichinôt ecclesiam.  
 dû sol wesin sîn brût,  
 di minnit er dougin und ubirlât:  
 ich wêni simo gimehilôt sî  
 in communionem domini.  
 225 dû sol imo gilichin  
 in dugintin rîchlîchi,  
 ave sol giberin dû kint,  
 dû dir gotis erbin ginennit sint.

- Dî dînistmin, sô ich iz virnemin kan,  
 230 bizeichnont bischoflîchi man,  
 dî dînont imo in plichti.  
 daz lût soltin si birichti,  
 si soltin lêri dî kristinheit  
 trûwi undi wârheit,  
 235 mid werchin irvullin  
 daz si demo lûti vori zellin.  
 si sulin vur den vrôni disc  
 goti bringin hostiam laudis.

#### Bî Salmonis zîtin

- 240 was sulich vridi undir din lûtin,  
 swelich enti dir man wolti varin,  
 niheinis urlougis wart man giwari:  
 dî heriverti wârin stilli.  
 dô dagitin dî helidi snelli.  
 245 niheinis urlougis wart nîni giphacht,  
 man ni stillit iz alliz mid sînir kraft,  
 alsiz got selbi gibôt.  
 dô rîchsôti rex pacificus.

#### Salomon der was hêri:

- 250 sîn rîchtûm was vil mêri.

---

222 vninnit. 228 gotis erbin *Zupitza* = got selbi. 229. ich *Di.* = sich. 230 bizeichnont *MSD* = bizeichnot. 231 *MSD* = dinunt im plichti. 232 si *Di.* = *fehlt.* 235 irvullin *Di.* = ir uillin. 245 nîni *MSD* = man.



der des himilis walti  
 undi daz lût suli bihalti,  
 der rûchi uns di gnâdi zi gebin  
 daz wir immir insamint imo lebin,  
 255 daz wir schînin in sîmo hovi  
 mid michilimo lobi,  
 daz wir in mûzzin gisên  
 in der himilischin Hiersalêm.

---

#### IV. Nabuchodonosor.

---

- 1 Ê got giborin wurdi,  
 dô wilt er aller dirri werihi.  
 daz lût was heidin  
 undi was doch undirscheidin.  
 5 dar undir wârin  
 dî dir von goti lârin:  
 daz wârin dî hêrrin  
 dî gûtin Israhêlin.  
 ein andir si sagitin,  
 10 alsô si gilesin habitin,  
 daz got wêri uffî demo himili  
 sam giwaltig sami hi nidini.

- Ein kunic hîz Nabuchodonosor,  
 den rîchin got den virkôs er,  
 15 sînû abgot er worchti  
 âni gotis vorchti,  
 êni sûl guldin  
 widir demo himilischin kunigi.  
 dô sprach ûzzir der sûli  
 20 daz dicki was unghuiri:  
 si wântin daz iz wâri

---

253 gebini. 258 gisên *MSD* = gisehin.

der ir heilêri,  
 si irvultin alli sîn gibôt,  
 si giloubtin vil vasti an dû abgot.

25 Dô luitin simo zisamini  
 mid trumbin joch mid cymbilin,  
 mid phigilin undi swegilbeinin,  
 mid rottin undi mid lÿrin,  
 mid pfiffin undi mit sambûcin.

30 sô lobitin si den grimmin  
 mid sô gitânimo gilûti,  
 sô bigîngin si sîni zîti.

Dar kômin drî hêrrin  
 dû dir goti lîb wârin:

35 der eini hîz Sydrac,  
 dir andir Misac,  
 dir dritti Abdenagô.  
 voni goti bridigôtin sin dô,  
 den heidinkunic woltin si bichêrin:  
 40 er ni wolti si niwicht hôrîn.

Der kunine hîz dô wirchin  
 einin ovin êrinin:  
 den hîzzer drî dagi êddin,  
 dû drû kint zi demo ovini leiddin,

45 ob min in daz fûr nanti,  
 daz si ir got irchantin,  
 ob si daz fuir sâhin,  
 daz si sînin got jâhin.  
 dû drû kint sprâchin vor deim vûri:

50 'dînû abgot sint ungihuiiri.  
 wir giloubin ani den Crist  
 der gischûf alliz daz dir ist,

---

29 sambuce. *Darnach* so bigingin, *Lücke für etwa 16 Buch-*  
*staben*, mid cimbilin: *MSD zu Str.* 3, 6. 32. zîti *Di.* = zi.  
 35 Sydrac = Sadrach. 36 Misac = misahel *hs.* = Mesach.  
 37 Abdenagô = Abed-Nego *Daniel* 3, 12. 40. erini.

- der dir hîz werdin  
 den himil joch dî erdin:  
 55 sîn ist al der ertrinc, [ein drugidinc.  
 kunic Nabochodonosor, dinû abgot sint ungihuiiri

- Der kunic hîz du heidini gên zi samini,  
 dragin dû drû kint zi dem ovini:  
 wî ubilli sis ginuzzin  
 60 dî sin den ovin schuzzin!  
 daz fuir slûg in ingegini,  
 iz virbranti der heidini eini michil menigi.  
 got mid sînir giwalt  
 machit in den ovin kalt.  
 65 dî ûzzirin brunnin,  
 dî innirin sungin:  
 dô sungin si dar inni  
 dû stûzzirin stimmi,  
 dô sungin sin dem ovini  
 70 'gloria tibi, domine!  
 deus meus, laudamus te,'  
 sî lobitin Crist in dem ovini.

- Alsô dî heidini daz gisâhin,  
 vil harti si zwîvilôtin:  
 75 alsô harti sô si getorstin,  
 sô lobitin si den vurstin,  
 si sprâchin daz unsir got wêri  
 ein vil gût helphêri,  
 daz er mid sînir giwalt  
 80 machit in den ovin kalt  
 undi er mid sîmo drôsti  
 dû drû kint alsô sampfti irlôsti.

- Der kunic Nabuchodonosor undi sînû abgot  
 wurdin beidû zi Babylonia gilastirôt.  
 85 ein herzogi hîz Holoferni,

---

64 ouim. 68 dû *Paul* = mid *MSD* = dî. 69 den. 81 dorosti.  
 84 beidû zi *Di.* = beid . . . . 85 Ein kuninc hîz Holoferni  
*MSD* holofern.

- der streit widir goti gerni:  
 er hîz dî alliri wirsistin man  
 sînin siti lernan,  
 daz sî wârin nîdic  
 90 undi nîminni gnâdich,  
 noch ûzzir iri mundi  
 nîman nicheini gûti redi vundi,  
 nicheini gûti antwurti,  
 ni wâri mid iri scarphin swerti,  
 95 wazzir undi vûri  
 machin vili diuri,  
 undi sich swer dir ebrêschin icht kan,  
 daz iri nibilibi lebendic nîman.  
 daz was dir argisti lîb:  
 100 sît slûg in Judith ein wîb.
- Oloferni dô giwan  
 ein heri michil undi vreissam  
 an der selbin stunt,  
 der heidin manic tuisunt.  
 105 er reit verri hini westir  
 durch dû gotis lastir,  
 dâ bisazzir eini burch dû hêzzit Bathania:  
 dâ slûg in dû schôni Juditha.
- Dô sazzer drumbi, daz is wâr,  
 110 mêr dannî ein jâr,  
 daz er mid sînin gnechtin  
 alli dagi gî zi deri burc vechtin.  
 dî drinni wârin,  
 des hungiris nâch irchâmin:  
 115 dî dir vori sâzzin,  
 dî spîsi gari gâzzin.

Dô sprach Oloferni,

---

88 lernin. 92 nicheini *Di.* = ruch heini. 94 ni *fehlt*. 95 Wazzir. vûri (vuore) *MSD* = uur. 98 inibilibin. 101 *MSD* = Do gi wan oloferni. 104 thuisint. 107 bisazzit. 114 irchomen. 117 Dô *MSD* = do *klein*. olofern.

dî bure habit er gerni,  
 'nu hât mich michil wundir,  
 120 daz habitich gerni irvundin,  
 ani wen disi burgêri jehin  
 odir an wen si sich helphi virsehin  
 odir wer in helphi dingi:  
 si sint nâch an dem endi.'

125 Dô sprach der buregrâvi:  
 'swigint, Oloferni,  
 wir giloubin an den Crist,  
 der dir gischûf alliz daz dir ist,  
 der dir hîz werdin  
 130 den himil joch dî erdin:  
 sîn ist al der ertrine,  
 kunine Nabuchodonosor, dinû abgot sint ein drugidinc.

Dô sprach abir einir  
 der selben burgeri:  
 135 'nu giwin uns eini vrist, biscof Bebilîn:  
 ob iz ûwiri gnâdi megin sîn,  
 ir giwinnit uns eini vrist,  
 sô lanc sô undir drin tagin ist,  
 ob unsich got durch sîni gûti  
 140 lôsi uzzir dirri nôti.  
 ni lôser unsich nicht danni,  
 in dirri bure dingi swer sô dir welli.'

Dô gided dû gûti Judithi  
 dû zi goti wol digiti:  
 145 sû hizzir machin ein bat.  
 ziwâri sagich û daz:  
 sû was diz allir schônis wîb.  
 sû zîrte woli den ir lîb.  
 sû undi ir wîb Âvi,  
 150 dî gîngin zi wâri

---

141 ni MSD = nu. 143 iudith. 147 allie. 148 sû zîrte woli  
 Di. = Lücke. 149 f. ir wîb Avi, dî gîngin Di. = Lücke.

ûzzir der burgi  
undir dî heidinische menigi.

- Dô sprach Oloferni,  
dî bure habit er gerni:  
155 'ich gisihi ein wîb lussam  
dort ingegin mir gân:  
mir ni werdi daz schôni wîb,  
ich virlûsi den lîb.  
nu dar, kamirâri,  
160 ir machit mirz bigâhin,  
daz ich ginîti mînis libis  
in samint demo scônin wîbi.'

- Dî kamirâri daz gihôrtin:  
wî schîri si dar kêrtin!  
165 dî vrouwin si ûf hûbin,  
in daz gezelt si si drûgin.  
dô sprach dû gûti Judithi  
dû zi goti woli digiti:  
'nu daz alsô wesin sol,  
170 daz dû, kunine, mich zi wîbi nemin solt,  
wirt dû brâtlouft gitân,  
iz vreiskint wîb undi man.  
nu heiz dragin zisamini  
dî spîsi also manigi.'  
175 dô sprach Oloferni:  
'vrouwi, daz dûn ich gerni.'

- Dô hîz min dragin zisamini  
dî spîsi also manigi,  
mit alli dî spîsi dû in demo hero was,  
180 zi wâri sagin ich û daz.  
dô schancti dû gûti Judithi  
dû zi goti woli digiti,  
sû undi iri wîb Âvi,

155—160 *umgestellt* MSD = 159. 160. 155—158. 159 nu dar  
MSD = er hîz di. Di. = *Lücke*. 160 bigâhin MSD = biwarin  
Di. = *Lücke*. 167 iudith. 173 zasamini. 176 urouy. 181  
iudith. 183 ava.

- dî schanctin wol zi wâri,  
 185 der zenti saz ûffin der banc,  
 der hetti din wîn an dir hant.  
 dô dranc Holoferni,  
 dî burc dî habit er gerni:  
 durch des wîbis klûgi  
 190 er wart des wînis mûdi.

- Den kunic drûc min slâffin,  
 Judith dû stal im daz wâffin.  
 dô gî sû vallin an diz gras,  
 sû betti als ir was,  
 195 sû sprach: 'nu hilf mir, alwaltintir got,  
 der mir zi lebini gibôt,  
 daz ich dis armin giloubigin  
 irlôsi von den heidinin.'

- Dô irbarmôtiz doch  
 200 den alwaltintin got:  
 dô santer ein eingil voni himili  
 der kuntiz deri vrouwin hi nidini:  
 'nu stant ûf, du gûti Judithi  
 dû zi goti woli digiti,  
 205 unde geinc dir zi demo gizelti  
 dâ daz swert sî giborgin.  
 du heiz dîn wîb Âvin  
 vur daz betti gâhin,  
 ob er ûf welli,  
 210 daz sû in eddewaz âvelli.  
 du zûhiz wîglichei  
 undi slâ baltlîchi,  
 du slâ Holoferni  
 daz houbit von dem bûchi,  
 215 du lâ ligin den satin bûch,  
 daz houbit stôz in ginin stûch

---

189 klûgi *fehlt*, in *MSD* *ergänzt*. 190 nwînis. 210 in eddewaz  
*Di.* = meddewaz. 211 wîglichei *MSD* = wiblichei. 212 baltlîchi  
*C. Hofmann* = slabranihichi = vrabillîchi *MSD*. 216 stuchin  
 = slûch *MSD*.

undi gene widir zi der burgi:  
 dir gibûtit got voni himili  
 daz du irlôsis di israhêlischin menigi.'

## V. Auslegung des Vaterunsers.

- Selb diu gotes wishait  
 diu durch uns nam die meneschait,  
 diu lêrt uns minne unt vorhte  
 mit pilede joch mit worten.  
 5 er ist hêrro unde got:  
 wirchen sculin wir sîn gebot.  
 er ist vater, wir die chint:  
 wie suoze dise namen sint.  
 wir sculn in furhten unte minnen  
 10 mit sunilichen dingen.  
 mit ten zwain wir genesen,  
 sô wir singen unte lesen.

- Ein gebet er uns selbe brâhte  
 des dâ vor nîmen gedâhte:  
 15 iz ist pater noster genamet.  
 iz pigrifet allez daz insamet  
 mit churzlîchen worten  
 des menske ie bedorfte  
 ze disses lîbes friste  
 20 joch zer êwigen geniste.  
 dâ sint inne siben bete,  
 sibene sint ouch der gebe  
 des hêligen gaistes  
 des unserin êwartes unt maisters.

---

217 zi *MSD* = in. hurgi. 3 vorthen. 9 furhten *B* = .. men  
*A*. 13 Ein = *Sin Mone*. 18 mennisch *B*. 20 unde ze der *B*.  
 21 bete *B* = gebet *A*. 22 fehlt in *B*. 24 wartes maisters *A*,  
 ewartes meisters *B*.



- 25 Diu vorhte des oberisten gotes  
 daz ist diu gebe zaller vorderest.  
 diu guote mit ter verwizzenhaite  
 diu chan sich wole braiten,  
 mit ter sterche der rât:
- 30 urmâr ist der siu samet hât.  
 mit der vernunste der wistuom,  
 âne dei wir rehtes nîne tuon:  
 mit disen siben virtutibus  
 sô scul wir sûlin unser hûs.
- 35 diz sint dei siben cherzestal,  
 die erlûhtent uns den gotes sal.
- Sô wir lesen an der ê  
 die got sante den Juden ê,  
 die dwanch tes wîzes forhte
- 40 als ir ubele des pedorfte,  
 alsô der magezoge tuot  
 des chindes getelôsez muot:  
 swâ sie missegiengen,  
 den scaden sie sâ enphiengen.
- 45 ir hêrro was sô vorhtlîch,  
 ir vorhte was sô sorclîch.  
 diu gnâda temperet nu daz reht,  
 ze sune ist worden der chneht,  
 vater ist der ê hêrro was:
- 50 sô begagenet im misericordia et caritas.

Nu wir einen vater haben,  
 nu sculn wir denchen ane den namen.  
 welle wir haizen sîniu chint,  
 wir muozen biliden sîniu dinch,

---

26 ... derist *B*. 27 verwizzenhait. 29 sterche *B* = sterch  
*A*. 30 urmâr *MSD* = ûr vorist. 32 dei *B* = die *A*. 33  
 disenen siben *A* = siben *B*. 36 erlouhtent uns *B* = uns  
 luthen *A*. 41 alsô *B* = alse *A*. 42 getelôsez = getel.....  
*A* = ...teloses *B*. 43 swâ *B* = so.... *A*. 46 sorclîch =  
 s....lich. 48 der chneht *MSD* = d.....êt *A* = daz reht *B*.  
 50 begagenet *B*. *miscda* *A* = miser...*B*. 51 einen *B* =  
 ein *A*.

- 55 mit sunelichen dingen  
 des vater erbe gewinnen,  
 unseren bruoder, der sîn chint ist,  
 minnen sam uns tete Crist,  
 der durch siner bruoder nôt  
 60 lait den scantlichen tôt.  
 fliesen wir die minne,  
 wie geturren wir den pater noster gesingen?

- Sô quit diu bete allêrist:  
 'vater, du der in den himelen bist,  
 65 gehêligit werde der name dîn',  
 dâ wir getoufet inne sîn,  
 vone Christo Christiani,  
 daz wir der sunte gestên sam âne,  
 sô wir ze dem êrsten wâren,  
 70 dô uns dir chint gebâren  
 diu genâde unter dîn gaist.  
 des versehen wir uns danne aller maist,  
 sô wir restên von der erde  
 unte anderstunt widerborn werden.

- 75 Sâlich sint die fridasamen,  
 die êrent wol des vater namen,  
 die wellent hie sunliche leben:  
 daz muoz diu gotes vorhte geben.  
 die sorgent zuo dem suontage,  
 80 si suonent sich hie unze si magen,  
 si ne opherent deme vater nieht,  
 unz sie dem bruodere sculn ieht.  
 die vorhten David habete,  
 dô er sînen vîant sô sparate:  
 85 er wainôte den Saulis tôt,  
 der in sô ofte brâht in nôt.

---

55 *B* = mit sunelich minnen *A*. 62 den pater gesingen *B*  
 = pat. n. singen *A*. 63 allêrist *B* = alle erist *A*. 69 ze dem  
*B* = zem *A*. 72 uns danne *B* = dan *A*. 74 werden *Mone*  
 = *fehlt*. 81 sine opherent *B* = si nophernt *A*. 84 dô er  
*B* = duor *A*. 86 der in *B* = der *A*.

Sô pitte wir tagiliche:  
 'hërro, zuo chome din rîche',  
 daz denne muoz ergên,

- 90 sô wir von der erde erstên.  
 sô der tiufel unde sîn lit  
 alsô gar werdent verniht,  
 sô ne vehtent in den brusten  
 die tugende mit ten âchusten,  
 95 sô werden wir lûttir unde raine:  
 sô rîchist er in uns aine,  
 sô wirt der viante gewalt  
 ze sînem vuozscamele gezalt.

- Sâlige die daz rîche mainent  
 100 unte ir herze dâzuo rainent,  
 daz si stîgent ûf mit gote  
 nâch dem vrônem gebote:  
 die bescouwent noch die gothait  
 mit der gebe der gnâdichait,  
 105 si bisizent noch daz rîche  
 dar si chlophent tagiliche.  
 des digite alsô ofte zuo ze gote  
 Moyses der getriuwe bote,  
 daz er got selben muose gesehen:  
 110 des mahte hie nicht gescehen.

- Sô stêt an der tritten stete  
 ein sô vil nôtlîchiu bete:  
 'dîn wille hie in erde  
 sam dâ in himele werde'  
 115 daz wir in erde dir gehengen  
 same die himiliscen engele,

89 denne A = danne B. 90 erde B = erde noch A. 95 sô  
 MSD = fehlt AB. werden wir B = wir werden A. raine  
 MSD = rain A. 97 wirt B = fehlt A. 98 gezalt B = gezat  
 A. 101 daz si B = da si A. super montem uff A. 103 be-  
 schouwent B = scowent A. 108 getriuwe MSD = getrui.  
 109 gesehen A = sehi B. 113 114 ... hie in erde. sam da  
 ... B = werde din wille sam in himile. sam in herde A.  
 115 in MSD = fehlt AB.

- die nicht des ne wellent  
 des dich, hêrre, mug erbelgen,  
 unter unser hêriscer geist  
 120 sô dâ bî daz diulîche flaisch,  
 daz siu baidiu sament ne gerent  
 des tu sie nicht sculist weren.

- Sâlic die der barmherze sint,  
 vile wole irgênt den ir dinch:  
 125 an den scol disiu bete irgên.  
 ir sêle ist hie mit got irstên  
 von der sunde slafhaite  
 mit gebe der verwizzenhaite.  
 si erstarbend gire des fleisches,  
 130 si erchukcent werch des gaistes,  
 si érringent den Jacobis segên,  
 si erarnent daz sie got gesehent.  
 irslahent si des flaisces craft,  
 sô werdent si sâ sigehaft.

- 135 Dar nâch gern wir ane got:  
 'hêrre, gib uns unser tagilich prôt,  
 daz tagiliche gib uns hiute.'  
 vernement wole waz daz tiute.  
 er ist selbe der engele prôt,  
 140 sîn ist ouch der sêle sô nôt:  
 der lîp vertwelt ânez prôt,  
 same tuot diu sêle âne got.  
 daz wizet daz er selbe ist,  
 deist der sêle wegewist,  
 145 unte diu suoze gotes lêre  
 diu ist dritte labe der sêle.

---

119 unter *A* = daz tet *B*. herisc *B* = heriscar *A*. 120 sô  
 dâ bî *MSD* = so dobe. 122 weren *MSD* = wern. 124  
 irgênt *MSD* = irgen. 132 erarn... *B* = garnent *A*. gesehent  
*MSD* = gesent. 133 irslahent *B* = gehelzent *A*. craft =  
 crast. 136 hêrre *MSD* = ...re *B* = fehlt *A*. 137 taliche.  
 140 der *Mone* = de. 141 vertwelt *B* = vertivvelt *A*. 145  
 suoze *MSD* = suoz. 146 diu *A* = daz *B*.

- In dri wîs mainen wir daz prôt.  
 sâlige die des hie hungerôt:  
 si begrabent mit gote den alten man,  
 150 den niuwen wâtent sie sich an.  
 daz prôt gît uns sterche  
 zallen guoten werchen:  
 wider demo gotes worte  
 sô ne craftent niht die helleborte.  
 155 dise gebe Ysaac habete,  
 dô er sich zer martyre garete.  
 er wolte selbe der ophervriscinch wesen:  
 mit dem scâphe geruoht sîn got verwesen.

- Wir tuon mit gote ein gedînge  
 160 daz uns sô sêre twînget.  
 wir queden: 'vergib uns unser sculde  
 daz wir chomen ze dîner hulde,  
 sami wir allen den vergeben  
 die uns der sculde vergebent.'  
 165 der sînem scolen niht vergibit,  
 wie unsâlîche er gedigit!  
 der laitet uber sich den gotes zorn,  
 der hât die toufe gar verlorn.  
 sînem bruodir ni wil erz claine niht vergeben,  
 170 demo hêrren muoz erz grôze wider geben.

- Sâlic ist der dir disen rât  
 von der gotes gnâda hât,  
 ze vergebenne daz man im vergebe:  
 daz ist tiu funfte gotes gebe  
 175 daz sîn crûce treit der nâch gebote,

147 In dri B = ... ri A. meinen B = mani A. 150 wâtent  
 MSD = waten. 153 wider A = uor B. worte MSD = wart.  
 156 garete MSD = garte. 161 wir queden A = herre B.  
 162 dîner A = dinen B. 165 scolen A = gescholn B. 166  
 unsalichlichen A = ...aeliche B. er gedigit B = er disses  
 digit A. 167 der B = er A. 169 sînem bruodir = ...nem  
 bruodir B = demo gnoz A. ni wil erz claine A = wil er B.  
 170 erz A = er B. 171 dir disen A = sîn B. 175 daz  
 MSD = ...

die martir lidet er mit gote,  
 er weinet iegeliches val,  
 er betet widir demo ähtesal.  
 sô better guote Abraham

- 180 umbe den chunich Abimelech, der ime die chonen nam,  
 er chlagete der verworhten burge flor,  
 er gewegit in gerne dâ vore.

Diu bechorunge ist sô manichslaht,  
 einiu guot, dander tarahaft.

- 185 diu guote irliutteret daz muot  
 sam daz golt der eiteoven tuot:  
 si clopphet an den stâtigin man,  
 er clinget same der ganze haven.  
 diu abir vone demo tiufel vert,  
 190 der sich dere mit gote nieht irwert,  
 alsez pli verbrinnet:  
 von dem hamer er gar zespringet.  
 der hamer ist der verwâzen:  
 deme scolt unser hêrre uns niuht lâzen.

- 195 Die senften sâlicliche lebet  
 die des strites niene phlegent.  
 ir ougen die sint einvalt,  
 ze der tûben sint sie gezalt  
 diu obe der Christes touf erscain:

- 200 der toufe gît sie noch daz hail,  
 si brâhte ein olezwî ouch ê  
 in die arche demo guoten Noe.  
 si scol laitén unser vernunst  
 in die gaistlichen chunst,  
 205 swie uns der tievil bechore,  
 daz ir uns nien verlaitte zem flore.

---

178 widir *B* = al wider *A*. 181 chlagete *MSD* = chlatete.  
 flor *A* = verlór *B*. 183 manichslaht *MSD* = manichslât.  
 184 einiu *MSD* = eine. 189 abir *B* = aver nach tiufel *A*.  
 192 von dem *B* = voneme *A*. 193 ist der *B* = ist *A*. 194  
 uns *B* = fehlt *A*. 198 ze de. *B* = zer *A*. 199 obe der *B*  
 = in *A*. 205 tievil *B* = viant *A*. 206 daz ir *B* = de ir *A*.

- An disses gebetes ende,  
 sô wir denchen in diz ellende,  
 sô wir ane sehen den val  
 210 vone demo rîche in daz zârital,  
 wir sprechen: 'hêrre in himile,  
 irlôs uns von demo ubile.'  
 wir mainen alle die wênichait,  
 sorge, nôt unde aribait  
 215 untes vîantes âhtisal,  
 dei uns brâhte Adames val.  
 dar zuo sîn wir geborn:  
 sô freislîch was ter gotes zorn.

- Wie sâlich die gotes armen sint,  
 220 want ir dei himilrîche sint!  
 die tuot der wâre wîstuom  
 vermanen der werlte rîchtuom.  
 des wîstuomes unser vater wielt,  
 sô lang er gotes gebot bihielt.  
 225 dô er strebete ubir sich,  
 dô verderbte er unsich.  
 verscelket hât uns der alte man,  
 gevrien muoz uns der niuwe man.  
 nî wâre got nicht geborn,  
 230 wir muosen alle wesen verlorn.

- Dirre siben bete drî zêrist,  
 die sint aller hêrist.  
 si gerent der durnachtichaite  
 zer drivalten gothaite.  
 235 der gedinge wir zem suontage,  
 wante wir si hie haben ne magen.  
 die viere die dâ nâch stênt,

---

207 An *B* = . n *A*. = In *Mone*. disses *A* = ditsses *B*. 208 an daz *B* = in diz *A*. 212 demo *A* = allem *B*. irlous. 214 aribete. 223 wîstuomes *MSD* = wîstuom. 225 f. fehlt in *A* ganz. dô er strebete *MSD* = . . . . bete *B*. 226 dô verderbte er *MSD* = do . . . . *B*. 227 hât *B* = her *A*.

trôstent dissés libes ellent,  
 dem uns der scephâre hât geben  
 240 von anegengin vieren, sô wir lesen.  
 der wer uns danne ze genâden  
 der unser suoze vater. AMEN.

---

## VI. Von der Siebenzahl.

---

Dô Johannes der bote was versant  
 sô verre in des meres sant,  
 duo iroffenete ime diu gotes craft  
 dei wunter alsô manichslâht:  
 5 er sach ein buoch dâ gescriben,  
 bisigilit waiz mit insigilen siben,  
 daz niemen torste insigilen  
 in erde noch in himele,  
 ê daz gotes lamb irslagen wart  
 10 daz irstênte ein lewe wart.  
 daz hâte siben ougen,  
 daz eroffente uns dise gotes tougen.

Hie mit sigilin wir unser brust  
 wider die siben âchust  
 15 die gotes gaist hât vertriben  
 mit sînen geben siben.  
 disiu . . . zal ist sô hêre,  
 swie der tiufel daz verchêre,  
 der chwît daz der gelogen habe,  
 20 der dir von siben-iuwecht gesage.  
 sô vîent ist er dirre zale:

---

238 ellente  $A = \dots t B$ . 239 dem  $B =$  den  $A$ . 240 von  
 anegeunge sô ...  $B$ . 241 danne ze genâden  $B =$  danna wir  
 se naman  $A$ . 242 .... nesen. Amen.  $B$ . 3 crast. 4 ma-  
 nichslat. 10 irstuente. leowe. 17 disiu  $MSD =$  dise *Lücke*  
 für einige Buchstaben. 19 gelangen.



si verjaget in ûzem gotes sale  
 vor ôstrin in siben scrutiniis  
 mit sam manigen sacramentis.

- 25 In dirre siben gewage  
 segenôte got dem sibenten tage.  
 in sêhsen habeter vure brâht  
 sîniu werch sô manichslaht:  
 er ruowôt in dem selbem tage,  
 30 in demo slîf er sît inme grabe.  
 sehs alter wert uns dirre lib:  
 inme sibenten rastet man joch wîb.  
 daz sint sibene sune Jobes,  
 zwir sibene jâr Jacobes  
 35 in den er verdienôte zwai wîb:  
 daz bezaichenet unsern zwiscen lib.

- Dô diu siben horn chlungen,  
 dâ mit wart Jericho gewonnen;  
 si giengen drumbe siben stunt:  
 40 dô vîl diu mûre sâ zestunt.  
 diu burch was dû haidenscraft,  
 dî ervaht des hêren gaistes craft:  
 er blis ir zuo mit sînen geben,  
 si muose wantelen ir leben.  
 45 der boten lêr si umbegienc,  
 mit zaichene wuntere si si fienc.  
 daz sint engele siben  
 von den apokalissis hât gescriben.

- Alsô der wissage chwît,  
 50 bigriphen sculen siben wîb  
 einen man alle gemaine  
 (vernemet war er daz maine),  
 daz sîn sibene christenheit eine:  
 daz wâren siben ougen naime steine

---

28 manichslat. 31 wert *MSD* = went. 36 bezachienet. 39  
 giengen *MSD* = gien. 40 mûre. 42 dier vath. 44 ir *MSD* =  
 zir. 45 leir. 47 sibene. 50 sculen *MSD* = sculen ein man.  
 51 alle gemaine *MSD* = allgemaine. 54 naime *MSD* = na ein.

- 55 unde siben lichtvaz,  
 sô uns zelt der hêrre Zacharias,  
 unde dei siben lichtsternen  
 in der zeswen des hêrren  
 unde siben horn des lambes,  
 60 dannen scrîbit sanctus Johannes.

- Sô hî bevore die Israhelitae  
 begiengen ir ôsterliche zîte,  
 si dultens alle siben tage:  
 chûskes mazzes danne gevage  
 65 sie âzzen alle brôt unrhaben.  
 si ne scolden ubili niuht haben:  
 diu ubele sûret daz muot  
 same der hevele den taic tuot.  
 wilder lattuoch was och ire maz:  
 70 der riuwe bittere zaicte daz.  
 îmer an dem sibinten jâre  
 dô was wîlen jâr der râwe,  
 sô rastet erde joch der phluoc:  
 si hâten alle sus genuoc.  
 75 after siben stunt siben jâren  
 wî frô danne arme unte rîche wâren!  
 der gechoufte scalc gie frîliche heim,  
 dô ne was ubiral getwanc nihein.  
 jubileus hiez daz wunnejâr:  
 80 iz zaicte die wunne die wir hân  
 in gedinge nâh der gotes urstente  
 in hente nâh disses libes ente.

- Nu bitten wir den vater der gnâden  
 daz er unser ruoch ze gnâden,  
 85 der Petre zem êrist tete chunt  
 daz er vergeben scolt sibenzec siben stunt.  
 hêrre, du der unser nôt waist,

---

56 zelt MSD = zel. 61 Sô MSD = Dô Mone = .o, da die Initialen fehlen (s. Einl.). bovere. 71 emer = Jemer MSD „Raum für den Anfangsbuchstaben weggelassen, welcher bei den übrigen Strophen frei gelassen ist?“ 77 gechofte. frieliche. 84 unser = uns MSD = fehlt. 86 sibenzet.

- sent uns dînen sibenvalten gaist,  
 der unser muot gewîse  
 90 ze bittene daz dir gerîse.  
 in des crefte sô ist der gewalt  
 ze verlâzen die sunde manichvalt,  
 der die riuwigen Marien trôste  
 dôr sie von den sibem tiufelen lôste.
- 

## VII. Beschreibung des himmlischen Jerusalems.

---

- 1 Nu sule wir beginnen  
 mit tîfen gesinnen  
 ein rede dûten jouch bestên  
 von dere himeliscen Jerusâlêm,  
 5 diu gezimberet ist den reinen  
 ûz den lemtigen steinen,  
 die Johannes sah der gotes trût  
 nider stîgen sam eine brût  
 von den himelen zû der erde:  
 10 gezîret was sî werde.  
 der die himele habet besezen,  
 die erde umbemezzzen,  
 die regenes trophen gezelet,  
 zû sînne dîneste erwelt  
 15 die engele darinne:  
 in sînes namen minne  
 sô beginne wir dises liedes.  
 vile harte vorhte ih mir des,  
 daz eteliche scelten:  
 20 von den himelen rede wir selten.  
 Ze dûten ist uns spâhe,

---

90 gerise *MSD* = gtrise. 94 loiste. 8 buth. 11 habet *Di.*  
 = habe. 17 dices.

- waz Johannes sâhe.  
 Domicius habet in versant  
 in ein ellentez lant,  
 25 in eine iselen, diu heizet Pathmos:  
 dâ leid er arbeite grôz.  
 eines suntages vrû  
 der gotes engel chom ime zû;  
 er hûb in ûf scône,  
 30 die selben burch vrône  
 hîz er in scouwen:  
 der rede scul wir zouwen.  
 menigiu wunder er dâ sah,  
 die er ze nîmenne redete noh ne sprah.
- 35 Daz was Johannes ewangelista,  
 der uber die gotes bruste  
 vile sûze linete unze er inslîf:  
 sîn gesinne wâren tîf.  
 Pathmos in der insula  
 40 ein bûh scrêb er dâ,  
 geheizen Apocalipsis,  
 in den himelen was er wîs.  
 got verlêh ime den sin:  
 die burech scrêb er darin,  
 45 den namen sah er dar obe stân  
 der himeliscen Jerusalêm  
 mit guldîn bûchstaben  
 an der porte wol ergraben.

- Daz pûch saget uns ze dûte  
 50 von der hêhe unte von der wîte  
 unte von der lenge unte von der breite  
 allez sô gereite.<sup>1</sup>  
 diu burch ist gewerchet vieregge,  
 ze unteriste XII legge,  
 55 an der gruntveste

---

43 verlêh *Di* = uerlih. 50 wîte *Di* = winte. 52 gerete. 53 vieregge *Lübner* (*Diss. über die Hochzeit*, S. 45) = fehlt.

aller steine beste.  
 dā gēnt in XII porte,  
 an igelichem orte  
 der selben porte doh tri,  
 60 apostolorum nomina et agni.

Die selben XII porte alle  
 sint si lûtere christallen.  
 an der ôsteren porte stânt doh dri:  
 got bezeichnenet uns dā pî,  
 65 swelehe von chindes peine  
 sint lûter unde reine,  
 den werdent dî porte ensperret,  
 dannen uns der sunne erschinnet unde errinnet.  
 in sunderen porten stânt doch dri:  
 70 bezeichnenet ist uns dā pî,  
 swelehe in al tugente  
 sint ze gote hugente,  
 den werdent dî porte ûfgetân,  
 danna wir die wirmen unte den sumer haben.  
 75 hin norderet stânt porte doch dri:  
 bezeichnenet ist uns dā pî,  
 swenne der mennische wirt alt,  
 aller sîn lîp ist im chalt,  
 ze den chreften ime gebristet,  
 80 alliu sîn tugente erlischent,  
 daz alter in begrifet,  
 diu jugent dannân slifet.  
 wil er danoch gote dînen,  
 er mach sih verwânen,  
 85 ime werden dî porten ûfgetân,  
 dannen wir den winter unde den vrost haben.  
 hine westeret stânt porte doch dri:  
 bezeichnenet ist uns dā pî,  
 swer sîne sunde  
 90 spart an den ente,

---

60 aplōr noiā. 69 In. 78 leip. 81 begrifet = bekrifet Di.  
 = befrifet. 84 verwenen.

daz er nemach leben mêre,  
 riuwent sî in danoch sêre,  
 ime werdent dî porte ensperret,  
 dannen uns des lîhtes unte des tages zerinnet.

- 95 Swî wir sô mennischlîchen  
 chomen in gotes rîche,  
 wir sculen îdoch samet pûen.  
 dî sâligen hevent sih vile vrû  
 unde warnent sih wole zû,  
 100 vile manige leider spâte:  
 dî bedurften arzâte  
 zir hineverte,  
 ir wege dî sint herte  
 unde magen îdoch vil wol genesen;  
 105 hart belanget siu dâ ze wesen  
 in deme hellewize,  
 ê man dî porte enslize.

- Nu bir wir wir gevorderet  
 sunderet unde norderet,  
 110 ôsteret uude westeret,  
 jâ scol îdoch gephlasteret  
 diu selbe burch mit uns sîn.  
 der winchelstain ist mîn trehtin,  
 der dî zuwâ wente  
 115 besliuzet an dem ente.  
 diu wunder diu sint manecslaht:  
 dâ nist vinster noh diu naht,  
 diu mâninne noh der sunne  
 ne scînet dar inne  
 120 noh der tagesterne.  
 dâ ist diu lucerne  
 der himelchunic aine.  
 daz edele gestaine  
 lûhtet sam iz perinne.

---

95 mislîchen? *Paul.* 97 reimlos. *Di. schlägt vor:* unde dî  
 vrônen burc scouwen. 121 dâ ist *Di.* = laist.

125 dî strâze dar inne  
 dî sint durchsoten golt,  
 diu buric nehein meil dolt.

An der buricmûre raine  
 ligint XII staine,  
 130 vor den anderen aller hêrist,  
 dî nenne wir iu aller êriste.  
 der aine heizet Jaspis  
 unde lît zaller unterist  
 an der geruntfeste  
 135 unte habet ûf daz geriuste.  
 zwâre sagen ich iu daz:  
 der ist gerûne sam ein gras.  
 der tiuvel dannen flûhet,  
 den selben stain er scûhet,  
 140 swâ er lît oder stât  
 od in der mennischi hât  
 in sîner gewelte,  
 beworht mit golde an der hente.

Nu vernemet, lîben liute,  
 145 waz der stein bedûte.  
 sîn varwe ist ime griune.  
 der tâvel ist sô chûne  
 alsam der lewo wilde,  
 jâ vert er ruhelente,  
 150 wî er uns muge verswelehen.  
 sô sule wir uns gote bevelehen  
 mit teme gelouben vile vaste:  
 sô lige wir zunteriste  
 an der geruntfeste  
 155 unte bezêchenen den Jaspin.  
 er flûhet sam man in berune.  
 gerûne bir wir denne:  
 swer sô gelouben nîne hât,  
 der ist durre unde tôt:

- 160 der tiuvel in nîne mîdet,  
wante er den gelouben nîdet.

Sô ist der ander stain sus  
geheizen Saphyrus:  
nâh teme himele ist er vare.

- 165 swenne unsich unser mût treit dare  
(des enist zwîvel nechain),  
sô bezaichene wir den selben stain,  
dâ diu burch ist mitte gezîret,  
alsô uns daz bûch lêret,  
170 der himelischen Jerusalêm,  
diu nîmer scol zergên  
von êwen unte zêwen.

Sô ister III. stain sus  
gehaizen Calcedonius:

- 175 der ist tunchel in deme hûs  
unte schînet sô min treit ûz,  
wirt er von der sunnen warm.  
pistrîchit in vinger oder arm,  
sô hevet er ûfwerde  
180 den halem von der erde.  
er enlât sich nîht ergraben,  
man mûz in umbeworîht haben:  
gerûret in diu file,  
er zevert in ainer wîle  
185 alsô cheleine sô daz gelas.  
er ist herte unte was:  
von diu sô mag er wole stên  
in der himelischen Jerusalêm.

Der selbe stain pizêchinôt:

- 190 swer sîn herze unte sîn mût  
unte alle sîne liste  
ze gote chêret faste,

---

163 *Di.* = Saphyrus geheizen. 168 geceiret. 175 haus. 176  
min für man in? tret. 183 file *Di.* = pillie.



- er hilt sich sîner gûte,  
 flûhet ubermûte,  
 195 der ist tunchel inné hûs;  
 swenner aver chumet ûz,  
 sô schînent sîne guete.  
 swî starche er sich pehuete,  
 diu werlt sihit algemeine,  
 200 uber chûsche ist unt reine.  
 er dolet daz man in retôtit,  
 ê man in des genôtte,  
 daz er wantele sîn sinne.  
 sô bezaihenet got den sunnen,  
 205 von dem er dâ wirt warmer:  
 ûfhevet er den armen,  
 den suntigen von der erde  
 sam der stain tût dî halme.

- Sô ist der III. stain sus  
 210 gehaizen Smaragdus:  
 in der werelte ist niht sô grûne,  
 er beneme ime sîne scône.  
 ein lant haizit Cythiâ:  
 der staine vindet men dâ  
 215 alsô vile sô der grîze,  
 torste man sî nîzin.  
 da sint inne gerîfe.  
 vor froste unt vor rîfen  
 unt vor den starchen gerûen  
 220 sô lît iz unerbûen.  
 di vogeles unreine  
 werent daz gesteine:  
 swer iz dâ wil gewinnen,  
 werdent si sîn innen,  
 225 er mûz sîn chîsen den tôt.  
 daz tûnt tî vogeles âne nôt:

---

188 pehuete *Di.* = puhuete. 202 ê man in des *Di.* = einandes.  
 211 neiht. 214 men *Haupt* = me. 215 grîze *Haupt* = gereize.  
 225 chîsen *Di.* = cheisen.

- si bedurfen sîn ze nihte  
 in der vinstere noch in deme lihte  
 unt enpunnens idoch den liuten.  
 230 daz willich hernâch diuten.  
 sô sint einû liute dâ bî,  
 haizent Arimaspi,  
 dî wizen ire tougen.  
 niwâr eines ougen  
 235 habent si vorne an deme ende:  
 daz ist ir urchende.  
 diu liute sint sô chûne:  
 si nement dî staine gerûne  
 den vogelen mit gewalte,  
 240 si sint wert, daz man si wol gehalte.

- Den vil gerûnnen stainen  
 ebenmâze wir dî ainen,  
 mugen si wole sunderen,  
 dî des gelouben sint vor den anderen.  
 245 nu betzêchenet daz lant calt,  
 dî der unterûe habent manecvalt  
 unte lebent âne minne.  
 die gerife dar inne,  
 dî bezêchenent dî tiuvel dî dâ varent  
 250 unte den gelouben biwarent,  
 daz nîmen den nîze,  
 swî luzel er si bûze.  
 diu liute mit ainem ougen,  
 diu bezaihenent âne lougen  
 255 dî der ainen got pechennent:  
 den gelouben si gewinrent  
 vor dem tîvele mit gewalte,  
 als ich iz iu ê von den stainen zalet.

- Des nist zwîvel nehain:  
 260 Sardonix haizet der V. stain.  
 varwe hât er doch terf,

---

227 si bedurfen *Di.* = siben durfen.    241 staine.    258 eu.  
 261 hât *Di.* = *fehlt*.

- das gediute sage wir iu der bi:  
 er ist untene suwarz sô daz gelas,  
 (ze wâre sagen ich iu daz),  
 265 mitten wîz sô der senê,  
 rôr ist er obene.  
 nu bezaihint diu varewe rôr  
 swer lîdit marter unt nôr  
 durch diu gotes minne,  
 270 diu wîze darinne,  
 dem lûtter ist sîn herze,  
 der mûr ûfwerze.  
 daz er suwarz ist sô daz gelas,  
 (ze wâre sagen ich iu daz),  
 275 unseren vîant den tîvel  
 pezeichenet âne zwîvel:  
 vil gerne er verrâttet den man,  
 want er den êristen gewan  
 mit tem selben stricche,  
 280 dâ mite vellet er unsich laider alsô diche.

- Nu ister VI. stain sus  
 gehaizen Sardijs:  
 der ist sô rôr sô daz pelûr  
 unt bezaihenet dî marterêre guot,  
 285 dî mit ir tôde  
 dî êwigen genâde  
 habent erworven umbe got,  
 lîten hûh unte spot  
 unte nîd unte haz,  
 290 vil wole gestaten si daz.  
 sô lît taz hailige here  
 oben an der berustwere  
 der himelischen burege:  
 si habent ir sorege  
 295 geworfen zerucge,  
 dî sint unser berucge,

---

264 sagene. eu. 272 *Di.* = dem mûth tu fu werce. 273 bis  
 275 *ergânzt Di.* 291 hailige = allihe. here *Di.* = haere.

- si sulen unsich laiten  
 ûz tîfen arbeiten  
 ze der himeligen Jerusalêm,  
 300 ube wir wellen begên  
 dî gewonnehait dî si habeten  
 dî wîle, daz si lebeten.

- Der VII. stain ist sus  
 gehaizen Crisolitus:  
 305 sîn varwe ist ime ainvalt  
 unte schînet alsô daz golt.  
 daz ist wunder maiste:  
 von ime varent ganaiste  
 alsô von dem brinnenten viure  
 310 der stain ist edele unte tiure.

- Sô bezaichenet diu varewe sô daz golt:  
 sweme got ferlihet ten gewalt,  
 daz er ist gûter liste  
 unde sînen ebencristen  
 315 stiuret unt lêret,  
 zû dem bezzerem chêret  
 mit tem selben gaiste.  
 daz sint tî ganaisten,  
 dî von deme staine springent.  
 320 dî dâmit ringent  
 unte rehte wellent leben;  
 den wirt diu haimût gegeben  
 der himeliscen Jerusalêm,  
 daz si dâ ze vorderiste scolen stên.

- 325 Sô ist der VIII. stain sus  
 gehaizen Perillus:  
 der ist sô lûter sô der berunne  
 sô der in scnet der sunne.  
 der staine ist luzel inme lante.

---

301 habeten *Haupt* = habent. 307 maist. 308 genaneist.  
 312 ferliet. 320 ringent *Di.* = rigent. 322 den *Di.* = der.  
 327 liuter.

- 330 ich waiz, er warmet ti hant,  
 suwer in mit gedwange  
 drinne hât lange.  
 der bezeihenet di rehten,  
 di erlûhtet mîn trahîn  
 335 mit tem sînen gaiste.  
 daz lîht ist allermaiste.  
 swelhe dannen gâhent  
 unte sich zûze zime vâhent,  
 di werdent danne raine,  
 340 alsô diu hant warmet von dem staine.

- Der VIII. stain ist sus  
 gehaizen Topazius:  
 varwe habet er doch zuwâ.  
 daz pûch saget uns sô:  
 345 diu eine ist haiter unte mâre  
 nâh dem himele gevare,  
 diu ander lûter sô daz golt.  
 di chuneger sint ime holt  
 unte minnent in mêre  
 350 den ander zuwêne:  
 sô schône nist niht ze sehne,  
 den lûten ze jehne  
 al des in der werelt ist.  
 jâ habet der waltunte Crist  
 355 sîne burch dâmit gezinnet,  
 er ist wole wert, daz man in minnet.

- Nu sul wir werden inain:  
 waz pezaichenet der stain  
 alsô mâre?  
 360 ainen offenen suntâre,  
 den riuwent sîne sculde  
 unte er gotes hulde  
 mit nôten gewinnet,  
 alsô daz viur brennet

- 365 ûz tem chofer daz golt.  
 sô wirt ime got vil holt  
 unt minnet in mêre  
 den ander bescere.  
 nâh dem himele ist er gevare,  
 370 swen in sîn mût treit dare  
 alsam ê ze den sunten,  
 ê in dî riuwe ervunten

- Der X. stain ist sus  
 gehaizen Crisophirus:  
 375 purpriner varwe  
 ist er begarwe.  
 dâ stênt ane tophen  
 sam dî golttrophen  
 darane sîn gemâlôt.  
 380 der selbe stain bezaihenôt  
 swer dize ellente leben  
 umbe daz êwige hât gegeben  
 unte hî lîdet martire unte nôt,  
 ze aller jungest den tôt  
 385 chûset an dem ende.  
 daz sint dî stainwente,  
 dî ûfhabent dî balchen  
 under allen mînes terahtines scalchen.

- Sô ist der XI. stain sus  
 390 gehaizen Jacingtus:  
 der wandelet sîne varwe  
 sô dicke nâch dem himele.  
 ist er trûbe oder grâ,  
 dânach varwet er sich sâ.  
 395 dâmite zaichenet er dî,  
 dî sich ferwandellent hî  
 in aller selahte veraisen.  
 vil dicke nâh ten waisen  
 den armen ist er milte,

---

372 in *Di.* = ein. 375 purpruner. 376 *Di.* = ist erbe g&rue.

- 400 den gûten gehente,  
 den ubelen gedultic,  
 den richen ainvaltec:  
 swî sô diu werld tût,  
 darnâch chêrent si ir mût.  
 405 si ne choment niht ze der winsteren,  
 wir magen si wol ze den vensteren  
 an dî burch schaffen.  
 nu ist ir leben gaistelich unt offen.

- Der XII. stain der ist ave sus  
 410 gehaizen Ametistus:  
 der ist rôt sô daz plût  
 unte lohet sô daz fuer tût.  
 der bezaichenet dî martirâre,  
 dî gotes arnepoten wâren,  
 415 behalten in der minne  
 (daz ist der louch darinne),  
 dî in allen ir nôten  
 pittent got den gûten,  
 daz er ir vîanten vergebe,  
 420 dî in vertailent daz leben.  
 des nist zwîvel nehain:  
 zoberist lît der selbe stain  
 an mînes trahtines purge  
 unte beselûzet daz gewelbe  
 425 der himelischen Jerusalêm.  
 zoberest mag er wole stên,  
 sîn cheraft ne lât in niht wîchen,  
 nehain tugent mac sî errechen,  
 dî ir vîante minnent,  
 430 gewisse sî hôhe brinnent  
 starche under ir brusten.

Nu scule wir dî burch mezzen,  
 diu stât umbeselozen

403 werld *Di.* = werd. 412 lohet *Haupt* = locheet. 414  
 arneboten *Di.* = arhe poten. 431 *reimlos.* 432 mezzen  
*Haupt* = maizen.

- offen in alle zit.  
 435 dī hōhe joch dī wīte  
 unte dī lenge dabi  
 gantz al gelich ist sī.  
 bezaihenet ist uns dā bī  
 der vīr stainwente doch trī.  
 440 zewāre sagen ich iu daz:  
 fides, spes, caritas,  
 der geloube joch diu minne,  
 der zūversiht darinne  
 rihsenet mit gewalte,  
 445 dannen choment uns ander tugente manievalte.

- Nu habent ir alle wol vernomen,  
 wī ir in dī burch sculet chomen  
 unt wī irs ouch muget verwerchen,  
 woltent ir daz merchen.  
 450 swā man aine gūte rede tūt  
 dem tumben ummāre,  
 der haizet ime singen  
 von wertlichen dingen  
 unt von der degenhaite,  
 455 daz endunchet in arbaite.  
 wir haben noch zuwaigere wege gewalt,  
 alsō uns der apostolus vore zalt:  
 der eine ist brait unt wīt,  
 offen stāt er en alle zit,  
 460 er trait iuch in dī helle,  
 ime volge, der der welle;  
 der ander enge unt semal,  
 er wīset iuch inne den sal  
 der sorge unt al des iu hī ze laide gescah.  
 465 sōn darf iuch daz ungemach  
 nīmer geriuwen,  
 daz ir hie habet en triuwen  
 erliten durch dī gotes ê.

---

437 gelich ist *Haupt* = geliht. 439 vīr stain *Di.* = nur steun.  
 448 verwerchen *Di.* = uerweirchen. 453 dingen *Di* = diggen.  
 459 alle = allen. 467 hie = hei.



sô ist ave den vile wê,  
 470 dî de helle mûzen bûwen.  
 des inscule wir gote getrûen,  
 der unsioh erlôste dannen.  
 nu sît ir dem tiuvele verboten unte verbannen.  
 Amen.

---

### VIII. Vom Rechte.

---

1 Nieman ist sô hêre  
 sô daz reht zwâre,  
 wan got ist zewâre  
 ein rehtir rihtaere.  
 5 von diu hiez er den sînen chneht  
 vil starche minnen daz reht,  
 daz er nâch im vienge  
 unde sîn reht begienge,  
 wan mit im nemach nie man gestân,  
 10 er newelle daz reht hân,  
 wan er scheidet die unrechten  
 von sîn selbes chnehten.

Der reht sint vil manigiu  
 unde besliezzent alliu samet driu,  
 15 unde begiengen wir diu,  
 wir mohten immir genuoch haben  
 unde mohten mit allen êren leben.

Ein reht daz sint die treuwe  
 dâ wir mit schulen bouwen.

20 Ein andir reht daz ist alsô getân:  
 daz wir uns selben wellen haben,

---

21 daz wir *doppelt*.

daz solten wir ein andir geben,  
wolden wir christenlîchen leben.

- Wir solten sîn gewaere,  
25 daz waere michil êre.  
der diu driu reht behabet,  
die wîle daz er nu lebet  
unz an sînen tût,  
dem hulfe got von der nôt:  
30 ez waere man oder wîp,  
er gaebe im den êwigen lîp,  
der dâ nimmir zergât  
unde immir êwich stât.
- Daz wir hie ze rechte wellen hân,  
35 der ist deheiniz sô getân:  
wir werfen eben alle,  
swie uns gevallet,  
mannichlîch swie er wil.  
des ist alles zevil.
- 40 mannechlîch sînem vriunde gestât,  
als er in geminnet hât,  
bî des ieglicher sînen muotwillen gechôsot:  
sô stât daz reht verbôsot.  
manneclîch wil reht hân  
45 als sîn gewalt ist getân,  
unde wil daz im selben haben  
unde wilz deheinem anderen geben.  
der site der sint drîe,  
dâ ist rehtes niht bî.
- 50 dar an wellent si gestân:  
von diu wirt des armen rede vil unrehte getân.  
die scheident ouch zwære  
von dem rechten rihtaere.  
wan swelhir den gewalt hât  
55 unde er daz unrehte begât  
unde erz ubir einen anderen dolot,  
dâ mit hât verscholot

27 wîle K. = wi. e. 29 hulfe K. = . . lfe. 40 sînem = sinen.

- den êwigen lîp,  
 ez sî man oder wîp,  
 60 er ne welle sich es buozzen  
 unde welle ez gare verlâzzen,  
 daz er nimmir mêre getuo.  
 daz reht hôret dar zuo.  
 hât er sich verwandelot,  
 65 sô verchiuset ez got.  
 alsô mage er werden gotes chneht,  
 chêren abir an daz reht.

- Dâ vernement algelîche:  
 nieman ist sô rîche,  
 70 er muozze den rîchtuom verlân,  
 unde muoz sîn âne gestân.  
 swie der man daz geholot,  
 daz got daz verdolot,  
 daz im sîn rîchtuom zergât,  
 75 daz er sîn niuweht hât,  
 swedir daz verbrinnet  
 daz der man gewinnet,  
 oder er wirt beroubot,  
 sîn rîchtuom sô getoubot,  
 80 swedir ez versinchet,  
 in dem wazzir ertrinchet,  
 oder sus chumet ein unheil  
 unde enleibet im sîn deheinen teil,  
 oder in begriffet der tût:  
 85 sô laet er ez danne durch got.  
 swenne ez got niht mêre wil bewaren,  
 sô laet erz nôten varen:  
 sô geloubet er alêrste sînem chnehte.  
 sô rihtet got rehte,  
 90 wan er uns nimet unde lât  
 als er des gewalt hât,  
 beidiu lutzzil unde vil.  
 daz tuot er alsô dîche sô er wil,  
 unz ez alsô ergât,  
 95 daz der man niuweht hât.

- Sô hât der meister und der chneht  
 bêde samt ein reht.  
 ich weiz, si ensamet hin gânt,  
 ein routin bestânt:  
 100 si routent mit den armen.  
 daz mohte uns wol erbarmen,  
 daz der rîche man zergât,  
 daz er niht enhât.  
 daz sage ich iu, wie daz stât,  
 105 daz der rîche man zergât:  
 durch daz michil guot  
 er chêret hôhe sînen muot,  
 er furhtet niht den tôt,  
 im erbarmet niemans nôt,  
 110 die ubermuot er hin treit,  
 daz er si nidir nîne leit  
 unz an den tach,  
 daz danne chumet der gotes slach:  
 sô ist dehein burch sô veste  
 115 geworht ûzzir listen,  
 sine werde zerstôrot,  
 gare zerfuoret.  
 ez ist doch umbe den gotes slach sô getân:  
 dâ ne mach niht vor gestân,  
 120 sich mugen die hôhen mourin  
 nindir dâ vor behuotin  
 in deheiner veste  
 mit deheinem liste.
- Dâ chêren avir an daz reht,  
 125 dâ der meistir unde der chneht  
 bêdesamt hin gânt  
 unde die routin bestânt.  
 die chleinen stoche si ouz nement,  
 unz si an den grôzzen choment.  
 130 des chraft ist alsô getân,  
 des muozzen si arbeit hân,  
 wellent si des beginnen,  
 daz si in ûz der erde bringen.

- daz schulen si tuon mit ringen,  
 135 die dremele drin stôzzen,  
 den herten sweiz lâzzen.  
 als ez umbe den herten man stât,  
 der daz unreht begât:  
 swer den wil bechêren,  
 140 der muoz in rehte lêren,  
 er muoz in starche dwingen,  
 an daz reht bringen,  
 alsô der rintaere vil guot  
 dem vil grôzzen stoche tuot,  
 145 der in des dwinget,  
 daz er in von der erde bringet.  
 wan lieze er in dâ stân,  
 sô waere daz routin ungetân,  
 bedorfte daz erdîsen  
 150 nimmir dar gewîsen:  
 daz îsen dar in staechen,  
 den phluoch ez zebraeche.  
 alsô ez umbe den rîchen man stât,  
 der daz unreht begât.  
 155 den mach nieman bedwingen,  
 an dehein reht bringen,  
 ez ne tuo got der guote  
 mit etlicher nôte  
 oder ez avir etwie sô chome,  
 160 daz er in von der christenheit neme,  
 daz diu christenheit gestê,  
 daz si nîne zergê.

- Sâ chêren abir an daz reht,  
 dâ der meistir unde der chneht  
 165 bêde samt hin gânt  
 unde die routin bestânt.  
 sô ez danne zediu wirt,  
 daz diu routin gebirt,

---

145 dwinget *K.* = .... get. 147 wan lieze er *K.* = w.....  
 153 ez *K.* = .. 154 begât *K.* = .. gat. 156 dehein *K.* = d.....

- si sulen ez fuoren samet heim,  
 170 teilen ez alliz enzwei,  
 wellent si rehte gevaren.  
 si schulen sich vil wol bewaren,  
 daz ir newederem werde mêre,  
 wand si arnent ez bêde sêre:  
 175 si habent ez mit ir swaizze gewonnen,  
 ez bedarf ir enwedirz dem anderem enbunnen.  
 alsô getân leben  
 solten wir allesamt haben.  
 swer ze genâden wil chomen,  
 180 der sol nieman niht nemen,  
 er sol ouch nieman nihts erbunnen,  
 des er mit rehte hât gewonnen.  
 sô sol der hêrre unde der chneht  
 minnen daz selbe reht,  
 185 wellent si rehte gevaren.  
 ieweder sol den anderen bewaren  
 ubir alle sine nôt  
 unz an sînen tôt:  
 sô lebet si bêde rehte.  
 190 die hêrren unde die chnehte,  
 die vrouwen joch die diuwe,  
 die schulen haben triuwe.  
 wedirz ist diu vrouwe?  
 daz ist diu triuwe.  
 195 Diu gewârheit und ouch diu triuwe,  
 die gedâhten einer diuwe.  
 der hêrre an daz reht  
 hiez dô werden einen chneht:  
 er worhte in ûzzir nihte,  
 200 er wohrte in zeinem êrlichem lichte,  
 daz er vor im waere  
 unde im licht baere.  
 dô greif er an die ubirmuot,

---

186 sol  $K = \dots$  193 vrouwe  $K = \dots$  ouwe. 195 ouch  $K =$   
 .... 197 hêrre  $K = \dots$  e.

- daz was ze niht guot:  
 205 der hêrre behielt daz reht.  
 dô verstiez er den chneht  
 in ein ellende,  
 hin in daz apgrunde.  
 von diu sône sol dehein vrouwe  
 210 gestatten ir diuwe,  
 daz si sie vor lâzze gân,  
 swie schône ir varwe sî getân,  
 noch der hêrre sinem chnehte.  
 daz chom von dem rehte,  
 215 daz der allir hêrist chneht  
 geviel an daz unreht.

- Wil der hêrre unde der chneht  
 bêde minnen daz reht,  
 sô sagent diu buoch zwâre,  
 220 si werdent ebenhêre.  
 wil diu vrouwe und diu diuwe  
 minnen die triuwe,  
 sô sagent diu buoch zwâre,  
 si werdent ebenhêre.  
 225 swie wol der man sî geborn,  
 wil er unrehte varn,  
 vert er unrehte,  
 er hât daz reht der chnehte.  
 ist diu vrouwe ungetriuwe,  
 230 si hât daz reht der diuwe.  
 die schalche unde die diuwe,  
 minnent si die triuwe,  
 ir armuot sint nie sô grôz,  
 die werdent der hêristen genôz.  
 235 swer dâ minnet daz reht,  
 ez sî hêrre odir chneht,  
 der muoz ie hin fur gân,  
 der andir hindir im gestân.

- 240 Nieman ist sô hêre  
 sô daz reht zwâre.  
 des megen wir uns wol enstân,  
 swâ wir ze rehte schulen gân.  
 swie harte sich der muoet,  
 245 der daz isen gluoet  
 unde ez danne hin treit,  
 einem an die hant leit,  
 ist er rehte dar chomen  
 (daz hân wir diche wol vernomen),  
 250 daz viur in nîne brennet.  
 wie wol in got erchennet,  
 wie verre er dâ gelobet stât,  
 der daz reht dâ begât!  
 sô sint si alle betrogen,  
 255 die in an habent gelogen.  
 swie ez dar nâch gevare,  
 sô ist ir iegellichem gare  
 ein isen alsô heiz,  
 daz ir neheiner weiz,  
 260 reht an die hant,  
 daz brennet als ein brant.  
 hei wie ez dem gluot,  
 der in unschuldigen muoet,  
 der in des bedwinget,  
 265 an daz reht bringet!  
 von diu sint die lugenaere  
 got vil unmaere.

- Swâ diu luge in dem dorfe gât,  
 daz ze dem vrumen si bestât,  
 270 wil er minnen daz reht,  
 er heizzet swîgen sînen chneht,  
 er heizzet swîgen sîniu chint  
 unde alle die undir im sint,  
 er heizzet swîgen sîn wîp  
 275 unde gebiutet ir an den lip,



daz ez verror nîne chome,  
daz ez iemen verneme.

Sint ouch diu laster gewaere,  
daz ist michil êre,  
280 daz man dâ von wente  
unde nieman schente.  
swer redet grôzze unde vromede schante,  
daz sint unantlaezlich sunte.

Swie wol sich der man hât bewart,  
285 dâ mit hât er erbart,  
daz er im selben ein urchunde tuot,  
daz erne ist reht noch guot.  
wan mohte sich mennischlich ersehen,  
im waere etwaz geschehen,  
290 der des rede wolde hân,  
daz vil ubile waere getân:  
daz im vil liep waere,  
daz man daz verbaere,  
daz man dâ von wante  
295 unde nieman schante.  
von diu sint die itwîzzaere  
got vil unmaere.

Mannechlich sol hin gân,  
sehen waz er selbe habe getân  
30 0 unde sol sich selbe des bewarn  
unde sol einen anderen verbern,  
erne sagiz im durch guot.  
gesach in got, der ez tuot.

Nieman ist gotes chint,  
305 wan die daz reht wurchunde sint:  
die anderen sint von den gesunderot.  
vil ist des mich wunderot,  
daz sich der chunt archman

- niht verdenchen chan.  
 310 diu erge daz ist schante,  
 diu ist lastir und sunte.  
 swenne der arge man zergât,  
 daz er des lîbes nîne hât,  
 sô riuwet in sîn rîchtuom:  
 315 er nehât den lôn noch den ruom.  
 sô stât er in der helle, [heit welle:  
 ez ist wundir waz der gotes sun sîn zuo der christen-  
 lîez er in einen heiden wesen,  
 er mohte alsam wol genesen.  
 320 wan unmaezzige erge  
 ist gruntveste aller ubele.

- Nieman ist sô hêre  
 sô daz reht zwâre.  
 der meistir ist guot,  
 325 der selbe guotiu werch tuot  
 unde den chneht sô mit heizzet varen,  
 der wil den tumben bewaren:  
 wan der meister des immir lôn hât,  
 swâ der chneht daz reht begât,  
 330 wande er immir vor vert,  
 der die reise dâ burt,  
 unde man im daz lop gît.  
 der bedênchet sich enzît,  
 daz er reht vorvare  
 335 unde die menege beware.  
 swelhir sô welle,  
 der vare hinze helle,  
 heizze sîn chnehte mit varn:  
 dâ sint si alle mit verlorn,  
 340 dâ habent si bêde unreht,  
 bêdiu meister unde chneht.  
 daz unreht ist daz leit  
 (ich zelle iu die wârheit),

---

316 in der *K.* = ..... 317 zuo der *K.* = zuo d.. ist = *fehlt*.  
 318 er *fehlt*. 320 unmaezzige *K.* = unmaezz .... 322 ist *K.* = ...

wande ez ungemehlich enwech gât,  
 345 doch ez manich man hat.

Nieman ist sô hêre,  
 sô daz reht zwâre,  
 wande sich got selbe vermaz,  
 dô er in sînem wistnome saz,  
 350 dâ er selbe saz und lêrte,  
 die christenheit bechêrte:  
 swâ zwêne zesamene giengen  
 unde an daz reht viengen,  
 daz er der dritte wolde sîn.  
 355 daz ist ein michil guotin  
 samet in sittzen unde stân  
 unde daz reht begân!  
 von diu sol der man unde daz wîp  
 sîn als ein lîp,  
 360 wande die dicke samet stânt  
 unde sizzent unde gânt,  
 zwei samet enbette gânt,  
 zwei an dem rehte gestânt.  
 got mage vil wol sîn  
 365 undir ir beidir dechin  
 der dritte geselle.  
 swelhe sô welle,  
 der widirrede daz:  
 der chan diu buoch baz.  
 370 der iewedirz sol sîn zwâre  
 des anderen sêle chameraere,  
 als ez des rede wil hân,  
 dâ si zejungist schulen erstân.

Wande uns saget der geloube hêre unde staete,  
 375 der erfüllet alle gnotaete,  
 daz wir zejungist schulen erstân  
 mit dem bilede unde wir hiute hie schînich gân,

---

344 ungemachlich. 356 samet *K.* = s . . . t. 361 sizzent *K.* =  
 izzent. 363 zwei *K.* = ..ei. 372 *scil.* ich.

mit dem vleische unde mit dem gebeine  
alle gemeine.

- 380 diu sêle ist daz dritte reht.  
alsô worht got sînen chneht  
nach sînem bilede getân  
unde hiez in sîn reht hân  
unde greif im an sînen lîp  
385 unde hiez im werden ein wîp  
ûzzir einem sînem rippe,  
alsô ist diu werlt sippe.

- Daz wîp chom von dem man,  
si schol im sîn gehôrsam,  
390 si wart genomen von sînem lîbe:  
von den schulden sô gât der man noch nâch dem wîbe,  
daz er si des bedwinge,  
in sîne gewalt bringe.  
mit wiu sol er si twingen?  
395 niwan mit rehten dîngen,  
mit rehtir gemehelen  
sô sol si sîn chone sîn.  
er ist charl dâ, si ist chone,  
daz ist ein vil altiu gewone.  
400 daz chint daz ist daz dritte reht.  
alsô hiez got sînen chneht  
den wuochir bringen,  
(daz chom von alten dîngen),  
bouwen dise wuostin.  
405 daz sol des mennischen reht noch sîn,  
daz erfüllet werde  
der himel joch diu erde.

- Iz ist reht, daz der leie  
eine chonen aige  
410 unde er ir rehte mite vare  
unde ein andir verbere.

---

396 gemaehelen. 398 charl dâ K. = ch. .... 405 sol K. =  
so. 408 ist reht K. = i. . . e. t.

ez ist reht, daz daz junge wip  
 vil wol ziere den ir lîp.  
 diu sol einen man haben,  
 415 dem si ir vriunde wellen geben,  
 unde sol dem rehte mite varn  
 unde sol einen andern verbern.

Wer ist der zweir meister?  
 daz sol sîn der briestir,  
 420 der sol sîn zwâre  
 ir vorlêraere.  
 der meister sol wol gezogen sîn,  
 er sol vil unbetrogen sîn,  
 er sol sîn durnehte,  
 425 gerne sol er werven rehte.  
 daz ist diu gotes êre,  
 daz er daz den chneht lêre.  
 ist der meister iht betrogen,  
 sô wirt der chneht ungezogen.  
 430 der uns dâ vor sol varen,  
 der sol daz unreht verbern,  
 daz der tumbe leige  
 dar nâch nîne zeige,  
 sô mage er mit gewalt  
 435 daz chortir behalten.

Swâ der abe chêret,  
 der die schuolaer lêret,  
 sô lernent unrehte  
 alle die chnehte.  
 440 er sol rehte vor varen  
 alsô die guoten gemaren,  
 die rehte zachere wellent varen.  
 er sol sînem gemaren gân,  
 als erz im selben hât getân,  
 445 mit einem rinde und mit einem chnehte:  
 daz hôret zuo dem rehte,

---

418 Wer = der. 427 den *überschrieben*. 442 wellent *K.*  
 = wellet.

- daz im sîn gemare  
 alsô rehte mit vare.  
 sô newirt der hagil noch der schour  
 450 niht ir nâchgebour.  
 swaz der mare wil begân,  
 dâ sol er reht zuo hân:  
 swie geswaeslîchen er ez tuot,  
 dâ ist daz reht vil guot.  
 455 wand ez ist got wol chunt,  
 ê wir geruoren den munt:  
 rehte weiz er im den muot,  
 ez sî ubil odir guot.  
 von diu schulen wir uns bewaren,  
 460 daz wir vil rehte gevaren.  
 wan dô got pileden began  
 den allêrsten man,  
 nu sehet, welich ein wundir dâ gescach,  
 daz er dem jungisten undir diu ougen sach:  
 465 dâ mit hât er alle die vervaren,  
 die wurden ode noch werdent geborn.  
 von diu weiz er mannechlîchis list,  
 vil wol wie er getân ist.  
 hân wir dâ heime ein vaz  
 470 unde besliezzen wir daz,  
 wie mohte uns werden verseit,  
 swaz wir dar in hân geleit?  
 alsô stât ez umbe daz leben,  
 daz uns got hât gegeben,  
 475 wand erz drin hât geleit:  
 vor im ist niht verseit,  
 vor im ist niht verborgen.  
 dar zuo hôrent sorge,  
 daz wir uns wol bewarn  
 480 und vil rehte gevarn.

Wande mohten nu wir alle die ervarn,  
 die ie wurden geborn

alle zesamene bringen,  
 die nemohtin got nihtes bedwingen,  
 485 daz er dâ mit waere,  
 dâ man unrehte fuore.

Swie eine daz mennisch gestât,  
 dâ ez daz reht begât,  
 ez bedarf nieman lâzzen sehen,  
 490 ez hât einen guoten nâchgehen:  
 got selbe dâ stât,  
 dâ ez daz reht begât,  
 er ez hôret, er ez sihet,  
 er es immir nâch gihet,  
 495 er sterchet ez dar zuo,  
 daz er daz reht getuo.  
 von diu sô schulen wir uns bewarn,  
 daz wir vil rehte gevarn.

Wer ist des rehtes meister?  
 500 daz sol sîn der briestir,  
 der ist unsir liehtvaz,  
 der bezeichint daz,  
 daz er vor uns sol sîn  
 mit allerslahte guotin.  
 505 er sol uns lêren unde sagen,  
 den rehten spiegel vor tragen,  
 er sol uns lêren,  
 wie wir unsir gewaete chêren  
 innen von den sunten,  
 510 ouzzen von den schanten.  
 wil er briesterlichen leben,  
 er sol driu reht haben:  
 einez ist diu guotin,  
 daz andir diu diemuotin,  
 515 daz dritte ist diu minne,  
 sô wirvet er mit sinnen.

- Ez ist reht daz der leige  
 den selben sit aige  
 sô im der briestir vor trage,  
 520 daz er im vil rehte nâch trage:  
 sô mugen si bêdesamt gân  
 hin fur den himilchunich stân,  
 der leige unde der briester.  
 got der ist ir meister.
- 525 Der reht sint noch driu,  
 durch nôt erliden wir diu,  
 undanches ode danches.  
 dar an ist niht wanchis:  
 wir wurden eines geborn,  
 530 wir muozzen andirstunt vervaren,  
 wir muozzen drittenstunt erstân.  
 daz ist rehte getân.  
 gesach got den man,  
 der iegeliches verdenchen chan,  
 535 wie verre er dâ gelobet stât,  
 der daz reht begât!  
 in lobet der himilhërre  
 selbe vil verre,  
 er heizzet si elliu sîniu chint,  
 540 die daz reht wurchunde sint,  
 er heizzet si varen geliche  
 ze sînes vater rîche,  
 gewihet joch gesegenôt:  
 dâ ne furchtent si den tôt,  
 545 dâ vindent si êwechlich lieht,  
 dâ newirret in niht.  
 dar muozzen wir allesamt chomen,  
 die die touffe habent genomen,  
 wand wir von dem rehte chwâmen.  
 550 nu sprechet alle Âmen!
- 517 der *K.* = ... 519 trage *K.* = ..age. 534 iegeliches *K.*  
 = .....es.



## IX. Die Hochzeit.

---

- 1 Nu mugent ir hören zellen  
 von einem hêren spelle  
 umbe einen chunich rîchen,  
 umbe manich schône zeichen,  
 5 dâ michil sin an stât:  
 gesach in got, der ez begât.

- Swer diu zeichene wil begân,  
 der sol guoten list haben  
 alsô der smit vil guot  
 10 die wiere in daz golt tuot:  
 daz insigele er furbert  
 als erz gelernt hât,  
 deiz vil hêrlîchen stât  
 unde niht zergât.

- 15 Die vrouwen zieret daz golt,  
 von diu ist si im holt:  
 diu ist nie sô hêre noch sô rîche,  
 si treit an barer lîche  
 die bouge joch daz vingerlîn.  
 20 wie magiz ir lussamer sîn?

- Siu spannet fur ir bruste  
 daz ist geworht mit listen,  
 ain guldîn gewiere,  
 daz ez ir den lîp ziere.  
 25 daz golt ir wol ane stât,  
 wan si schône dâ mit gât.  
 chumet ir danne unheil,

---

11 furbert = furblât *K.* 16 ist si im *K.* = . . . . . m. 17 diu  
 ist *K.* = D . . . . 18 lîche *K.* = li . . . 20 lussamer *K.* =  
 lus . . . . 22 geworht *K.* = ge . . . . 24 lîp *K.* = li. 26 schône  
 dâ *K.* = sch . . . d.

- daz si des vliuset ein teil,  
 ob iz danne avir ist  
 30 gehomen in den mist,  
 sô suochet si spâte unde vruo  
 mit den si getrouwet dar zuo.  
 sô si sîn danne niht ervert,  
 den mist si fur die ture cheret.  
 35 dar undir daz golt,  
 dem si was holt.  
 si laet ez nôten varn,  
 sine mage ez nimmir bewarn  
 vor dem unreinen miste.  
 40 da mugent ir lernen liste  
 swelhir sô welle  
 von einem hêren spelle.

- Swer den wistuom treit  
 unde er in nieman seit  
 45 unde in nieman lêret,  
 swâ er hin chêret:  
 der bezeichent daz golt, daz begraben ist  
 tieffe undir den mist,  
 daz der mist ubirgât  
 50 unde ez niht schinen lât.

- Der man bezeichent den mist,  
 (wan er got leit ist),  
 den man fur daz hous chert.  
 alsô wirt er geschert  
 55 von der himelischen porte  
 mit dem gotes worte,  
 daz erz ie verderbet hât.  
 hei wie hôhe ez in gestât!

Swen got sô geêret,

28 si des *K.* = . . . . . 30 gehomen *K.* = gec . . . men.  
 37 varn *K.* = var. 39 unreinen *K.* = unr . . . nen. 41 swelhir  
*K.* = swelhi. 57 ie *K.* = .. 59 geêret *K.* = ge . . . t.

- 60 daz er in den wistuom gelêret,  
 der schol in den zeigen,  
 die sîn niene eigen,  
 oder er nimtes ubir sich  
 vil starchen gerich.
- 65 An den buochen daz geschriben stât  
 wie disiu werlt zergât:  
 die heimuote die wir hie hân,  
 die muozzen wir verlân.  
 ez wirt allez verwandelôt
- 70 wan diu heiligen gotes wort:  
 diu muozzen elliu ergân  
 als si got ievor hât getân.  
 daz sî wîp oder man,  
 swer diu wol vernemen chan
- 75 unde si gerne wil erfüllen  
 mit werchen joch mit willen,  
 zuo dem sint si wol gewendet,  
 dâ sint si niht geschendet.
- 80 Ôdin, prôdin, lôshait, bôshait:  
 dem ist daz gotes wart leit,  
 daz muoz allez samt sîn  
 in der gotes âbulgin.  
 tunchil ist diu gotes chraft
- 85 ubir alle heidenschaft,  
 daz si touffe habent verchorn:  
 des sint si alle verloren,  
 daz si niht geloubent an got,  
 daz er wart gemarterot.
- 90 des muozzin si sîn  
 immir in der vinsterîn.

Swer die touffe hât empfangen,

---

60 gelêret K. = ge . . . t. 61 in K. = . . 62 niene = niuwen.  
 eigen K. = . . gen. 64 gerich K. = . . rich. 67 wir K. = . . r.  
 69 ez = Eez. wirt K. = . . . 70 gotes wort K. = . . . .  
 . ort. 72 ievor hât K. = ie . . . . t. 80 lôshait = losait.  
 84 Tunchil.

- dem waere ez wol ergangen,  
 wolde er diu dinch begân  
 95 diu dâ zuo schulen gestân:  
 der solt haben ein reht  
 alsô wilen habete ein guot chneht  
 unde ein êrlich maget.  
 daz sol iu werden gesaget:  
 100 wir schulen die alten ê verberen  
 unde schulen die niuwen bewaren.

- Diu maget unde der guote chneht,  
 die wurben umbe daz reht.  
 er ist ein vil guot chneht  
 105 der dâ minnet daz reht,  
 der ist niht guot chneht  
 der dâ habet unreht,  
 swie vil man in gelêret,  
 daz er sich niht bechêret:  
 110 der bezeichent den hunt,  
 der dâ wuotet,  
 der sîn selbes nîne huotet,  
 der bîzzet ie den man,  
 wan er andirs nîne chan,  
 115 wan er mit der tobesuhte winnet,  
 unz er den tôt gewinnet.  
 alsô tuont alle die dâ varent,  
 die des rehtes niweht warent,  
 die vehtent âne guote  
 120 mit ubirmuote.  
 begrîffet si alsô der tôt,  
 newerdent si niht gebezzerôt,  
 die sterbent in der tobeheit:  
 des choment die sêle in arbeit.  
 125 daz sint die rehten hellezagen,

101 bewaren *K.* = bew. ren. 102 unde der *K.* = und. . . .  
 104 ein vil *K.* = ei. . . . 106 der *K.* = d. . . 109 niht be-  
 chêret *K.* = nih. . . cheret. 111 *K.* = de. . . . tet. 113 bîzzet  
 ie den *K.* = . . . . . den. 114 chan *K.* = cha. 115 wan *K.*  
 = . . n. 116 er *K.* = . . 117 varent *K.* = . . . . nt.

- daz lât iu nieman widir sagen.  
 er ist ein guot chneht  
 der dâ minnet daz reht:  
 der ist wol berîhtet,  
 130 swenne er sich erfichtet  
 sô verre dort undere  
 von dem tieffen abgrunde,  
 swenne er sich des erwert,  
 daz er dar nîne vert.  
 135 der dar niht wirt brâht,  
 der habet sich wol bedâht,  
 der ist wîgant  
 widir sînen vîant,  
 der zaeme uns ze lobene  
 140 zeinem rehten degene,  
 der mach vrôlichen varen  
 in des hêrren Abrahames baren:  
 dâ wirt im leben verheizzen,  
 des wirt er niht bestôzzen,  
 145 der ist mit guotem ruome  
 chomen ze sînem hêrtuome.

- Dâ vernemet rehte wie ez gât:  
 in dem maeren meregarten stât  
 daz in daz apgrunde gât  
 150 ein vil hôch gebirge,  
 deist ein michil sorge,  
 ubir allez ermezzen.  
 daz hât ein wirt besezzen,  
 dâ nemach nieman ouf chomen  
 155 wan der den sich hât genomen  
 an dem alten wîgande,  
 dem unserem vîande.

Dar zôch sich bî alten zîten

---

127 guot *K.* = .... 143 verheizzen *K.* = ver ... zzen.  
 144 wirt *K.* = w ... 148 dem *K.* = den. 150 ein *K.* = ...  
 152 ubir *K.* = .... 153 besezzen *K.* = be ..... 156 wîgande  
*K.* = .... nde. 158 Dar *K.* = Da. sich *K.* = ...

- ein hêrre mit sînen louten.  
 160 der hêrre lebete rehte,  
 der habete vil chnehte,  
 er lêhe in allen den rât,  
 des er vil guot stat hât.  
 sumelîch sîne hêriste chnehte.  
 165 die wurben niht rehte,  
 die rieten an sîn êre:  
 des enkulten si vil sêre.
- Dô was undir dem gebirge  
 ein vil michil sorge,  
 170 ein tieffir charchaere,  
 der stuont alle wîle laere,  
 (des habeten entrische loute vergezzen),  
 der was mit wurmen besezzen:  
 dar undir swief der hêrre  
 175 sîne ungetriuwe chnehte verre.  
 dâ ne habeten si niht ze dem lebene  
 wan daz in die wurme heten ze gebene.

- Daz gewurme ungehiure,  
 daz cholete si mit fiure:  
 180 von den êren si chômen,  
 diu fiurinen bant si nâmen.  
 daz meiste wundir dô geschach,  
 daz ie dehein man gesach:  
 die die wurme dâ choleten  
 185 unde die die martere doleten,  
 daz si einen anderen rieten,  
 daz si widir ir hêrren hulden getâten,  
 daz si ir hêrre verswief  
 in daz appgrunde tief.  
 190 starche rach er sînen zorn,  
 dâ habete er si alle verlorn.

Dô was er dô bî den zîten

---

177 in *K.* = im. 186 si *K.* = .. anderen *doppelt*. 192 bî den  
*K.* = b. ...

mit anderen louten,  
 die er haben solde,  
 195 unde stifte al daz er wolde.

Dô was dô ein vil schônez tal  
 eines lussames alsô vol:  
 dâ wart geboren undir der diete  
 ein maget guote

200 ûzzer einem vil edelen chunne,  
 der was gare elliu wunne  
 unde was gare alliu êre,  
 die gewan nie maget mêre:  
 diu habet alle guotin,

205 die rehten diemuotin,  
 ir varwe was ir alsô lieht,  
 jâ ne waere nie sô êrliches niht.  
 die vreischot dô der hêrre  
 ouf dem gebirge vil verre.

210 Dô chom im dô in sînen muot,  
 daz im diu maget waere guot.  
 dô wolde dô der guote chneht  
 gehîwen umbe daz reht,  
 daz er einen erben verliezze,

215 den nieman sînes riches bestiezze,  
 der mohte sîn ein chunich âne sorgen  
 ubir dei telir unde ubir die berge.

Einen boten habete er algar,  
 ze stete sande er in dar,  
 220 er gert ir ze wîbe,  
 ze sînem lîbe.  
 dô ir diu botschaft wart gesaget,  
 dô gelobte ez diu maget,  
 ir vriunt guote

---

194 solde *K.* = s.... 195 unde *K.* = .... 196 ein vil  
 schônez *K.* = ei. .... 197 lussames *K.* = lustammes.  
 198 dâ = Do. geboren *K.* = g..... 200 einem vil *K.*  
 = e..... 202 unde *K.* = ....

- 225 gerieten ez sô drâte.  
 dô bevestente si der guote chneht,  
 sô was gewonlich unde reht:  
 er gap ir sîn vingerlîn,  
 daz was rehte gemahelîn.  
 230 eines tages wurden si enein,  
 daz er si wolde holen heim.  
 ir vriunte guote  
 die habeten si mit huote,  
 daz si indir niwih̄t taete,  
 235 daz si an ir êren iht gemuote.  
 si mohten si vil lihte bewarn,  
 si ne wolde doch nimmir misseveren.

- Diu michele huote  
 umbe die maget guote  
 240 diu bezeichent daz mennisch guot  
 daz hât michil nôt  
 unz an sînen tôt,  
 daz ez sich selbe wol bewar,  
 daz im der vîant nindir widirvare.  
 245 daz erz sînes guoten willen nîne wende  
 unde ez an guoten werchen nîne schende.

- Einen boten habte er algar,  
 ze stet sande er in dar  
 mit sîner manunge  
 250 fur die brout junge,  
 daz si niht entwâl̄te,  
 ob si dar wolte,  
 si vlizzete sich ir waete,  
 die si ane haete,

225 gerieten *K.* = g...ten. 226 guote *K.* = .uote. 228 ir  
 sîn vingerlîn *K.* = .. sîn .....l.. 230 tages *K.* = ..ges.  
 enein *K.* = e.... 232 ir *K.* = .. 234 niwih̄t taete *K.* =  
 ni....aete. 236 mohten si vil *K.* = ...ten si ..l.  
 237 nimmir *K.* = ..... 239 die maget *K.* = ... ..  
 240 guot *K.* = .... 243 sich selbe *K.* = .....be 244 widir  
*K.* = ..... 245 wende *K.* = wen.. 248 dar *K.* = ...  
 251 daz *K.* = ..



- 255 daz si zaeme sinem liute  
vil wol zuo einer broute.  
dô ir diu botschaft wart gesaget,  
dô vlizzet sich diu maget  
baz ir waete  
260 danne si ê haete.

- Dô der tach dô wart,  
daz er solde varen an die vart  
nâch siner schönen broute,  
dô gewan er vil liute,  
265 rittere gemeite,  
vil wol breite,  
michil hereschare:  
er chom chunechlichen dare.  
dô si dô fuoren an die vart  
270 unde der liut gesamenet wart,  
dô nam er under der menigin,  
diu allertiurist solde sin,  
die hêristen lûte  
unde sande si nâch der broute  
275 unde enbôt dem wirte  
von der sinen verte,  
ob si dar wolten,  
daz si niht entwâlden.  
dô dem wirte diu botschaft dô wart gesaget,  
280 dô îlte er gerwen die maget:  
er badet si mit vlizze.  
in gewaete daz wîzze  
mit porten behangen,  
mit guldînen spangen,  
285 die guldînen wiere  
fuor die maget hêre.

Sô diu maget dâ herfur giench

---

272 die. 273 diu. 279 wirte *K.* = wir.. dô *K.* = d.  
281 er *K.* = e. 282 wîzze *K.* = w. zze. 284 spangen *K.* =  
sp....en. 286 fuor = fur. 287 diu *K.* = d..

- unde si dô hêrlîche enphiench,  
 si was geberht unde lieht,  
 290 man gesach nie sô hêrlîches niht.  
 dô stuont diu maget guote  
 vor allem dem liute  
 ân alle missetaete:  
 si zam wol zeiner broute.  
 295 die hant bot er ir dare,  
 er gereit ze vordirst an der schare  
 mit sîner schônén broute  
 vor allem dem liute.  
 dô si fuor in der vare,  
 300 si louhte ubir alle die schare  
 als ein liehtir tagesterne:  
 dô leiten si si gerne.

- Dô riten mit der broute  
 chindische loute,  
 305 riter gemeite,  
 hêrlîch gereite.  
 hoy, wie si dô sunge,  
 dô si sie heim brungen!  
 heime wâren loute,  
 310 die wartôten der broute:  
 si enphiengen si mit râte,  
 mit alleme guote.  
 die ê dô heime wâren,  
 die wirtschaft si verbâren:  
 315 die nuzzen si mit den gesten  
 mit aller slahte lusten.

- Dô chômen mit der broute  
 heremuoede loute,  
 die trunchen des lîdes  
 320 unde ergazzeten sich alles leides.

---

288 hêrlîche *K.* = . . rl . . . . . 290 man gesach *K.* = . . . . .  
 291 maget guote *K.* = m . . . . . 294 si zam *K.* = . . . . .  
 295 dare *Bartsch* = . . . . . 296 er gereit *K.* = . . . . . reit. 297  
 sîner schônén *K.* = s . . . . . 299 vare *Bartsch* = . . . . .  
 301 tagesterne *K.* = ta . . . . . ne.

dar chom des liutes ein michil chraft,  
 dâ was diu beste wirtschaft,  
 die der ie dehein man  
 ze sînen brontlouften gewan,  
 325 wande si die nuzzen,  
 die ir ê nîne enbizzen.

Nu sol iu werden gesaget  
 allêrste von der maget,  
 von der broute  
 330 unde von allem dem liute  
 unde von dem wirt,  
 der si alle dar brâhte in verte.  
 diu michel wirtschaft  
 diu bezeichent die maeren goteschraft,  
 335 daz got allez daz bestellet,  
 daz im selben gevellet  
 in dem himele und ouf der erde,  
 deiz immir wâr werde.  
 er hât erscheinet sîn maht  
 340 unde hât ez allez fur brâht.

Daz der broutegom dar chôme  
 unde die brout zuo im nâme,  
 daz bezeichent aller meiste  
 den heiligen geiste,  
 345 der in daz mennisch chumet:  
 dâ ez mit weinen ende genimit,  
 dâ mit wirt ez gelebente in got,  
 swenne er von im scheidet, sô lît ez tôt.  
 die michelen êre  
 350 die bezeichent noch mêre  
 diu hêrlichen dinch,

321 dar = Dar. 324 brovtlovf. en. 326 enbizzen *K.* = .nbizzen.  
 332 brâhte *K.* = ...hte. 334 bezeichent *K.* = bezei....t.  
 die maeren *K.* = ...aeren. 335 bestellet *K.* = .....  
 336 daz im *K.* = ...m. 337 ouf der erde *K.* = ...de.  
 339 er *K.* = e. erscheinet sîn maht *K.* = ers.....t.  
 341 der broutegom *K.* = .....egom. 342 nâme *K.* = ....  
 343 daz *K.* = ... 344 geiste *K.* = ..iste. 346 weinen *K.*  
 = ...nen.

- diu treffent an daz wênige chint,  
 daz diu muotir dâ gebirt  
 unde ez got gemaheret wirt.  
 355 sô bezeichent daz vingerlîn  
 den westerhuot sîn,  
 den daz chint ouffe hât,  
 als ez ze jungist erstât,  
 unde ouch diu gotes gemahlîn  
 360 immir êwich schulen sîn.

- Daz er den boten habete algare  
 unde er in sô dicke sande dare  
 mit sîner manunge  
 fur die brout junge,  
 365 daz bezeichent unsir furboten  
 zuo dem almahetigen gote,  
 daz ist der êwarte  
 mit dem goteswarte:  
 in dem chône  
 370 vor dem vrône altäre  
 dâ ist diu sîne zunge  
 diu rehte manunge.  
 daz buoch daz dâ geschriben stât,  
 daz saget den richtuom unde den rât  
 375 den der broutegom hête,  
 als uns der bote seite.

- Die vriunde zuo dem râte  
 daz sint die tougen guote,  
 wan si uns helfent bringen  
 380 zuo den christenlichen dîngen.

Daz si fuoren an die vart  
 unde der liut gesamenet wart  
 unde er die tiuristen loute

---

375 brovtegovm. 377 zuo *K.* = ... 379 wan si uns *K.* =  
 ... .. 380 christenlichen dîngen *K.* = christenli. ....  
 382 der liut gesamenet *K.* = d. .... samenet. 383 tiuristen  
 loute *K.* = tiv. ....

- sande nâch der broute,  
 385 die bezeichent den tach,  
 den uns sande der wol mach  
 ubir arme unde ubir rîche  
 vil harte chreftichliche,  
 dâ allez mennisch zuo dinget,  
 390 daz disiu werlt bringet,  
 dar an erschînet ubil unde guot:  
 daz tuot er allez âne nôt.  
 der tach ist gemeine,  
 der beschînet niemen eine.  
 395 dehein hêrre ist sô rîche,  
 er beschîne den armen alsô minnechlichen,  
 alsô tuot der rehte unde der guote:  
 der verwîzzet nieman sîne missetaete,  
 der bezzerot in, swâ sô er mach.  
 400 der bezeichent den tach.

- Sit uns sô minnet der tach,  
 der uns wol gehelfen mach,  
 engegen dem schulin wir ouf stân,  
 ze gotes dienste gân:  
 405 wir schulen daz niht lâzzen,  
 wir ne bieten uns im ze fuozzen,  
 dem hêrren, der dâ wol mach,  
 der uns sande den tach.

- Ôsten uns zuo gât  
 410 aller lust unde aller rât,  
 ôsten schulen diu westirbarn  
 in daz himelrîch varn  
 unde anderiu diu chint,  
 diu got dienen sint,  
 415 diu des morgens choment  
 unde grôzzen lôn nement.

385 bezeichent den tach *K.* = bezeich . . . . . 387 arme  
 unde ubir *K.* = . . . . . 388 chreftichlichen. 389 allez  
 mennisch *K.* = a . . . . . 391 dar an erschînet *K.*  
 = d . . . . schînet.

die habent sich gewarnot  
 allen den arnot:  
 swelich wetir si begât,  
 420 sô ist geschaffen ir rât  
 undir dem linte,  
 die sich bechêrent bî der zîte.

Westent choment die unde .....,  
 die sich bechêrent schöne,  
 425 die helfent riuten  
 den êrren mietliuten  
 mit werchen joch mit worten  
 in dem vrône wingarten,  
 die werchent schöne ir dinch:  
 430 den gît got den phenninch  
 er si junch oder alte  
 unz er des libes walte.

Sô gâhent si drâte  
 zuo der himelischen porte,  
 435 die enphâhit dâ der rîche  
 alle gelîche.  
 versoumet er daz eine tor,  
 sô ist er immir dâ vor.

Daz sint diu vier ente,  
 440 dei haben wir an der hente.  
 die himelischen porte  
 die sint bewart harte.

Der ende der sint viere.  
 daz gesteine ist alsô hêre:  
 445 der steine allir iegelîch

420 geschaffen K. = .. schaffen. 422 bechêrent bî der K. =  
 beche....r. 423 *Ergänzung unklar.* 424 die K. = ...  
 425 riuten K. = riv... 426 den êrren K. = ... en.  
 427 mit worten K. = ... 429 werchent schöne K. =  
 wer..... 431 ersî junch oder K. = ... er.  
 433 gâhent si drâte K. = gahe... 435 dâ K. = ..

- treit ein lieht alsô êrlich  
 widir den andiren besundir,  
 daz ist ein michil wundir.  
 sô ne liuhte nie sô schöne  
 450 der sunne noch der mâne  
 noch der sternen dehein  
 nie sô rehte enschein,  
 der neheines lieht  
 trifftet her zuo niht:  
 455 sô die steine loubtent harte  
 in der himilischen porte.  
 alliz gemeine  
 lebentiz gesteine  
 daz louhtet dar inne:  
 460 dâ mit zimberot got der rîche  
 al sîn himilrîche.

- Der estrich ist guldin,  
 wie moht er êrlîcher sîn?  
 dar inne sizzet der magen,  
 465 von dem wir ie hôren sagen.  
 ôsteret bechêret  
 der uns alle hât gelêret.  
 von im schînet daz lieht,  
 jâ ne wart nie sô êrlîches niht:  
 470 diu wunne die er an im hât,  
 diu chraft diu von im gât  
 mit waltunder hende,  
 der genimet nimmir ende.  
 an deme wirt wol schîn,  
 475 daz er ein hêrre wil sîn,  
 der ubir alliz chraft habente,  
 daz ie wart lebente.  
 an sîner gehuhte  
 sint daz mer joch die lufte,

---

465 von K. = u... 470 die er an im K. = d... er a...  
 472 waltunder hende K. = ..... de 474 deme wirt  
 wol K. = d... .. 476 ubir alliz chraft K. = u... ..  
 478 sîner gehuhte K. = sîn.. ..... 479 sint K. = ....

480 elliu apgrunde  
unde daz ist dar undere.  
er phliget vinstir unde lieht,  
âne in ist niht.

Daz alle die loute  
485 gâhoten vor der broute,  
alsô solten wir alle gelfche  
gâhen vor dem selben himilrîche.  
dar mohte der rîche  
chomen im selben saelfchen,  
490 wolde er die gewinne  
teilen durch die minne.  
den vrostigen solde er bewaeten,  
den hungerigen nerigen,  
er solde den siechen  
495 mit sinem guote suochen, .  
wîsen den blinten  
unde lêren den tumben,  
vasten die zite  
die man im gebiete,  
500 die vîere begân  
die dar zuo schulen gestân,  
sînen zehenten willichlichen geben,  
er selbe christenlichen leben,  
der werlde guotes gunnen.  
505 deheinen meineit sol er swerigen,  
daz unreht sol er werigen,  
diu gotes hous sol er zieren,  
den êwarten êren,  
der uns diu gotes wart sol lêren.  
510 dâ mite mugen die richen alle  
chomen in die êwigen stalle.

Wande hie teilte ein houshêrre

481 unde daz *K.* = .... 482 unde lieht *K.* = un .....  
483 âne in *K.* = ... 485 vor der *K.* = u... 487 vor  
dem *K.* = u... 504 *Reimlos*, nieman nihtes erbunnen er-  
gânzt *Löbner*. 511 stalle *K.* = ...lle.



sinen richtuom vil verre  
 undir sine chnehte,  
 515 die dienen im mit rehte.

Des schazzes sint funf phunt,  
 der ist got wol chunt,  
 wand er uns in gegeben hât,  
 dâ unsir dinch an stât.

520 Daz êrste phunt daz wir gehôren,  
 daz schulen wir immir ze got chêren,  
 wan er ist milte unde guot  
 unde sîn genâde dâ mite tuot.

Daz ist daz ander phunt,  
 525 daz wir daz lieht hân,  
 daz wir die rehten wege dâ mite schulen gân,  
 wande er vil rehtê wege gât,  
 der uns daz lieht verlihen hât.  
 an deme schulen wir uns begân,  
 530 daz wir vil rehte gevaren.

Daz ist daz dritte phunt,  
 daz wir stinchen:  
 des schulen wir uns wol bedenchen.  
 ez ist umbe die gebe so getân:  
 535 diu sol gewarheit hân  
 mit allerslahte reinîn,  
 sô mach si wol guot sîn.

Gân wir fur einen foulen hunt,  
 wir verwinten die nase joch den munt:  
 540 alsô schulen wir uns alle  
 winten von der helle,  
 diu stinchet wirs danne der hunt,

---

516 funf *K.* = ... f. 518 in gegeben *K.* = ... en. 520 êrste phunt *K.* ... t. 521 immir ze got *K.* = ... t. 523 unde sîn *K.* = .... 524 *reimlos?* vgl. *Einleitung*. ander phunt *K.* = an ... t. 526 rehten wege *K.* = ... ge. 527 rehte wege *K.* = ..... ge. 529 an deme *K.* = ..... e. 536 reinîn *Paul* = reinen. 542 stinchet *K.* = stincent.

- dâ vor verwinten wir den munt.  
 diu stenche vor der helle,  
 545 diu cholet uns alle.  
 der si beslozen hât,  
 der getuo unsir rât,  
 der wâre gotes sun  
 mit sîn selbes zeswon!
- 550 Daz ist daz vierde phunt,  
 daz wir den smach hân,  
 wol mugen wir uns enstân,  
 daz man in den liehnamen tuot,  
 wedir ez ist ubil ode guot,  
 555 wande der munt wol enstât,  
 welich suozze ez hât.  
 daz sint vier phunt,  
 daz ist eine schône gesunt.
- Daz funfte phunt ist verlâzen  
 560 an den henden unde an den fuozzen,  
 daz wir die wol mugen ruoren,  
 swar wir wellen chêren.
- Mit den funf dingen  
 schulen wir gewinnen  
 565 den êwigen lîp,  
 ez sî man oder wîp.
- Daz sage ich iu rehte wie ez stât:  
 swer des guotes nîne hât,  
 der bette mit sînem râte  
 570 unde mit sînem muote  
 unde wurchen im drâte  
 mit handen genôte

---

555 wande der *K.* = wa . . . . er.    558 gesunt *K.* = ges . . .  
 560 henden unde *K.* = h . . .    561 mugen vuoren *K.* = mu . . .  
 563 funf dingen *K.* = f . . .    565 lîp *K.* = l . . . .    566 ez sî  
 man *K.* = . . .    567 ez stât *K.* = . . .    568 swer *K.* = . . .  
 569 sînem râte *K.* = sine . . . .    571 drâte *K.* = . . . .  
 572 mit *K.* = . . .

unde habe ze got vil guoten willen  
unde ile den mit werchen erfüllen.

- 575 Der tiure Paulus  
der lêret uns sus,  
uns râtet Ysaïas,  
daz wir cherigen daz hûs,  
ob got dar zuo chome,  
580 daz im dar inne gezeme.  
wir schulen got furhten unde minnen,  
so mugen wir sîn hulde gewinnen  
unde volgen ouch des vil tiuren sinnes  
sancti Johannis  
585 unde tuon sam der edil are,  
der dâ sweimunde vare:  
sô in daz alter an gât,  
daz er daz gevidere lât,  
sô ist er alt,  
590 sô ist er chalt,  
er vellet in einen walt,  
von dem paradiso er gât,  
dâ sîn trôst gar an stât.  
er gâhet zeinem brunne,  
595 er badet sich dar inne,  
im wehset sîn gevidere,  
er vliuget hin widere  
mit michiler chrefte  
ouf in die lufte.  
600 ê er immir chome hin widere,  
im sunkit sîn gevidere,  
din ougen sint im alsô lieht,  
des enhabet er ê niht.  
sô habet der are edele  
605 ein schônez gevidere,  
schôner danne ez ê was:  
der bezeichent uns daz,

---

573 willen *K.* = ..... 585 Vnde. 600 immir *K.* = im .ir.  
603 er ê niht *K.* = ... ê ... t. 605 schônez gevidere *K.* =  
scho ..... re.

- daz diu brout sô wol gebadet ward,  
 dô si vuor an die vart.  
 610 daz bezeichent uns alte unde junge.  
 sô der man gevalle  
 unde hie twelle,  
 er schol im einen hân erkoren,  
 der obenân si beschoren,  
 615 der vil geistlichen vare,  
 unde gâhe dare  
 unde sage im allen den rât,  
 den im der der getân hât,  
 der uns dâ gerne wil geschenten,  
 620 der genâden erwenten:  
 der chan im wol gerâten,  
 wie er sich dâ vor behuote.

- Der bihten der sint drie.  
 einiu ist gezalt zuo dem chuphir unde zû dem blfe,  
 625 einiu heizzet silberin:  
 daz lât die bezzeron sîn.  
 diu dritte ist guldîn:  
 daz lât die hêristen sîn.

- Daz sage ich in rehte wie ez stât:  
 630 der die chuphirinen bihte da begât,  
 der ist in dem rîche  
 vil harte werltlichen,  
 unz er daz guot geniuzzet  
 unde den lîp vervliuzzet,  
 635 daz er durch got nîne gît,  
 biz er bî dem bettebret gelît.  
 sô sendet er vil harte  
 nach dem êwarte,  
 daz er im gebîte,

---

607 bezeichent uns daz = be . . . . . az. 609 dô si vuor  
 K. = . . . . uor. 610 alte K. = . . . . 612 unde hie K. = . . . . ic.  
 613 erkoren K. = er . . . . 615 geistlichen K. = ge . . . . en.  
 617 im allen K. = . . . . len. 623 bihten K. = bilede.  
 634 vervliuzzet = uerulizzet.

- 640 unze er getuo sine bihte.  
 sô der êwart dar chumet  
 unde er sîn gechôse vernimet,  
 sô hevet er sîn gechôse:  
 sîn chraft diu sî bôse,  
 645 er teilet sîn guot  
 durch die michelen nôt  
 ie deme unde deme,  
 ob in daz ende geneme.  
 sô hât er dannoch den muot,  
 650 alsô vil maniger tuot,  
 ob erz selbe gelebe,  
 daz er ir deheinem nîne gebe.

Ich waene, daz ist der ....

- ... .. sêle bevelle,  
 655 sô scheidet sêle unde lîp,  
 ez sî man ode wîp,  
 swaz er widir gotes hulden hât .....  
 ... .. mage sich sîn niht ergân.  
 diu bihte diu ist chuphirîn,  
 660 daz lât die bôsisten sîn.

Ich sage iu rehte wie ez stât:  
 der die silberinen bihte begât,  
 der ist in dem rîche  
 vil harte werltlîchen,

- 665 daz er mit den beinen dar gât,  
 dâ der êwart stât.  
 er chout: 'hêrre,  
 ich hân gesundet verre,  
 widir gotes hulden getân.  
 670 hêrre, ihr schult mich bestân.

---

646 durch *K.* = du... 650 alsô vil maniger *K.* = als...l  
 m...ger. 652 deheinem *K.* = de..... 653 wille *K.* =  
 w.... 654 sô der sîne *K.* = ..... 656 ez sî man ode  
*K.* = ..... 657 getân *K.* = ..... 658 er ne  
*K.* = ..... 659 ist chuphirîn *K.* = ..... rin. 664 sage  
 iu rehte *K.* = sag..... 662 begât *K.* = be...

- sezzet mich in buozze,  
 ob mich got leben lâzze,  
 daz ich vor mînem ende  
 gebuozze mîne sunde.'
- 675 der êwart ist guot,  
 wand erz willichlichen tuot:  
 er sezzet in in buozze  
 ubir chleine unde grôzze  
 mit fasten unde mit den dingen,
- 680 die er danne mach furbringen,  
 er heizzet in daz haben unz an sîn ende,  
 buozzen wol sîne sunde.  
 diu bihte ist silberîn,  
 daz lât die bezzeron sîn.
- 685 Daz sage ich iu rehte wie daz stât:  
 der die guldînen bihte dâ begât,  
 swie der man gesundôt,  
 der ez enzît tuot  
 mit waltundir hende,
- 690 der mach wol lesken sîne sunde,  
 unz er habet sîn guot,  
 der sîne bihte wol tuot  
 mit werchen joch mit worten  
 dem gewihten êwarten
- 695 und er lip und guot  
 ze gotes dieneste tuot.  
 diu bihte ist guldîn:  
 daz lât die guldîn spangen sîn,  
 die diu brout an ir haete
- 700 alsô hangende an ir waete.

Daz golt vil ziere  
 daz bezeichent ir sêle,

---

684 bezzeron *K.* = bezzoren. 692 bihte wol *K.* = ..ht. .ol.  
 694 dem gewihten *K.* = ... ..hten. 696 gotes dieneste  
*K.* = .....ste. 698 die guldîn spangen *K.* = .....  
 .....n. 700 hangende an ir waete *K.* = .....te.  
 702 bezeichent ir sêle *K.* = be .....

- die lûhte alsô hêre.  
 diu wiere dar inne  
 705 diu bezeichent die wâren minne,  
 die daz mennisch ze got hât,  
 sô ez an rehten riuwen stât  
 vor sînem ende  
 ubir alle sîne sunde.
- 710 Swer die bihte hât getân,  
 der mach vrôlichen gân,  
 dâ diu werlt elliû sol vor got stân:  
 der wirt dâ genant daz geseigent chint,  
 sô si vor got saelich sint.
- 715 Swelher sich selben warnot,  
 daz er daz wort garnot,  
 dâ der wâre broutegoum dâ chumet  
 unde sîne gemahelen zuo im nimet,  
 dâ nimet er die erwelten,  
 720 in furhtent die vertwelten  
 wundirlich sêre:  
 tages habent si niht mêre.  
 dâ lât got manege vrouwen  
 sîne wunden schouwen,  
 725 in sînem heizmuote  
 berunnen al mit bluote  
 zallen vieren enden  
 in fuozzen joch in henden,  
 einen stich durch sîne situn  
 730 (wir sehen in alle bluotun),  
 den er durch uns erliten hât,  
 dâ diu werlt en gegenwert stât.

Diu vrouwe izt nie sô hêre,  
 si enfurhte ir dâ vil sêre,

---

704 inne *K.* = in .. 706 mennisch *K.* = .....ch. 707 stât  
*K.* = .... 709 ubir *K.* = ubil. 715 sich selben warnot *K.*  
 = .....rnot. 733 hêre *K.* = h...e.

- 735 der hêrre ist nie sô riche,  
 er ne furhte im vraislichen.  
 dâ stât der êwarte,  
 er furhtet im vil harte.  
 dâ riuwet die sundaere,  
 740 daz si ie wurden ungehøre,  
 dâ rihtit got vil rehte  
 dem hêrren joch dem chnehte,  
 der vrouwen joch der diuwe,  
 alsô si habent riuwe,  
 745 mennechlich nâch sinem gewurhte:  
 dâ mugen wir uns balde furhten.

Ein urlinge dicke ergât,  
 dâ disiu werlt nu lange ane stât,  
 daz die hôchmuotigen ritent  
 750 unde mit den armen stritent  
 unde die wellent verstôzzen  
 unde daz durch nieman lâzzent.  
 werden wir wol dâ gesunderôt,  
 daz weiz got, dâ got sinen vluoch tuot,  
 755 dâ vellet er den hôchmuot,  
 daz sîn wirt dehein gewaht.  
 dâ zergât tage unde naht  
 allez geliche  
 wan daz gotes rîche.

- 760 Dô daz teidinch zergât,  
 dehein gebet ferre stât:  
 den got dâ verteillet  
 unde in der vîant geseilet,  
 daz chan nieman erlesen,  
 765 wie der deheiner sol genesen.

---

735 nie *K.* = n.. 737 der êwarte *K.* = d....art. 739 die  
 sundaere *K.* = d.....re. 741 rihtit got vil *K.* = rih..  
 .... 743 der vrouwen *K.* = .....wen. 744 riuwe *K.*  
 746 mugen wir *K.* = mu..... 747 dicke ergât *K.* = d....  
 .... 749 die hôchmuotigen *K.* = d.....mutigen. 750 stri-  
 tent *K.* = st..... 755 vellet er den *K.* = vel.....  
 760 taeidinch.



die varent ze der gotes winstir  
 in eine michil vinster,  
 die muozin immir durch nôt  
 bouwen den êwigen tôt.

- 770 oia hoi, wie der vert,  
 der ze der gotes zeswen wirt geschert!  
 der vert die hêren gotes vart,  
 sô er ie saelich wart,  
 daz sî man oder wîp,  
 775 der ie gewan den lîp,  
 daz er danne muoz sîn  
 immir in gotes mendîn.  
 dâ hôret sîn zunge  
 die rehten mandunge,  
 780 dâ wir sîn êrst heim chomen,  
 sô wir ez an den buochen hân vernomen.

- Daz wizze gewaete  
 daz diu brout an ir haete,  
 daz bezeichent daz wir ê  
 785 muozzen werden wizzer danne der snê,  
 ê wir in daz gotesrîch mugen chomen,  
 (daz hân wir diche wol vernomen),  
 der dâ vellet ouf die hôhen berge.  
 daz ist ein michil sorge,  
 790 dem der snê dâ nindir bevliuget,  
 wand uns daz buoch nimmir liuget.

- Nu hân wir alle erchennôt  
 umbe daz leben unde umbe den tôt,  
 nu mugen wir wol mit êren  
 795 an die gotes muotir chêren.

Daz diu brout dâ fuor in der vare  
 unde si louhte ubir alle die schare  
 als ein liehtir tagesterne,

777 mendin *K.* = men ... 779 mandunge *K.* = man .....  
 782 gewaete *K.* = ..... 788 hôhen berge *K.* = ..... ge.  
 790 snê dâ *K.* = ..... 791 nimmir *K.* = ..... 795 tage-  
 sterne *K.* = .....

- daz si si leiten so gerne,  
 800 daz bezeichent diu heilige maget,  
 als uns daz buoch hât gesaget,  
 daz si von einem edelen chunne wart geborn,  
 unde tûz allen wîben wart erchoren  
 unde ouch siu liehtir schein  
 805 danne der gotis engil dehein.

- Daz si sô wol sungen,  
 dô si sie heim brungen,  
 daz bezeichent daz der gotesman  
 niht in gemaiton sol stân:  
 810 der sol ie singen,  
 daz lop ze got bringen.

- Die heimwarten liute,  
 die dâ wartoten der broute,  
 die bezeichent die funf werlt alle,  
 815 die dâ wâren in der helle,  
 die dannen nie mohten chomen,  
 ê si got selbe dâ muose nemen.

- Der vil rîche hêrre  
 tûf dem gebirge verre,  
 820 der sîne chnehte verswief  
 in daz apgrunde tief  
 unde si dâ habete verlorn,  
 dô wolde er werden âne zorn.

- Dâ tet got als ein vogil tuot,  
 825 der ist alsô gemuot:  
 sô er sîn jungide gebirt  
 unde daz tûtlich wirt,  
 hoi wie leide im danne geschihet  
 swenne er ez alsô swarzziz gesihet!

---

809 in *K.* = *fehlt.* 818 Der vil rîche *K.* = Der v . . . . che.  
 820 sîne chnehte *K.* = s . . . . . 822 unde si dâ *K.* =  
 u . . . . . 823 werden âne zorn *K.* = werd . . . . .  
 825 ist alsô *K.* = i . . . . . 827 unde daz tûtlich *K.* = u . . .  
 . . . . . lich. 828 geschihet *K.* = ges . . . . .

- 830 selbe gît er im den tôt,  
 des chumet er in michil nôt.  
 sô er sich danne vil wol enstât,  
 daz er vil ubil dâ getân hât:  
 selbe laet er sîn bluot,  
 835 daz im alsô wê tuot,  
 ez bewillet der vogil guote  
 mit sîn selbes bluote,  
 unz er iz andir stunt gebirt,  
 daz ez schônir wirt  
 840 danne ez waere,  
 dô erz ê von êrste gebaere,  
 unde lât ez danne hin widere  
 undir sîn gevidere  
 in sîn heiz gebruote.  
 845 daz tuont die sîne guote.

- Alsô tet got der rîche  
 uns allen gelfîche,  
 dô er des ze dem gedâhte,  
 daz er uns ze dem lichte brâhte.  
 850 er lêch uns allen den rât,  
 des er guot stat hât,  
 ob wir rehte gefuoren,  
 daz wir hêrore waeren,  
 danne der engil dehein,  
 855 den ie diu sunne beschein:  
 den hiez er betten an den man,  
 den er êrste bilden began,  
 an den hêrren Adâmen,  
 von dem wir alle chômen

- 860 Dô chom des vîandes rât  
 unde geschante sîn hantgetât,  
 daz wir dô ane viengen,

830 selbe gît er *K.* = selb . . . . . 831 nôt *K.* = n . . 832 sô  
 er sich *K.* = . . . . . 833 dâ getân *K.* = . a . . tan. 840 ez  
 waere *K.* = . . . . . e. 859 wir *K.* = w . . 861 unde *K.* =  
 . . . e. 862 ane viengen *K.* = . . . . . ngen.

sîn gebot ubirgiengen:

dô ne habet uns der hêrre,

865 dô ne ruohte er unsir mêre.

Sô chêrt er von uns sinen muot,

alsô noch der rîche man tuot,

der des armen hât rât:

er ne ruochit wie ez umbe in stât,

870 unde ouch der arme ubir gât

.... des richen rât.

ê sich dô got verdâhte

unde uns von êrste fure brâhte

zuo der nuzzen armuote,

875 dô erbarmot ez im in nôte,

daz wir alle dulten den tât:

dô lôst er uns durch sîn nôt,

er edile unde er vil guote,

mit sînem vil hêren bluote

880 lôst uns got der guote.

von diu sol der arme

den rîchen noch erbarmen.

Ich sage iu wie erz an vie:

dô er unsir êrste genâde gevie,

885 dô hiez er einen sinen trout

werven ein brout,

er hiez in gesprechen eine maget

(daz was dâ vor gewissagit),

diu des wert waere,

890 daz si den gotes sun gebaere,

ob diu maget taete,

des si der engil baete,

daz si daz chint gebaere,

864 uns der hêrre *K.* = ..... 866 er von uns sinen  
*K.* = ..... en. 867 tuot *K.* = ... 868 der *K.* = ...  
 869 ez umbe in *K.* = ..... 871 .... des richen =  
 unde hât des richen *K.* = ..... en. 873 unde uns  
*K.* = .... ns. 874 nuzzen *K.* = nu .... 876 wir alle *K.* =  
 .... le. 877 sîn nôt *K.* = ..... 880 guote *K.* = guote alle  
 geliche. 885 er einen *K.* = ... inen.

daz dâ mite versûnet waeren  
 895 die engil unde diu loute  
 mit der gotes brouete.

Daz was der angil unde der list,  
 daz geborn wart Christ,  
 daz er die touffe enphiench  
 900 unde uns manich guot bilede vor begiench,  
 manege diemuotîn,  
 daz wir alsam taetin.

Er mohte rîten ein ros,  
 daz in truoge ubir berch unde mos:  
 905 einen esil er ubirschreit,  
 dô er in Jerusalem reit  
 in die heiligisten stat,  
 diu undir dem himele ie gelach.  
 dô er rîten dâ began,  
 910 manich wîp unde man  
 sach dô den mâren,  
 die die hêristen wâren.

Daz was an einem donerstach,  
 der nâhist der dô gelach,  
 915 sîne martir er in dô seite,  
 als er den willen heite.

Undir sînen jungiren dâ wart ein strît:  
 er undirrihte si sîn sît.  
 si redeten albesundir:  
 920 si naeme michil wundir,  
 die dâ hinzze himele fuoren,  
 welhe under den die hêristen waeren.

---

904 daz in K. = . . . . . ubir *fehlt*. 905 ubir schreit K. = ub . .  
 . . . r . . . 907 heiligisten stat K. = hei . . . . . 909 dô  
 er rîten dâ K. = . . . . . 911 sach dô den mâren K.  
 = sac . . . . . ren. 913 was K. = . . . 914 dô K. = . . 916  
 er den K. = . . . . . 917 jungiren dâ K. = iungir . . . 918 sît  
 K. = . . . 919 si K. = . .

- Got hiez si sitzzen,  
 er undirrihte si des mit wizzen,  
 925 daz wazzir er selbe dar truoch,  
 dâ er in die fuozze mit dwuoch.  
 die fuozze joch die hende  
 er truchenot si mit sînem gewande  
 alle besundir.
- 930 dô nam si michil wundir,  
 umbe waz got taete  
 die starchen diumuote.  
 got in dô seite,  
 umbe waz erz getân heite.
- 935 Got sprach selbe durch sinen munt,  
 er taete in allen chunt:  
 'daz ich daz wazzir iu hân getragen  
 unde iu die fuozze hân gedwagen  
 unde mich sus nidere hân getân
- 940 unde vor iu sô dienunde gân,  
 des schol ich in dem himilriche den grôzzisten lôn hân  
 unde hân iz iu zeinem bilede vor getân,  
 daz ir alsam schult begân.
- Swer dort ze genâden wil chomen,  
 945 der muoz die ....ch an sich nemen,  
 er muoz die ubirmuot lâzzen,  
 diu wirt hin hindir gestôzzen.  
 swer sich selben durch daz reht versmaehet,  
 der wirt in mînes vater rîche gehôhet,
- 950 Ir schult miniu wort tragen  
 unde schult si der heidenschefte sagen,  
 die heidenschaft bechêren,  
 die christenheit si lêren.

---

925 daz K. = . . z. 936 er K. = e. 941 des schol ich K. =  
 d. .... ch. lôn K. = ... 942 vor getân K. = .... an.  
 944 dort ze K. = .... 946 lâzzen K. = .... n 948 sich  
 selben K. = .... sel... 949 wirt K. = .... 950 schult K.  
 = ..... 951 der K. = ... bechêren K. = ... heren.

wellent ir ez rehte begân,  
 955 ich lätze iuch ze jungist for aller mîner christen-  
 unde lätze iuch wesen zwære [heit stân  
 ir urtailaere  
 ubir diu zwelf chünne  
 der Jacobis chinde.]

960 Sîne jungere er gelêrte  
 wie wol er daz bechêrte!

Ich weiz, er mit in gemerte.  
 der martir er dô gerte,  
 an daz chrouzze er dô geflouch,  
 965 dâ er den tievil ane betrouch,  
 der sich in daz paradîsum want,  
 dâ er einen boum vant  
 dar inne zeinem angen,  
 gelîch einem slangen.

970 Dâ zebrach er den ban  
 an dem aller êrsten man  
 unde an sînem wîbe:  
 er bevalchte ir lîbe.  
 ein obiz er ir bôt,  
 975 dar an enphiench si den tôt.  
 daz obiz si ezzen began,  
 si befalcte ez dem man:  
 dâ zebrâchen si daz gebot,  
 daz in getân haete got.

980 Dâ lâzzen wir die rede stân.  
 daz wart dô alliz an dem hêren chrouzze widirtân,  
 dô gotes sun der martir an giench,  
 dâ er uns ze sînen handen geviench,  
 dar an chôs er den tôt.

---

975 enphiench si *K.* = enphien . . . 979 haete *K.* = . aet.  
 981 daz wart dô alliz *K.* = daz . . . . . all . . 982 dô gotes  
 sun *K.* = . . . . . 983 ze sînen handen *K.* = . . . . .  
 . . . . . 984 tôt *K.* = t . .

- 985 diu erde erbidimôt  
 in vil manegem ende  
 von obene ze grunde,  
 finstir wart daz sunneliecht:  
 daz ne was wundirs niht.
- 990 Dar nâch fuor er eine hervart,  
 sô nie deheiniu tiuror wart:  
 er fuor zu der helle  
 er brach die chorden alle,  
 die ture sich entsluzzen,
- 995 die grintil dannen schuzzen,  
 diu helle wart ouf getân,  
 man sach manegen man stân,  
 manich wîp in nôte.  
 die erlöst got der guote.
- 1000 diu helle wart beroubôt,  
 der vîant getoubôt  
 michil mære  
 danne er ê waere.  
 im wart sîn menege benomen,
- 1005 sîn rehtir meister was chomen,  
 der in von êrste verswief  
 in daz apgrunde tief  
 nidir in die helle  
 und die sîne alle
- 1010 von dem chône,  
 die tolen engele  
 die dâ rieten an got.  
 des wart in wol gelônôt,  
 si vielen eben alle
- 1015 drî tage volle  
 sô dicke sô der regen tuot:  
 si worhten ubil oder guot,

---

985 diu erde *K.* = ... .. 986 maneger. 987 von obeneze  
*K.* = ... .. 989 daz ne *K.* = ... .. 990 eine *K.* = ....  
 991 wart *K.* = .... 992 er fuor *K.* = ... .. 993 chorden  
 = cho .... 994 die *K.* = ... .. 995 dannen *K.* = d .....  
 997 man sach *K.* = ... .. 1002 *Kein Reimpunkt.*



- si muosen eben alle  
dulten die helle.  
1020 daz was diu Luzzifern vart,  
sô im ie wê wart.

- Hoy, wie leide im dô wart,  
dô got in die helle spranch  
ze dem allêrsten man,  
1025 den er schepphen began!  
benamen er in dô nante.  
der tiuvel in wol erchante,  
er sprach vil schiere,  
got in der helle waere.  
1030 dô sprach drâte her Adâm,  
dem sîn schulde habete getân  
in dem obeze den wâren tôt,  
der stünt tieffe in der helle nôte:

- ‘Her mîn liebir hêrre,  
1035 ich getrouwe dir wol vil verre,  
nu hilf mir got der guote  
ûz dirre starchen nôte.’

- Got hiez in ouz varen  
unde suochen Abrahames barn,  
1040 er lie dâ nieman bestân,  
des er deheine ruoche wolde hân:  
er lôste si eben alle  
mit gewalte von der helle,  
die rehten unde die guoten,  
1045 die sînen willen ie getâten.

1020 was diu *K.* = . . . . u. 1022 Hoy *K.* = H . . 1023 die  
helle spranch *K.* = d . . h . . . e s . . . . ch. 1025 schepphen  
began *K.* = . . . . . gan. 1027 tiuvel in *K.* = . . . . .  
1029 got in der *K.* = . . . . . 1030 Adâm *K.* = . . . .  
1032 obeze den *Haupt* = . . . . . 1033 helle nôte *K.* = . . . . .  
1035 wol vil *K.* = . . . . . 1037 dirre starchen *K.* = . . . .  
. . . . chen. 1039 unde suochen *Haupt* = . . . . . u . . . . n. 1040  
nieman bestân *K.* = nie . . . . . stan. 1042 er lôste *K.* = . . . . .

die helle beslôz er,  
die ander dâ liez er.

Daz was ein schôniu hervart,  
dâ diu helle beroubet wart,  
1050 dâ got die sîne chnehte  
brâhte zuo ir rehte:  
ze sîner broutloufte  
mit sîner martir er si choufte,  
er fuorte si eben alle  
1055 hin in die hêren zelle.

Die heremuoweden loute,  
die chômen mit der broute,  
daz sint die zwelf salûte,  
mînes trohtines trûte  
1060 unde andir martiraere  
edil unde hêre,  
die durch daz gotes wort  
wurden gemartirôt:  
die werdent zaller oberist gesezzet,  
1065 ir marter wol ergezset.

Nu wirt ouch nimmir mêre  
dehein broutlouft sô hêre,  
wan disiu nimmir zergât  
unde immir êwich stât.

1070 Nu sîn wir sumliche loute  
gezalt ze der selben broute,  
wan wir solten zû den geisten,  
wir solten sîn meister,  
wan wir sîn genant diu gesegent chint  
1075 unde ouf uns jene wartunde sint,

1058 sallûte = salute. 1065 marter *K.* = ma.... 1066 nimmir  
mêre *K.* = nimmi. mer. 1068 zergât *K.* = ..... 1070 sîn  
wir sunliche *K.* = si. .... 1072 wan wir solten *K.* =  
w... .. 1073 meister *K.* = m..st.. 1074 wan *K.* =  
... chint *K.* = ch... 1075 unde ouf *K.* = .....

die von uns ûz sint genomen  
 unde hin ze den gesegenten chomen:  
 die wartent uns unz an den jungisten tach,  
 sô wol in, der dar chomen mach!  
 1080 diu brout daz reht begât,  
 daz ze den selben ziten bestât.  
 dem ist alsô edil unde alsô hêre,  
 alsô dem allêrsten zwâre.

Nu beschirme uns got alle  
 1085 vor der siechen helle  
 unde versperre uns vor der helle munt  
 unde mache uns an der sêle gesunt,  
 daz er unsir vatr werde  
 in dem himil unde in der erde.

1090 Sît er uns ze sînen chinden hât genomen,  
 dâ ouch wir in sîn rîch muozzen chomen,  
 wan wir von im haben den âtem.  
 daz werde wâr! âmen.

## X. Arnsteiner Marienlied.

..... werlt  
 van der sunnen ûz geit  
 âne sêr und ân arbeit.  
 daz kint daz himel und erden solde erfrouwen,  
 5 daz ze stôrene quam unsen rûwen,  
 ân aller slahte sêr iz van dir quam,  
 alsiz gotes kinde alleineme gezam.

---

1076 von uns ûz *K.* = u..... 1077 gesegenten *K.* =  
 g..... 1078 an den jungisten *K.* = .....  
 1079 mach *K.* = .... 1080 diu brout *K.* = .....  
 1081 selben ziten bestât *K.* = selb..... stat 1082 hêre  
*K.* = .... 1083 alsô dem *K.* = ..... 1084 uns got *K.* =  
 .... 1088 werde *K.* = werd'. 1. Die vier ersten Zeilen  
 sind ausgekratzt. *Benecke.*

- Van der sunnen geit daz dageliet:  
 sine wirdet umbe daz dû dunkelere niet,  
 10 nog bewollen ward dîn megedlicher lîf,  
 alleine gebêre du daz kint, heiligez wîf.

- Sint du daz kint gebêre,  
 bit alle du wêre  
 lûter unde reine  
 15 van mannes gemeine.  
 swenen sô daz dunket unmugelich,  
 der merke daz glas daz dir is gelîg:  
 daz sunnenliet schînet durg mitten daz glas,  
 iz is alinc unde lûter sint alsiz ê des was.  
 20 durg das alinge glas geit iz in daz hûs,  
 daz vinesternisse verdrivet iz dar ûz.

- Du bis daz alinge glas dâ der durg quam  
 daz liet daz vinesternisse der werlde benam,  
 van dir schein daz godes liet in alle die lant,  
 25 dô van dir geboren warth unse heilant.  
 iz belûhte dich und alle cristenheit,  
 dû in den ungelouven verre was verleit.  
 iz vant dich, iz lîz dich bit alle lûter,  
 alse dû sunne deit daz glasevinster.  
 30 Juden, die ûg willen ze gode kêren,  
 merket daz glaz: daz mag ûg lêren.

- In der buoche lese wir  
 daz Ysaïas vane dir  
 alsus havet gesprochen  
 35 (die wort die sint belochen):  
 'ûz van Jesse sal wahsen ein ruode,  
 ûffe der ruoden sal wahsen ein bluome,  
 an der bluomen sal geruon der heilige drehten,  
 her sal sie gesterken bit allen sînen crefden.  
 40 van ime sal sie dû godes chraft entfân,

dâ mite sal sie den viant erslân.  
 meinet dû ruode dig, heilig megedin,  
 bedûdet dû bluome dîn drûtkindeln.

- Oug saget uns alsus  
 45 dû buoch dû der heizet Exodus,  
 daz Moyses ein heilig man  
 sag einen busch de der bran:  
 den busch dû flamme bevienc,  
 ie doch her niet ne zegienc.  
 50 her bran unde louvede:  
 daz fûr ime nîne scadede.

- Schein van deme busche daz fûr,  
 daz meinede daz vane dir  
 got hie in erden  
 55 erberwet solde werden.  
 grunede das louf in deme fûre,  
 bluode der dîn mageduom in der geburte:  
 der busch behielt dû sine scôneheit,  
 sô dede dîn heilig lîf dû sine reinicheit.

- 60 Dînes mageduomes bluome grunet ie nog,  
 du heizes unde bis muoder ie doch.  
 daz is daz wunder daz niene gescag,  
 daz nie ôre negehôrde nog ouge negesag.

- Oug bezêchenede dich  
 65 wîlen de mandelen zwîg  
 de vore gode bluode:  
 daz was Arones ruode  
 de sament bit den bluomen  
 erougedede die mandelen.

- 70 Dû porte beslozen  
 gode alleineme offen,  
 dû Ezechieli erschein,

si was oug dīner zeichen ein.

Man liset ouch ander  
 75 vil manig wunder  
 dā mide dīn geburd  
 wīlen vore gekundet ward.

Hed ich dūsēnt munde,  
 gesagen ich niene kunde  
 80 envollen des wunderes  
 daz van dir gescriven is:  
 iz ne mogen alle zungen  
 gesagen nog gesingen  
 bit alle dīner êren  
 85 nog dīnes loves envollen.

Der himelischer hof  
 singet aller dīnen lof:  
 lovet dig Cherubin,  
 êret dig Seraphin.  
 90 allez daz herie  
 der heiliger engele,  
 die in godes andouge  
 stēnt von aneginne,  
 prophēten und apostolen  
 95 und alle godes heiligen,  
 die frouwent sig iemer dīn,  
 kunenclīchez megedīn.

Wale muozen sie dig êren:  
 du bis muoder ires hêren,  
 100 de der himel und erden  
 van êres hiez werden,  
 de bit eineme worte  
 gescuof du werlt alle,  
 dem alle dīne sint underdân,

---

83 gesingen Benecke = ges . . . . . 84 bit alle ,ist noch zu erkennen'. Benecke. Dagegen liest Jellinghaus frowe Zs. f. dt. Phil. XV, 346. 92 in Collation v. Jellinghaus, fehlt bei Benecke.

105 dem niet ne mag widerstân,  
 dem alle craft gewichet,  
 dem niet ne gelichet,  
 den der êret und vortet  
 alle duse werlet.

110 Daz is mir lanc ze sagene  
 wie hêr du sîs ze himele:  
 iz nis oug niemannê kunt  
 âne den sêligen die dâ sint.

Des eines bin ig van dir gewis  
 115 daz, frouwe, sus gêret bis  
 durg die dîne grôze guode,  
 durg die dîne ôtmuode,  
 durg dû dîne sûvercheit,  
 durg dû dîne grôze mildecheit.

120 Van dû anernofen ig dich.  
 frouwe, nu gehôre mig.  
 aller heiligeste wîf,  
 vernim mig sundigez wîf:  
 allez daz mîn herze

125 daz flêd dir bit flize  
 daz du mir willes genâden,  
 ze dîneme sune helfen,  
 daz er durg sîne guode  
 mîner missedêde

130 vergezze bit alle  
 unde mir genâden wille.

Leider mîne lidicheit  
 dû hât mig dikke verleit,  
 daz ig van mînen sculden

135 verworte sîne hulde.  
 frouwe, daz is mir engestlich,  
 herumbe sô vurten ig

---

109 werlet *MSD* = werlt. 137 *Benecke* liest vorten, *Jellinghaus* uvrten.

daz er sine genâden  
van mir sule kêren.

- 140 Van dû flien ig ze dir,  
nu muoze daz stân ane dir  
wie du mir, maged milde,  
gehelfes sîner hulde.  
hîlf mir wâres rûwen,  
145 daz ich mîne sunden  
muoze geweinen  
bit inneclîchen trênen.

- Hîlf mir bit flîze  
daz ig dû hellewîze  
150 niemer nî relîde,  
daz ig oug vermîde  
hinnevord alle dinc  
die wider godes hulden sint.

- Unde ruoche mig gesterken  
155 in allen guoden werken,  
daz ich begê mînen lif  
alse die heilige wîf,  
die uns aller dugende  
gegeven havent bilede:  
160 unser muoder Sara du ôtmuodige,  
Anna dû geduldige,  
Hester dû milde,  
Judit dû wizzige  
une andere die frowen  
165 die in godes fohrten  
hie sig sô bedrageden  
daz sie gode wole behageden.

Oug nâ dîner guode,  
nâ dîner ôtmuode

---

151 daz *Benecke* = dad.



- 170 muoz ig gescheppen minen lif:  
 des hilf mir, heiligez wif.  
 an dine hant ig begeven  
 mig und allez daz mîn leven.  
 dir bevelen ig alle mîne nôt,  
 175 daz du mir willes sîn gereit  
 in swelechen minen nôden  
 ig dich iemer ane geruofen.

- Frouwe, diner hende  
 bevolen sî mîn ende.  
 180 und ruoche mîn gewisen  
 und mich erlôsen  
 ûz van der grôzer nôt,  
 swanne sô der leide dôt  
 ane mir sol gescheiden  
 185 den lif van der sêlen.

- In der grôzer engeste  
 cum du mir ze trôste  
 unde hilf daz mîn sêle  
 werde ze deile  
 190 den lieven godes engelen,  
 niet den leiden dûvelen,  
 daz sie mich dare brengen  
 dâ ig muoze vinden  
 dû êweliche frouwede,  
 195 die dâ havent ze himile  
 die fil sêlige godes kint  
 die dar zuo irwelet sint.

- Daz ig muoze scouwen  
 den unsen lieven hêrren,  
 200 den unsen scheppêre,  
 den unsen heilêre,  
 der uns gescuof van niwete,  
 der uns oug gecoufte  
 bit sînes sunes bluode  
 205 van deme êwigeme dôde:

Wer sal mir des gehelfen,  
 wer sal mig sô gelûteren  
 daz ich des wirdich muoze sîn?  
 daz saltu, Jesus, hêrre mîn.

- 210 gif mir, herre, dînen geist,  
 wantu selbe wale weist  
 alle mîne crancheit  
 und alle mîn unwizigkeit,  
 daz ig muoze scouwen  
 215 bit den mînen ougen  
 dîn unverloschen liet:  
 daz ne were du mir niet.  
 daz ist der êwige lif,  
 daz is daz ig armez wîf  
 220 bit dîner helfen suochen:  
 daz lâ mig, hêrre, vinden.

- Des sîe mîn bode ze dir  
 dînes selves muoder.  
 ô wie sêlig bin ich dan,  
 225 of sie mig willet forestân!

- Maria, godes drûden,  
 Maria, trôst der armen,  
 Maria, stella maris,  
 zuoffuht des sunderis,  
 230 porze dez himeles,  
 burne des paradîses,  
 dan uns dû genâde ûz geflôz  
 dû uns ellenden entslôz  
 daz unse rehte vaterlant:  
 235 nu gif uns, frouwe, dîne hant.

Wise unz ûz gehelfen  
 von dere grôzer dûfenen:  
 daz is des dûveles gewalt,  
 dar uns in hât gevalt

- 240 Eva, unse muoder.  
nu flie wir alle zû dir.

- Wir weinen unde sûften  
ze dînen lieven vuozen:  
lâ du dich irbarmen  
245 die nôt die wir armen  
in dirre dale helden  
manege wîs verdulden.  
Stella maris bistu genant  
nâ deme sterren der an daz lant  
250 daz muode schif geleidet,  
dar iz ze rasten beidet.  
gelêd uns an Jesum,  
dînen vil lieven sun  
.....

- .....  
254 daz er sie behûde naht unde dach  
van aller slahten ubele daz in gewerren mach,  
daz er in geven wille  
die sîne lieven hulde  
und ze lezzes uns gesamene  
in deme êwigeme levene.

- 260 Maria, milde kunigîn,  
nu muozestu gelovet sîn  
der dîner ôtmnote  
und aller dîner guode:  
dar umbe dig crist genam  
265 ze muoder als iz wale gezam  
daz den aller bezzesten man  
der ie in duse werlt quam,  
daz bezzeste wîf gebêre

---

252 Jesum = ihm. 253 lieven sun MSD = fehlt. „Auf dieser Seite (IX der hs.) ist alles ausgekratzt. Zu lesen ist nur als zweite Hälfte der letzten Zeile daz er sie behu.“ Benecke. Spuren von einigen anderen Wörtern bei Jellinghaus a. a. O.  
266 bezzesten Benecke = bezzestes.

dû in wîves kunne wêre.

- 270 Nu muozestu gelovet sîn,  
 Maria, unse vogedîn  
 trôst der cristenheide,  
 schilt der unser brôdecheide.  
 Maria, gratia plena,  
 275 du bis vol aller gnâden,  
 des heiligen geistes ercornez vaz  
 daz er ze disen êren sunderlîche erlas  
 ûz van allen wîfen  
 die der ie geboren wurden.  
 280 Milde Maria,  
 Genêdige Maria,  
 Suoze Maria,  
 dînen lof muozen singen  
 aller slahte zungen  
 285 und alle dû gescheffede  
 dû der is in erden of in himele.  
 dîn . . . . .  
 . . . . .

---

## XI. Die Wahrheit

---

- 1 Nu wil ich bitten den got,  
 der von den Juden ward gemarterot,  
 daz mir verlihe den sîn,  
 daz ich mûzze chundin  
 5 den armen unde den rîchen  
 die chunft fraisliche,  
 den jungen joh den alten,  
 waz uns ist behalten,  
 wâ wir uns sulen enden.  
 10 wir sîn in dem ellende,

---

274 gratia = grā. 287 „Die folgende Seite ist ausgetilgt und unleserlich.“ Benecke. 8 waz = was.

unser heimôt ist uns ungewis:  
dar in helfe uns der heilige Christ!

- Daz himelrîch ist unser heimôt,  
-diu helle ist der êwige tôt!  
15 diu genâde ist daz paradîsus:  
dar werdent alle dî gewîset  
die daz umbe got verdienent.  
die anderen vil vreislîche chêrint  
in daz tieffe hellewîze:  
20 dâ sulen sî wesen inne  
mit vil micheler grimme  
beidiu naht unde tach,  
als der tievil vil wol geleistin mach  
immer ân ente:  
25 daz ist daz ellente.

- Des bewart iuch, mîne vil liebe.  
ine wil iu niht liegen:  
iz gehîte alsô werde  
der himel zû der erde,  
30 die gewonnen ensamet ein kint,  
des alliu disiu lant sint,  
einen vil heiligen sun:  
der lôst uns von der helle grunt,  
mit sînen fiunf wunden  
35 vertilget er unser sunten.  
er gab uns bêdiu  
liebes unde leides,  
ubeles unde gûtes,  
swederes uns wurde ze mûte.  
40 ouch hât er uns geheizzen  
(daz wil er wâr lâzzen):  
gevalle wir wider an den tôt,  
er ne werde nimmer mêr durich uns gemarterôt.

Nu muget ir waenen daz ich tobe,

19 reimlos. 21 grime. 28 gehîte *Di.* = *offener Raum für etwa sechs Buchstaben.* 35 sunt. 37 libes.

- 45 wande ich iu daz leit lobe.  
 swer sô lieb leidet,  
 leider ungerne er danne scheidet.  
 alsô mach mir sîn:  
 ich lobe iu unseren trehtin  
 50 unde leide iu den dievel.  
 er ist âne zwîvel  
 ein rehter lugenêre,  
 lât in iu sîn ummêre.  
 ich sage iu daz zewâre:  
 55 wolt ir iuch zû ime kêren  
 unde ervolt ir sînen willen,  
 er frumet iuch in die helle.

- Des warne ich iuch minnichliche:  
 daz gebiutet mir Christ der rîche  
 60 unde ladet iuch wider ze lande.  
 nemet bilde bî dem walde:  
 er ist vil schône unde vil breit,  
 (ir sît inwers mûtes vil gemeit),  
 er ne ist iedoch nie sô lanch noch so grôz,  
 65 er mûze ze jungeste sîner tolden werden blôz:  
 er wirt âne wurzen unde âne saf.  
 des gehuget wol die wil ir habet iuwer chraft.  
 vart ir ze der helle, daz ist mir leit.  
 swer dumben herfet, der flûset sîn arebeit,  
 70 swer sô winchet dem plinten,  
 der verliuset sîne stunde.  
 behûtet iuch in disen churzen zîten,  
 ir muget lihte ze lange biten:  
 bîtet ir sô lange,  
 75 unze ir mit dem grimmen tôde werdet bevangen,  
 sô ir ez denne gerne tætet,  
 sô sît ir ze spête.

Waz mach ich reden mêre?

47 *unklar.* 50 den *Di.* = *fehlt.* 55 iuch *Haupt* = noch.  
 72 in *Di.* = *fehlt.* Nach *Pipers Collation* zs. *f. dt. Phil.*  
 20,480 dizzesen.

- ne welt ir iuch niht bechêren,  
 80 sô wirt vil lihte,  
 daz ir mit al gerihte  
 des grimmen tôdes müzzet bechoren.  
 sô sit ir immer mêre verloren  
 an der armen sêle,  
 85 gewîchet ir dem hêrren,  
 der iuch mit sînem blûte choufte  
 unde in dî missetât abflûte:  
 in dem Jordâne  
 wurde wir ze wâre  
 90 alle frige gezalt,  
 er holte uns ûz der helle mit sînem gewalt.  
 das bedench wir, vil liebe, in dem sinne:  
 ez engetet nie dehein chint  
 durich sînes vaters willen,  
 95 daz ez sich lieze chollen,  
 noch der vater durich sînen sun.  
 nu lônēt im mit triuwen!  
 noch wirt ein tach,  
 daz ez uns wol gefrumen mach:  
 100 hab wir im iht gedienôt,  
 des wirt uns gelônôt.

- Wir sîn freisliche wunt,  
 wir sulen wider sâ ze stunt  
 gâhen vil harte  
 105 zû unserem êwarten.  
 unser sunde sul wir in lâzen sehen,  
 unser grôzer sunde vergehen:  
 er vindet uns die strâlen,  
 dâ wir mit gescozen wâren.  
 110 belîbet si dar inne,  
 sô wir die wunden gewinnen,  
 sô ne kan si nimmer enhein man  
 mit sînen sinnen gehailen,  
 sô müze wir siechen immer mê:

80 wirt *Di.* = wir. 87 abflöfte *Pipers Collation Zs. f. dt. Phil. XX, 480.* 105 êwarten *Haupt* = ewart.

- 115 daz muge wir bewaren allez ê!  
 von diu bite wir uns an den bûchen  
 die arzât sûchen  
 diu getranch ouch die binden:  
 wie gereit wir got danne vinden!  
 120 sô haillet er uns, mîn vil lieben,  
 sô muge wir den êwgen lîb verdienen.

- Der êwige lîp der ist sô getân:  
 dâ ne mach daz wîp noch den man  
 gehungeren noch gedursten,  
 125 gejameren noch gevriesin.  
 vil wol sint si behûtet  
 vor alrslah nôten,  
 engelin sint si anelîch,  
 immer unsuntlîch,  
 130 mit allen genâden sint si behût.  
 ze himele kêr wir noch unseren mût  
 nâch unser aller heile  
 unde erwerin uns der helle vor dem urteile.

- Nu furhte ich eines yalles  
 135 uber uns sunter alle:  
 der schuldege der scamt sich  
 .....  
 îdoch sol sich nehein man  
 ze harte missetrôsten:  
 140 wil er sîn haben rât,  
 er vindet einen arzât,  
 der im heilit sîne wunden  
 und in machet wol gesunden.  
 diu bûch sagent uns fur wâr,  
 145 daz niemens sunde sîn sô swaere,  
 wil er sich lâzen riuwen  
 mit innerclîchen triuwen:  
 got, der ist sô genêdich,  
 er verlîhet im den êwigen lîp.

128 sint = sîn.



- 150 Daz liet heizet diu wârheit:  
 daz ist dem tievel sô leit,  
 swâ er daz hôret singen oder sagen  
 oder dehein rede vone gote haben.  
 war tû wir arme unsern sin?
- 155 jâ gescûf uns mîn trehtin.  
 war dench wir vil lieben?  
 daz er uns alle tage dienet  
 mit weter joch mit wint  
 als der vater sînem kinde.
- 160 wolt wir ims getriuwen,  
 er gebûzt uns unser riuwen  
 unde gêbe uns daz tegeliche brôt  
 unde gebûzte uns alle unser nôt.  
 jâ dienet uns allez daz dir ist ,
- 165 ligendez unde lebendez.  
 diu maenin joch der sunne,  
 die liuhten uns mit wunnen.  
 der tach chumt uns als ez got gebôt.  
 sich frount der mensch, daz er ist gesunt.
- 170 Ich waenez ie wart,  
 sît daz Adam erstarp,  
 daz alsô manech wîp unde man  
 wider got haben getân  
 an ir selbes lîbe:
- 175 des sulen si die nôt lîden  
 an ir gewant unde an ir hâre  
 unde an ir geschoude ze wâre.  
 daz tunchet mich ubele getân.  
 des râtes wil ich abegân.
- 180 vil michel jâmer mûz mich hân,  
 daz alsô maneger mûter barn  
 in die helle sol varn.

---

155 gesûf. 164 alles. 167 liuhten. 168 hvmt. 174 sebes.  
 liebe. 175 leiden. 177 geschoude *Di.* (*Gesicht, Aussehen*) =  
 geschûde.

---

## XII. Vorauser Sündenklage.

- 1 Domine, labia mea aperies!  
 Nu gestade, hêrre, mir des,  
 daz ich dîn lop gesprechen mege,  
 mînen munt insliuz und phlege
- 5 der werche mîner zunge,  
 daz ich dich bitten kunne:  
 daz gib du mir, heiliger Crist!  
 Sancte Maria, du dâ bist  
 wâreu muoter, reiniu maget:
- 10 zu mîner helve wis geladet.
- Ich hân von mînen sulden  
 des oberisten hulde  
 verlorn alsô harte.  
 durch willen der worte,
- 15 der dir der engel zû sprach,  
 dô er dir die hêren botschaft  
 aller êrist kundet von gote,  
 nu wis hiute ein bote  
 an dînen einbron sun,
- 20 an unseren hêrren,  
 an den wâren heilant,  
 der allez manchunne enbant,  
 drût vrouwe, mit dire:  
 zû sînen hulden hilf du mir
- 25 durch willen der geburde,  
 daz du geboren wurde.  
 her in dise werlt geboren,  
 harte vorhte ich sînen zorn,  
 wande ich mich sculdigen weiz.
- 30 nu bivilhe ich, vrouwe, mînen geist  
 zu helve, wâriu maget:  
 allez daz sî dir gechlaget,  
 daz mir iemer gewerre.

18 hûte. 26 Di. = fehlt.

- jâ gedrûwe ich dir verre!
- 35 Himelisiu chuniginne,  
wie verre ich an dich dinge  
daz heil mîner sêle!  
durch willen der êren,  
der dir got des tages irbôt,
- 40 dô er durch aller suntaere nôt  
in dinen reinen bûch cham.  
zeiner mûter er dich nam  
ûzzer allen wîben.  
ze sêle unde ze libe
- 45 getrûwe ich vil wol dir:  
ein bote wis hiude mir  
an den heiligen Crist.  
ein teil du mirs sculdig bist,  
daz du mir helvest umbe got:
- 50 wande du den êwigen lop  
durch die sundêre inphienge:  
unde ne wêre nie nieman  
mit sunden bevangen,  
sô waeriz unergangen
- 55 daz got mit dir getân hât.  
nu sûche ich armer dinen rât,  
dîner helve ist mir nôt.  
durch den heiligen tôt,  
den der wâre gotesun
- 60 an deme hêren crûce nam  
durch allez daz manneschunne,  
nu verdîlige mîne sunde  
unde heile mîne sêle!  
die hulde mînes hêrren,
- 65 die hilf mir gewinnen,  
du gotes gebêrerinne,  
nu ne lâ mich under wegen niht!  
von dir daz êwige liht  
uber alle dise werlt irscein:

47 heiligen *Di.* = hiligen.  
69 irscein *Di.* = irscin.

54 unergagen.

63 mîner

- 70 nu hilf mir sundêre heim  
 ûz diseme wurmgarten,  
 dâ wir in geworfen wurden  
 durh Adames missetât,  
 der aller manne chunne hât  
 75 irworven michel arbeit  
 mit sîner chelgîtechheit.

Nu hôre du, vrouwe, mînen rûf,  
 dich dâ got zû diu gescûf,  
 ê ich ie wurde,

- 80 daz du die burde,  
 die er ûf sich nam,  
 dô er in dise werlt cham,  
 mit samt ime hûbest,  
 in dînem bûche du in trûgest,  
 85 maget wesende du in gebêrest,  
 sîn chintamme du wêrest,  
 zu dem vrônen sale du in brêhdest.  
 windellîne du ime gedâhtest,  
 dô du in imphienge;  
 90 mûterlichen du in begienge,  
 an dînen brusten du in zuge,  
 in Egyptum du mit im vluhe.  
 dô du diu werch mit im worhtest,  
 wie harte du sîn dô vorhtest!  
 95 gedrûbet du an im dicke wurde:  
 dô hulve du im die burde  
 wol tragen mit vollen,  
 maget umbewollen.

- Vil harte trûge du die burde sint,  
 100 dô du daz dîn chint  
 an dem vrônen crûce sâhe hangen:  
 dô weiz dir irgangen  
 alsô der wîssage sprach,  
 dô er vil verre hie bevor sach

---

77 Nu *Di.* = *Dû.* 84 dînem = dînen. 99 sint = *fehlt*; vgl  
 V. 445.

- 105 den dînen michelen lop  
 unde al daz der wære got  
 mit dir tûn wolde.  
 er sprach, daz ein sterne solde  
 von dem hêrren Jacobe chome,  
 110 dâ vone wurdest du, vrouwe, vernomen.  
 dennen wurde ein chint geborn,  
 des sêr solde durchvarn,  
 maget, dîne sêle,  
 iz solde wesen hêrre  
 115 uber elliu diu rîche:  
 er sah iz waerlîchen.  
 dô daz alsô irgie,  
 daz man dînen sun hie,  
 dô wart mit sêre  
 120 dîn heiligiû sêle  
 vil harte bevangen.  
 er mach dich von dannen  
 zû deme sternem wole zelen,  
 wande dich got selbe zû dem lichte wolde erwelen,  
 125 daz uns dâ sol wîsen  
 zû deme vrônen paradÿse,  
 alsô der mersterne  
 den scefman leitet verre  
 uber genen breiden sê.  
 130 uns tet diu vinstre dâ bevor wê:  
 dô du maget dô irscine,  
 dô was diu sorge hine,  
 dô was drûren gestôret,  
 vroude irhôret  
 135 von den engelen hie in erde.  
 vil sâlich du dô wurde  
 her in dise werlt geborn,  
 wande aller der zorn  
 unde ellen diu vîentschaft  
 140 diu under mennîschen unt under gote was,

---

112 durchvarn = durch varen. 122 er: *vgl.* 103. mach dich  
 = mahtich. 127. Also.

mit dir zû sûne wart brâht,  
vone diu sô hân ich mir gedâht  
daz ich alles mînes scaden  
zû dir fluht welle haben.

- 145 Frouw, uber allez daz dir ist,  
dich der heilige Crist  
des wirdich hât bedâht  
daz du lop hâst brâht  
uber alle dise erde:  
150 nu solt du, gote werde,  
mîne dige irhören,  
du dâ zû den niun chören  
michele vrouwede hâst gegeben  
den boten unde den wîssagen  
155 unde den marterêren,  
den bihtêren alsô hêren  
unt patriarchen  
mit dînen starchen werchen.  
die hâst du gezieret,  
160 vil wole geêret  
unde hâst die mandunge brâht.  
vil manich sêle hiut hât  
gedingen in der helle  
daz in der behwelle  
165 von dînen werchen werde rât:  
got mit dir zebrochen hât  
die vesten helleporten.  
mit gedanchen unde mit worten  
noch mit cheinerslachte dinge  
170 so ne chan ich vure bringen  
dî gûte dî an dîr sint:  
du bist des obristen kint  
unde bist doch sîn mûter;  
vone diu sô tût er,  
175 vrouwe, allez daz du wil.

141 wart *Haupt* = hat. 145 Frouw *Di.* = Dröw. 160 vil  
wole geêret *Di.* = fehlt.

nun ist mīner sunden nie so vil,  
 sīner gūte ne sī mēre.  
 ich bite dich durch sīne ēre  
 daz du ledegest mīnen geist,  
 180 den du in angesten weist.

Nu bete ich dich gerne,  
 vrouwe, vil verre,  
 want ich waerlīchen weiz:  
 wil du ledegen mīnen geist,  
 185 der mir dā ist benomen,  
 sô solt du mir ze helve chomen,  
 swenne ich disen līp vrende;  
 des bite ich dich durch willen der urstende  
 190 der der taete von dem grabe,  
 der dich dā zû gesezet habe  
 ze frouwen uber elleu dinch,  
 dem wole kunt sint  
 alle mīne sorgen.  
 195 ich was zû niht worden:  
 daz was mir ungewizzen.  
 got hete sich gevlizzen,  
 wī er mohte gezierē unde gēren  
 mīne sēle unde mīnen līp,  
 200 unt hān ich mich des selbe sīt  
 alsô harte verstōzen:  
 er wolde mich genōzen  
 den engelen in den hōhen,  
 uber die niun chōre  
 205 wolde er mich sezen.  
 daz mich des iht mege lezen,  
 daz bewar du chuniginne  
 durch der wīle willen  
 daz dir got ie chunt wart.  
 210 nu offene mir die widervart

181 Nu *Di.* = Dū. 195 *Di.* = ich newas ich zu niht worden  
 got... 198 gezierē *Di.* = gehieren. 204 niun = nūn.

denne ich her verheret sî.  
 drût frouwe, nu stant mir bî,  
 als ich dir des wol getrûwe.  
 wî ungerne ich nu bûwe

215 diz vinster lant!

zeinem boten wis du mir gesant  
 an den der dâ wol mach  
 mir geben den êwigen tach,  
 daz er mich vûre hinnen,

220 sciere dar bringe,

dâ ich habe liep ân leit,  
 froude ân arbeit,  
 dâ ich mich iemer mêre mende  
 êwîlichen ân ende

225 mit allen den die der gotes chint  
 mit dînen werchen worden sint.

Frouwe volliu gûtes

durh willen des blûdes,

daz got an deme crûce ûzgôz,

[flôz,

230 unde durch willen des wazeres daz von sîner sîten  
 gemisket mit drôre:

nu vernim mich suntêre

[enbunden

unde hilf mir, daz ich von deme tiuuele werde

durch willen der vinf wunden

235 der got durch unsich irliten habe,

unt durch willen aller der tage

die er von dir getragen wurde,

unde durch willen dîner ûferte

die du ze himele tête.

240 nu hilf mir ûz dirre nôte,

ûz disem ubelen wûftale

unde brinch mich zu deme vrônen sale,

dâ got den êwigen lôn gît.

nu ledige, chunigin, in zit

245 mine arme sêle

durch des grabes êre,

---

226 Frouwe *Di.* = Dröwe. 241 woftale.



dâ der vil sâlige inne lach,  
der sînen lip umbe unsich gap.

- Nu hilf mir, heilbringe,  
250 wâriu vogedinne  
aller der verherten:  
die dîniu werch nerten,  
du brêhte in die widervart,  
mit dir diu vinstere wart  
255 zu dem liechte verwandelôt,  
mit dir der êwige tôt  
aller wart zestôret,  
von dir wart irhôret  
in der helle mandunge,  
260 mit dir wart gewonnen  
an deme diuvele sîn veste,  
aller magde beste  
(von rehte man dich bitten scol),  
mit dir der Adames val  
265 wart brâht zû gûde,  
mit dir wart diu hûte  
allen mennicken gegeben,  
daz ir die engele sulen phlegen  
beidiu naht unde tach.  
270 vil wol du nu heizen maht  
porta paradÿses,  
ture des himelriches,  
mûter des heiles,  
tilegerinne alles leides..  
275 aller gûte bistu vol,  
dîn gnâde diu sol  
mich ledegen von mîner meile  
durch willen der reinen  
der ime got selbeme behielt an dir.  
280 nu hilf, trût frouwe, mir  
unde habe irbarmede uber mich:  
des bitte ich armer menniske dich.  
durch willen der nôte

---

282 minniske.

der daz herze dînes sunes an dem crûce hête,  
 285 dô er hangende drane toute,  
 unde durch willen aller der werche  
 dâ er dich ie mite fruote,  
 sô hilf mir armen umbe got,  
 diu wort, diu er selbe chot,  
 290 daz er diu ane mir bewêre:  
 er sprach, ni ne wolde tôt der sundâre.

Scephaere aller dinge,  
 nu vernim mîne stimme  
 durch sande Peteres willen,  
 395 der durch dîne minne  
 an daz breit mere trat  
 durch die liebe daz er dich gerne gesach.  
 sô vernim, hêrre, mîne gebete:  
 allez daz ich ie getete  
 300 wider dînen hulden,  
 des wil ich mich suldigen  
 zû dînen gnâden geben  
 unde wil dir rihten unze ich lebe.  
 ob du nu rûchest mîn,  
 305 sô sol ich ein riuwesêre sîn  
 unze an mînen ende.  
 nu solt du mir senden  
 dînen heiligen geist,  
 wande du, hêrre, vil wol weist,  
 310 daz elliu mîniu dînh  
 âne dîne helve inwiht sint.  
 nu ledige, hêrre, mir diu bant  
 dâ mide mich der ubele vâlant  
 hât gebunde so diche:  
 315 von sînen manegen strichen  
 moht ich mich niht behûten,  
 mir ne wellen helven dîne gûte.

Got, du solt mich alle zît bewaren,  
 daz ich rehte gevare:  
 320 des bit ich dich, hêrre,

- durch des ganges êre  
 den du zû dem crûce gienge,  
 dô dich di Juden hiengen,  
 unde durch willen der geburte  
 325 daz du geborn wurde  
 durch allez mankunne.  
 nu vergip mir mîne unde,  
 du vil heiliger Crist:  
 du daz eine bist,  
 330 wider den ich gesundet hân,  
 deme ich ouch in rede sol gân,  
 der mir ouch urteilen sol,  
 den mînen freislichen val  
 sol bringen ze rehte.  
 335 nu hilf dînem chnehte  
 durch dînen heiligen tût:  
 des ist mir durft unde nôt.

- Wâre got der getrûwe,  
 nu mich mîne unde riuwen  
 340 unde si ouch gerne bûzen welle,  
 nu habe irbarmede uber mich:  
 des bite ich armer menske dich  
 durch aller heiligen êre.  
 nu hilf mir, daz ich mîne sêle  
 345 inphûre von deme bechen:  
 uber den lip solt du daz rechen,  
 der ist suldich wider dich,  
 dâ mit wil ich  
 dir vil gerne gelten,  
 350 daz ich dir sô selten  
 hân gelônnet mit gûte,  
 daz du mich mit dînem blûte  
 choufstest von der helle  
 unde von der heizen bechwelle.  
 355 swâ ich des vergezzen hân,  
 dâ hân ich verre getân

- wider mineme heile:  
 dâ wil ich mir selbe umbe irteilen  
 den dinen michelen gerich  
 360 in diseme lîbe uber mich.  
 daz mir dort ze leide solde werden,  
 daz irteile ich ungerne,  
 daz wurde lîhte ze lenge:  
 dize genimet sciene ende.  
 365 daz du mich sîn hie ingalttest  
 unde du den geist behalttest:  
 des sîst du hêrre iemer gelobet.  
 ich was irtôret unde irtobet,  
 daz ich des ie vergaz:  
 370 der dâ scephaere was  
 uber himel unde uber erde,  
 daz er rûhte werden  
 ein armer menniske durch mich.  
 ouwê, war dâhte ich,  
 375 daz ich niht enzît ûf ensach?  
 disiu werlt hat mir rezeiget daz,  
 wî ir lôn ist getân.  
 daz ich ir sô vil gedienet hân,  
 daz mûze got erbarmen.  
 380 si betriuget manegen armen,  
 der wânet daz er rîche sî:  
 er gelît ze iungest der bi  
 vil harte erbarmiclichen.  
 nâch deme êwigen rîche  
 385 werven nu alle die der sîn,  
 daz ist hinen vurder der rât mîn:  
 daz ist staete unde gût.  
 ouwî, wî bôslich er tût,  
 der iz niene choufet ê,  
 390 ê der marchet zegê:  
 ime chumt hernâch daz zît,  
 ê sîn sele begebe den lîp,

---

365 ingalttest *Di.* = ingaltetest.    372 rûhte *Haupt* = uihete.  
 381 eler wanen daz rîche sî.    389 choufet = chophet.

- ob ellen diu werlt sîn eigen waere,  
 daz er si gerne gaebe.  
 395 trûwet ers iht geniezen,  
 daz er den lîp lieze  
 ze bulver verbrennen:  
 iz ist enwiht denne.  
 den der tiuvel sô betriuget,  
 400 daz er iz dar gesciubet,  
 dem hât er daz halmel vorgezogen,  
 unz er in gar hât betrogen..

- Got der gewaere,  
 nu vernim mich sundaere!  
 405 nu lig ich in dirre tieffe,  
 an dîne gûte ich nu rûfe,  
 daz du mir bietest dîne hant.  
 ez ist leider vil lanch  
 daz ich flôs dîne hulde:  
 410 sich hûben mîne sulde  
 des tages dô Adam  
 dir wart ungehôrsum.  
 dô viel ich in daz unreht,  
 daz hân ich sundiger chneht  
 415 sît vil diche giteniuwet:  
 des binte ich mîne riuwe  
 zû dînen gnâden.  
 nu solt du mich inphâhen:  
 durch necheine mîne missetât  
 420 disiu werlt mich betrogen hât,  
 si hât mir armen getân  
 alsô vil manegem man,  
 den sie hât beswichen.  
 ein teil hân ich iri te harte gehenget,  
 425 ich vorhte, ich habe gelenget  
 die gnist mîner sêle.  
 gnêdger hêrre,  
 nu lâ mich dir erbarmen,

- jâ choufftest du mich armen  
 430 mit dîn selbes blûte.  
 wâre got, durch dîne gûte  
 nu vernim riuwigen mich:  
 ich wil mich rûgen wider dich,  
 ich binz der wirsiste man  
 435 der den namen ie gewan  
 daz er cristen solde sîn.  
 nu lâ den zorn dîn  
 uber mich verworhten niht gân  
 dar nâh unde ich daz garnet hân:  
 440 sô waere ich êwîclîchen vloern.  
 in den sunden wart ich geborn,  
 mit sunden mich diu mûter enphie,  
 die ich aver in der toufe lie:  
 dâ gehiez ich cristenlîchiu dinch,  
 445 diu hân ich gare erlogen sint.

- Gnêdiger hêrre,  
 nu vorhte ich mir sêre,  
 want ich mich suldigen weiz.  
 aller dinge ich mich vleiz  
 450 diu wâren wider dir:  
 die solt du vergeben mir  
 durch dîner mûter willen.  
 mine sulde sint niht ringe,  
 ir ist laider sô vil!  
 455 ein tail ich dir nu clagen wil  
 der ich nu gehugen mach;  
 unde sêzze ich naht unde tach,  
 sô ne dorft ich niemer gedagen,  
 ob ich allez solde sagen;  
 460 wande ich vie dar zû  
 leider vil frû,  
 dô ich in der wigen lach:  
 dô ne verliez ich nie neheinen tach,

- ine getrüpte mîne mûter,  
 465 ich tete ir luzel gûtes,  
 ich ne tet ir niwâr leit.  
 vil manege bôsheit  
 hân ich sit begangen:  
 mîn lîp was bevangen  
 470 mit aller âchuste;  
 under mînen brusten  
 sô ne was niwâr zorn unde nît,  
 untriuwe und ubermût;  
 aller ungûte was mîn herze ie vol,  
 475 rehter dinge weiz hol.

- Dem ich wol zû sprach,  
 ich ne verliez iz nie durch daz,  
 ich ne riete ime an sîne gût.  
 mit den gedanchen ich in slûch,  
 480 ich hônde in mit der zungen,  
 ich ne sprach mit dem munde  
 niewâr hûh unde spot.  
 sô ich scolde sprechen dîn lop,  
 sô was ich unmûzech:  
 485 daz hâstu wol gebûzet,  
 des sag ich dir gnâde.  
 ze chirchen was ich trâge,  
 gerne ich rouppte unde stal,  
 daz unrehte ich verhal  
 490 mêre dan ich solde.  
 neheine mâze ich ne wolde  
 mit hûre begân:  
 dem manne ich sîne konen nam.  
 michel unreht ich begie:  
 495 nechein wîp ich ne lie,  
 ich sî mit ir gevallen  
 mit werchen ode mit willen  
 ode mit sôgetânen gebâren  
 die hûrlich wâren.

500 dâ mich aver iehtes umbe was,  
 vil sciere vrumet ich daz,  
 daz ich alzoges gût wîp  
 ze leide brâhte ir lîp  
 mit unrechten mannen:

505 des hân ich vil begangen.

Ich hân mit meineiden  
 getân sô vil ze leide  
 mîner armen sêle.

ich phlac des ie, hêrre,  
 510 daz ich ein rechêre was:  
 der mir iht getet oder gesprach,  
 ich rach halt andere liute dinch.  
 an dînen werchen was ich blint,  
 tôre unde stumme.

515 ouwî, wî wol ich daz chunde  
 mit ubele gewinnen!  
 diu heilige minne,  
 diu was mir ie verre.  
 nu hete ich sie gerne;

520 nu hôre ich wol sagen,  
 swelch man ir nî ne habe,  
 er verliese allez daz gût,  
 daz er iemer gedût:  
 des sorge ich mir harte.

525 necheineme êwarten  
 chom ich niht ze bihte  
 nie sô lütterlichen,  
 sô ich von rehte solde.  
 swenne ich aver denne wolde

530 die mâze iemer iht begân,  
 wande mîn gnist dar ane scolde stân:  
 des ich denne dâ gehiez,  
 des ne geleiste ich niht.

Swenne ich solde vasten,

---

512 lûte.



- 535 sô scalt ich den phaphen,  
 der mir die bûze gebôt,  
 ze nihte vorhte ich den tôt:  
 ich wânde, iemer solde leben.  
 ich hân vil diche, einem anderen gegeben,  
 540 deiz mir leit waere,  
 swer mir iz gêbe.  
 swenne ich hêrre ie genam  
 dînen hêren lîchnamen,  
 den behielt ich unrehte:  
 545 daz vergip du mir, drehtin:  
 swie hêre daz zît was,  
 ich ne verliez iz nie durch daz,  
 ich inbegienge mînen willen  
 uberlût unde stille:  
 550 sô hân ich diche dich vermanet.  
 swâ ich aver iemannen vant,  
 der ein irraere was,  
 der geviel mir al desten baz,  
 den chôs ich mir ze gesellen.  
 555 nu mohte ich iemer zellen,  
 daz ich iz doch niemer vol zalte,  
 dâ mit ich mich valte.

- Des ich dir nu verjehen hân  
 unde alles des ich hân getân  
 560 mit worten ode mit willen,  
 mit deheiner slahte dinge:  
 daz vergip du mir, hêrre,  
 durch des grabes êre,  
 dâ du lâge inne,  
 565 unde durch dînes heiligen crûcis willen,  
 dâ du ane nême den tôt  
 durch aller sundaere nôt.  
 du rihtiz uber mîn fleisch,  
 daz der mîn arme geist

---

548 mînen *Di.* = minnen. 550 dich *Haupt* = *fehlt*. 563 des grabes *Di.* = drabes.

- 570 niht verlorn werde.  
 ich was ein blôdiv erde  
 unde bin hiute so bôse.  
 solt ich mich irlösen,  
 dir, hêrre, gehuldigen,  
 575 aller mîner sculde  
 ich vil harte versûmet wâre:  
 dem leidigen wîzenaere,  
 dem wurde sîn gehalten ze vile.  
 ein teil ich is nu wil  
 580 gerne hie gebûzzen:  
 daz ich daz getûn mûze,  
 daz gip du mir, heiliger Crist,  
 du dâ scephaere bist  
 uber himel unde uber erde.  
 585 nu hilf mir, daz ich dir noch rehter werde  
 vor mînem ende:  
 des bit ich dich durch dei gebende  
 die du doltest von den Juden.  
 nu rûche, hêrre, mich ze vridenne  
 590 vor dem ubelen hunde,  
 der ie zallen stunden  
 wirvet mit flîze,  
 daz er mich beswicke.  
 er was des leider ane mir gewis,  
 595 des aver, obe got wil, nie nist,  
 daz er mich in der hant hête:  
 er scol die selben mîte  
 die er mir dâ wolde geben,  
 vil lange ein ubele leben,  
 600 daz ich ir hie verdienet habe.  
 die nim du mir hie abe  
 mit ettelichen dingen,  
 daz ich si nîne bringe  
 an den urteilichen tach,  
 605 da niemen ne mach

570 niht *Di.* = iht.  
 597 unklar.

579 wil *Di.* = uil.

590 Vor.

- sîn unreht bescirmen.  
 dâ mûzen si gehirmen  
 die hie ir antsage  
 mit ir spêhlichen rede  
 610 dâ vure bietent.  
 ob in ieman riete  
 ir sêle gnist,  
 des tages iz alzoges ist  
 chomen ûz allerslahte râte:  
 615 so sûftent si al ze spâte.

- Nu erchenne ich sundiger chneht  
 vil wol mîn unreht  
 unde alle mîne schulde.  
 hêrre, dîne hulde  
 620 hân ich harte verlorn,  
 wol garnet dinen zorn.  
 du vil heiliger Crist,  
 nu weiz ich vil wol daz du bist  
 hiute alsô gnêdich  
 625 sô du waere,  
 dô du deme scâchaere  
 sîne meintaete verlîeze  
 unde du ime vil wol gehieze.  
 nu wil ich ouch wider sinnen  
 630 vil gerne gewinnen,  
 hêrre, dîne hulde,  
 unde wil mich hiute sculdigen  
 in dîne gnâde geben  
 unde wil dir rihten unze ich lebe.  
 635 nu ist ouch billich unde reht  
 daz du enphâhest dinen armen choufchneht.  
  
 Hêrre uber elliu dinch,  
 dir dâ wol muglich sint  
 mîne schulde ze vergebenne.

---

616 Nu = Dñ. (*Initialen in dieser Vorlage der Vor. Hs. oft verwechselt.*) chnet. 617 unrehte. 625 du waere Di. = do.  
 628 gehieze Di. = geheize. 629 sinnen Di. = sinen.

- 640 nu verlich mir ze lebenne  
 unze ich verworvener scalh  
 von des tiuveles gewalt  
 inphûre mîne sêle:  
 des bitte ich dich, hêrre,  
 645 durch willen der êren  
 dîner hêren ûferte.  
 nu gedenche an mir der worte  
 der du sprêche dînen jungeren zû.  
 ân dîne helve ne mohte niemen niht getûn,  
 650 daz ist, hêrre, vil wâr:  
 Maria diu ne waere nie sô manich jâr  
 in der wûsten gewesen,  
 der tiere spîse genesen  
 âne dîne gûte.  
 655 diu hât mir mîn gemûte  
 gemachet vil ringe  
 sô getâner dinge  
 dî uns von ir sint gescriben.  
 den du, hêrre, wil bevriden,  
 660 der ist behalden unde irneren.  
 jâ ist uns ir daz geleren  
 daz si sich sô verre verworht hête,  
 daz si der luft inlieze  
 ze Jerusalem in daz munster niht,  
 665 unze si riuwen gihiez,  
 ze bûzzene ir schulde:  
 dô gewan si dîne hulde,  
 dîn gnâde ir sâ den wech inslôz,  
 dâ ze stete si gnôz,  
 670 du vil heiliger Crist,  
 daz du sô gût bist.  
 ouch wart si selbe sô gût  
 daz si der luft enbore drûc,  
 der ir daz munster ê benam.  
 675 swen ich sundiger man  
 denche an dîne gnâde,  
 sô bin ich vrô ze wâre,  
 sô ist mir mîn gemûte vil ringe.

sô getâner dinge  
 680 begienge du diche vil:  
 ich engetar noch ne wil  
 missetrûwen dîner gûte.  
 der ofen der dâ glûte  
 den chûldestu den chinden,  
 685 daz in dar inne  
 diu hîzze nîne war,  
 dînen engel sandest du dar,  
 daz er dâ mitsamet in sanch  
 dîn lop, wâre heilant.

690 Swer sich ie zû dir gevie,  
 den verlieze du nie,  
 daz ist offen unde wâr.  
 daz bewârst du wol dâ  
 an der gûten Susannen,  
 695 diu was mit nôten bevangen:  
 ir wart erteilet der tût,  
 unze dîn gnâde dô gebôt  
 eime kindiscem manne  
 daz er ir half danne  
 700 ân allen ir scaden.  
 dî si wolden vlorn hân  
 mit luggeme urchunde,  
 uber dî du vrumedest  
 die selben urteile  
 705 dî si ir ze leide  
 heten gerâten:  
 wande sit alle tâten  
 ân alle ir sulde,  
 des vluren si dîne hulde.

710 Gnêdiger hêrre,  
 du lôstest Danyelen,  
 der den lewen was gegeben,

---

695 beuagen. 702 urchunde *Di.* = urchunne. 703 du *Di.*  
 = do.

- di vil lange wâren hungerige gelegen  
 in einem loche,  
 715 daz si in zebrochen  
 scolden haben sciere:  
 dô gebud du den tieren  
 daz si sîn nîne rûrten,  
 jene si gar zevûrten  
 720 di in dâ dar vûrten.  
 nu entlîp mînen sunden  
 durch dîn selbes gûte  
 an dem wege der wârheite,  
 nu gip mir geleite  
 725 heim zû mînem erbe,  
 daz wil mir tievel wergen.

- Chunech aller keisere,  
 vater aller weisen,  
 voget aller armen,  
 730 nu lâ mich dir erbarmen,  
 daz mir mîn erbe  
 der tievel wil wergen,  
 daz, sol aver ich ein kampf mit ime vehten,  
 des hilf du mir, threhtin,  
 735 daz ich armer an im gesige.  
 ô wî gerne ich in von mir vertribe,  
 daz er mit mir ne hete nechein geverte!  
 sîn lôn ist herte:  
 ich hôre wol sagen  
 740 daz er nîht ne habe  
 niemanne ze gebenne  
 wane bech unde swebel,  
 diu zwei wallen unde brinnen,  
 der werde niemer ende  
 745 von êwen unze in êwen.  
 sô getâne wêwen  
 gibet er ze mîte:  
 mir waere lieber daz erz ime hête.

- Ich wil ime vil gerne entrinnen,  
 750 einen bezzeren lôn gewinnen  
 umbe mînen scephære.  
 wî durft mir nu wære  
 daz ich hete ein brustslôz  
 vur sîn vreislic scôz,  
 755 vur sîne scerphen strâle  
 dâmit er ân twâle  
 vil dicke râmet mîn:  
 diu brustwere darf aver niht sîn  
 weder horn noch bein  
 760 noch stâl noch stein,  
 dâ wurde ich under irslagen.  
 rehten glouben sol ich haben  
 unde dî wâren riuwe  
 unde die gûten triuwe,  
 765 den stêtigen gedingen  
 unde die cristenliche minne,  
 dult unde dêmut:  
 diu gewêffene waeren vil gût  
 vur den hunt verwâzen,  
 770 sô mûser mir die strâze  
 rûmen zagelichen  
 unde allenthalben intwichen.

- Dû sôgetâne chamfwât,  
 hêrre, niemen ne hât  
 775 wane deme du sie geben wil,  
 nû waere reht daz wir dich vil  
 innerelîchen bêten  
 umbe alle die ir nî ne hêten,  
 sô ich sundiger ne hân.  
 780 swenne ich ettewenne stân  
 unde vil gerne bête dich,  
 niemer ne mag ich  
 ûftûn mînen munt,

---

749 entrinnen *Di.* = entinnen.    770 mûser *Haupt* = mûs.  
 776 reht *Di.* = rehte.    783 ûftûn *Di.* = uf gûn.

- sô der verwâzzene hunt  
 785 ne waiz wanne zû vert,  
 der allez gût gerne wert:  
 hât mir ettewaz brâht  
 dâ er mir di gûten andâht  
 sciere mit hât entragen  
 790 die ich zû dir scolde haben.  
 daz chlage ich dîner gûte:  
 du ne wellest mich behûten,  
 er bringet mich in nôt.  
 durch dînen heiligen tôt  
 795 gedench waz daz wâre  
 dâ du mich sundêre  
 ûz werden hieze.  
 lâ mich des geniezen  
 daz vil wol weist daz,  
 800 daz iz newederez was  
 weder isen noch bein:  
 iz was ein brôder leim  
 dâ du mich ûz hâst geschaffen,  
 du ne woltest mich vester machen.  
 805 ich nehân necheine craft  
 wider die mich herehaft  
 ane vehtent taegelîchen  
 unde mich des êwigen rîches  
 vil gerne bestiezen.  
 810 ob sie diu gotheit  
 von himele her in erde treip  
 in einer armen magede bûch  
 zû diu daz du huldest ûf  
 dem der dâ gevallen was.  
 815 daz du, hêrre, ie daz  
 durch unsich getête:  
 daz riet dir dîn gûte  
 unde vil verre dîn gnâde,  
 wande wir des unwirdich wâren.

---

803 ûz hat geschaffen, du ne woltest mich *Di.* = *fehlt*  
 809 bestiezen *Di.* = bestieze. *Reimlos.*



- 820 Wie mohte wir daz verdienet haben  
 daz du dich lieze anslahen,  
 spoten unde spîwen,  
 daz du dich lieze triben  
 an die stat, dâ man dich hie  
 825 under die dâ wâren ie  
 zû den scâchêren gezalt?  
 ôwî dîn gotlich gewalt!  
 dô wolt er sich nider neigen  
 unde der werlde erzeigen,  
 830 daz er des tages desten minner nîne was:  
 die helle er under diu brach,  
 dô in dem tôde himel unde erde  
 allez scolde erweget werden.  
 steine dî zebrâsten dar abe,  
 835 genûge erstunden an dem tage  
 die vor manegen jâren  
 gar ervûlet wâren:  
 sich zaten die uber elliu diu lant.  
 sich verwandelôte daz lieht.  
 840 der tiuvel ne wesse nîht,  
 waz in der mennscheit was,  
 dî er da ûzen ane sach:  
 diu gotheit was in verholn.  
 daz er dâ hete verstoln,  
 845 im was sîn sterchorre chomen.  
 daz ime ouch alle die benomen werden,  
 dî ûffe dirre erden  
 sîn gebildet nâch dire:  
 daz gib in unde ouch mire,  
 850 du vil heilige gotes sun,  
 qui vivis et regnas per omnia saecula saeculorum!

---

829 *Ergânzt Di.* = *fehlt*. 832 dô = do du. 833 scolde = *fehlt*.  
 838 die *Di.* = diu. 841 waz *Di.* = waz er.

---

### XIII. Upsalaer Sündenklage.

- 1 Ich firsachen demo diuvele alles sînes willen ane mir,  
 hêrro drethîn, ich bekenne mich dir  
 unde dîner heilier muoter  
 unde allen dînen drûten
- 5 aller der sundeclîcher dêthe,  
 dî ich mit werken oder mit rêthen  
 î en werlte gefrumede,  
 sinth ich sunde gehugede.  
 Ich geben mich an des almehtien godes gewalt,
- 10 wande mîne sunden sinth sô manichfalt,  
 dat ich si alle nîth nemach genennen.  
 Ich sundich mennischo ich bekenne  
 manslath unde roubes,  
 mordes unde zouberes,
- 15 aller slathen hûres,  
 wertlîches rûmes,  
 maniger meineide:  
 ich hân mich firwarth leyder  
 mith avunste unde mith nide,
- 20 mith hazze unde mit girede,  
 ane oberdranke unde ane oberâze.  
 Ich newolde des nît lâzen  
 des ich zubele gedâthe,  
 êr ich iz mit werken volbrêhte.
- 25 Ich newarth mînen ebencristen nî sô holt,  
 sô ich van rethe solde,  
 mînen vater, mîner muoter,  
 mînen swestren, mînen bruoderen  
 unde anderme mîme geslethe,
- 30 alsô ich solde van rethe.  
 Ich hân firbroken vîren unde vasten,  
 ich . . . . .  
 . . . . . ro negesûtha

---

1 diyuelle. 12 meînşco. 15 slaten. 16 vuerlt liches. 20 gireðnt.  
 24 uolbrehthe. 29 geslehthe. 30 al.

- noch umbe sîn dienest nerûtha,  
 35 sô ich van rethe solde dûn.  
 Ich gaf mîn almûsene in rûm  
 unde hân mich firsûmt (daz ist mir leith),  
 daz ich der heiligen cristenheit,  
 beide lebenden unde dôten,  
 40 nebesceinede nî neheine guote  
 mit almûsen unde mit gebede.  
 daz claich dime himelischen gode.  
 Ich bekennen mih an der stunde,  
 daz ich nie negerûthe mîner sunden  
 45 mit sulchen rûen, noch mit sulchen vorthen,  
 sô ich wêre durftich.  
 Ich was ie zû allemo ubele gare.  
 Ich enpfînh nî bûza noch harmscare,  
 sô grôze noch sô swêre,  
 50 sô mîne meindêthe wêren.  
 Der mâze rêthe,  
 die mir mîne êwarthen dâthen,  
 dî nebehîlth ich mit gehôrsame nie:  
 des bekennen ich mich gode hie.  
 55 die mir hânt gedînet,  
 den hân ich ungelônnet;  
 die mîner herbergen gerden,  
 vil selden ich dî werthe;  
 ich nêlîz mich nie irbarmen  
 60 dî sîchen noch dî armen;  
 ich hân mînen zehenden ungegeben:  
 unreht was ie mîn leben  
 leider in allen enden.  
 Dî dâ in kerchere oder in benden  
 65 oder in andren steden

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

## XIV.

## Benedictbeurer Gebet zum Messopfer.

Oberestiu magenchraft,  
 vater aller dîner geschafft,  
 scouwe an dîne christenheit,  
 wâriu, hêriu gotheit.

- 5 dizze opfer daz wir dir hie tuon,  
 daz ist dîn ainborn sun:  
 enphâhe, wise vaterheit,  
 dînes Christes sunhait.  
 bedenche bî dir selben in  
 10 und bedenche ouch uns an im:  
 in bî dîner gothait,  
 uns bî sîner mennischait.  
 sîn gothait diu ist mit im dîn,  
 unser ist diu lîche sîn,  
 15 und ist iedoch daz unser dîn:  
 du lâ daz dîn unser sîn.

- Er samenot unser mennischait  
 an sich zuo dîner gothait,  
 daz wir sîn mit im gemaine,  
 20 als er ist mit dir alaine.  
 unser bilde er an sich nam,  
 dâ bî er dich an uns erman.  
 er gab uns ze wandeln sich,  
 daz wir bî im manen dich.  
 25 daz er des unsern nam an sich,  
 im ze lîbe und och ze lîch,  
 daz gab er uns ze niezen wider,  
 daz im niht entwuchsen sîniu lider.  
 wir sîn mit samt im ain,  
 30 vlaisch, lîch und gebain,  
 und daz daz von im muoze leben,

---

26 lîbe *liest Roth*, lîebe *Schmeller*.

dem ruoche er sînen gaist ze geben.

- Alsô samnot er chunnescraft  
 zwiscen im und sîner gescaft,  
 35 dâ von die rehten sint  
 sîne bruoder und sîniu chint,  
 mit im ain gaist und ain muot,  
 vlaisch, gebaine und bluot,  
 erben und siptail,  
 40 getailen an dem erbetail.  
 unser hêrre Jesu Christ  
 dîn sun von natûre ist:  
 sô gab uns diu milte sîn  
 daz wir sune von gnâden sîn.  
 45 swie wir daz ellende noch  
 mit sunden bûwen, sô ist iedoch  
 der uns vertilige unser mail,  
 ze himele unser sipetail.  
 du ruohte unser opher sîn  
 50 von der magenchrefte dîn:  
 von diu nim von uns vur guot  
 hie sîne lich und sîn bluot.  
 wir vinden niht geliches dem,  
 daz vor dînen ougen zem  
 55 und unsern sunten wider wege  
 ûf dises ellendes wege.  
 enphâhe ez von des priesters hant  
 und wis bi im dar an gemant  
 daz ez dir genâme sî.  
 60 durch die dîne namen drî  
 habe ûf dînes zornes slach,  
 den wir arnen naht und tac.

Wir bieten vur ze scherme den  
 der den zorn dir beneme:

- 65 dîn guote mach gezurnen niht,  
 sô si solhe mâsen siht,

dē er ze phande trait,  
 der durch uns die martere lait.  
 bliche sīne vrische wunden an  
 70 unde bedenche uns wol dar an  
 daz er durch daz dīn gebot  
 uns ze helfe lait den tōt.

Verlīh uns solhe sâlicheit  
 daz wir mit rehter innerheit  
 75 sīne marter im gehugen,  
 wande wir ân dich nīne mugen.  
 ouch bite wir dich, hērre,  
 durch der wandelunge êre,  
 unde sich dizze opher tuot  
 80 ze Christes liche und ze sīnem bluot  
 ze sâlde aller christenhait:  
 du wende uns elliu unseriu lait  
 und swaz an uns allen  
 gedanch und willen,  
 85 werch und worte  
 wider dīne vorhte  
 und wider dīnen willen ist,  
 daz wende uns durch den dīnen Christ,  
 der innechlicher êwechait  
 90 unde einer wâren gotehait  
 in der hailigen gaistes ainunge  
 ze rehter ebenheftunge  
 mit dir ist nomen ein  
 von êwen zêwen. AMEN.

---

## XV. Melker Marienlied.

---

1 Jû in erde  
 leit Aaron eine gerte,

---

89 innechlicher *MSD* = innechlichen. 92 f *undeutlich*.  
*Schmeller*. ebenhelfunge *Roth*. 93 nom.

diu gebar mandalon,  
nuzze alsô edile:

- 5 die suoezze hâst du fure brâht,  
muoter âne mannes rât,  
Sancta Maria.

- Jû in deme gespreidach  
Moyses ein fiur gesach,  
10 daz holz niene bran,  
den louch sah er obenân,  
der was lanch unde breit:  
daz bezeichint dine magetheit,  
Sancta Maria.

- 15 Gedeon, dux Israel,  
nider spraeit er ein lamphel,  
daz himelton die wolle  
betouwete almitalle:  
alsô chom dir diu magenchraft,  
20 daz du wurde berehaft,  
Sancta Maria.

- Mersterne, morgenrôt,  
anger ungebrâchôt,  
dar ane stât ein bluome,  
25 diu liuhtet alsô scône:  
si ist under den anderen  
sô lilium undern dornen,  
Sancta Maria.

- Ein angelsnuor geflohtin ist,  
30 dannen du geborn bist:  
daz was diu dîn chunnescaft.  
der angel was diu gotes chraft,  
dâ der tût wart ane irworgen,  
der von dir wart verborgen,  
35 Sancta Maria.

Ysayas der wissage  
 der habet dîn gewage,  
 der quot wie vone Jesses stamme  
 wuoehse ein gerten imme,  
 40 dâ vone scol ein bluome varen:  
 diu bezeichint dich unde dîn barn,  
     Sancta Maria.

Dô gehit ime sô werde  
 der himel zuo der erde,  
 45 dâ der esil unte daz rint  
 wole irchanten daz vrône chint:  
 dô was diu dîn wambe  
 ein chrippe deme lambe,  
     Sancta Maria.

50 Dô gebaere du daz goteschint,  
 der unsih alle irlôste sint  
 mit sinem heiligen bluote  
 von der êwigen noete:  
 des scol er iemmer gelobet sîn,  
 55 vile wole gniezze wir dîn,  
     Sancta Maria.

Du bist ein beslozzeniu borte,  
 entâniu deme gotes worte,  
 du waba triefendiu,  
 60 pigmenten sô volliu,  
 du bist âne gallen  
 glîch der turtiltûben,  
     Sancta Maria.

Brunne besigelter,  
 65 garte beslozzener  
 dar inne flûzzit balsamum,  
 der waezzit sô cinamomum,

---

39 imme *unklar* = gimme *Hoffmann*. 59 waba *Hoffmann*  
 = wäbe. 62 turtiltûben. 66 flôzzit.



du bist der cêderboum,  
den dâ flûhet der wurm,  
70 Sancta Maria.

Cedrus in Libano,  
rosa in Jericho,  
du irwelte mirre,  
du der waezzest alsô verre:  
75 du bist uber engil al,  
du besuontest den Even val,  
Sancta Maria.

Eva brâht uns zwissen tôt,  
der eine ienoch richsenôt,  
80 du bist daz ander wîb,  
diu uns brâhte den lîb.  
der tiufel geriet daz mort:  
Gabrihel chunte dir das gotes wort,  
Sancta Maria.

85 Chint gebaere du magedîn,  
aller werlte edilin.  
du bist glich deme sunnen  
von Nazareth irrunnen,  
Hierusalem gloria,  
90 Israhel lêticia,  
Sancta Maria.

Chuniginne des himeles,  
porte des paradyses,  
du irweltez gotes hûs,  
95 sacrarium sancti spiritus,  
du wis uns allen wegunte  
ze jungiste an dem ente,  
Sancta Maria.

## XVI. Mariensequenz aus St. Lambrecht.

1 Ave, du vil schôniu maris stella  
ze sêlden aller diet exorta,  
gotes mûter Maria.

Frou dich, gôtes porta,  
5 diu verslozzen gebaere  
die sunne der wârheit  
mit maidelicher reinecheit,  
mit mennesklicher natûre  
got ze dirre werlte braehte.

10 Maget aller maget wunne,  
schône als diu sunne,  
himelischiu chuniginne,  
dirre werlte gimme,  
erchenne alle die dich minnent  
15 und mit rehten glouben ze dinen genâden dingent.

Dich bezeichnenôt diu Arones gerte  
diu in dem dinchûse alle verte  
brâhte bluode und wuocher:  
als wunterlîchen wurte du mûter.  
20 die alten vater dîn ê  
wunschten und prophetæ.

Du bist eine flamme  
des lebens daz Eva  
in dem paradÿse verlôs,  
25 dû sie den tôt erhôs:  
gotes gebot sie ubergie,  
von danne ir afterchunfte michel sêre lie.

---

1 Maris. 4 dic. 10 wunne *MSD* = fehlt. 16 gertee.  
21 wunsten. prophetæ *MSD* = die wissagen.

Dô den schepfacre sin gnâde ermante,  
 daz er die meneschliche brôde erchante, [sante.  
 30 den engel Gabriel mit niuwer boteschafte er zû dir

Er sprach: 'Ave Maria,  
 du bist genâden plena.  
 mait du swanger wirst,  
 iz ist got selbe den du gebirst.'  
 35 be disem worte,  
 himilischiu porte,  
 enpfinge in dinem reinem libe,  
 daz du doch niht wurde ze wibe.

.....  
 .....

## XVII. Mariensequenz aus Muri.

1 Ave, vil liehtu maris stella,  
 ein lieht der cristinheit, Maria,  
 alri magede lucerna.

Frouwe dich, gotis cella,  
 5 bislozinu porta.  
 dô du den gibâre  
 der dich und al die welt giscuof,  
 nu sich, wie reine ein vaz du magit dô ware.

Sende in mîne sinne,  
 10 des himilis chuniginne,  
 wâre rede suoze,

28 Dô Di. = Wo. 29 erchante Di. = erchant. 30 er MSD  
 = fehlt. Gabiel. sante Di. = sant. 31 sprac. 35 wote.  
 36 himilissiu. 38 wibe Di. = wi, worauf die hs. abbricht.  
 8 vas.

daz ich den vatir und den sun  
und den vil hêrin geist lobin muoze.

Jemir magit ân ende,  
15 muotir âne missewende,  
frouwe, du hâst virsuonit daz Eva zirstôrte,  
diu got ubirhôrte.

Hilf mir, frouwe hêre,  
trôst uns armin dur die êre,  
20 daz dîn got vor allen wîbin zi muotir gidâhte,  
als dir Gabriel brâhte.

Dô du in vernâme,  
wie du von êrs irchâme!  
dîn vil reinû scam  
25 irserach von deme mâre,  
wie magit âne man  
iemir chint gebâre.

Frouwe, an dir ist wundir,  
muotir und magit dar undir:  
30 der die helle brach,  
der lac in dîme libe,  
und wurde iedoch  
dar undir niet zi wîbe.

Du bist allein der sâlde ein porte.  
35 jâ wurde du swangir von wortê:  
dir cham ein chint,  
frouwe, dur dîn ôre,  
des cristin, Judin unde die heidin sint,  
und des ginâde ie was endelôs.  
40 allir magide ein gimme,

---

18 hêru. 19 dur *B?* = *fehlt A.* 22 virnâme = virneme.  
23 êrs *Graff* = er. 25 mâre = mere. 30 brac. 34 selde.  
38 cristin, Judin *B?* = iudin, cristin *A.*

daz chint dich ime zi muotir chôs.

Dîn wirdecheit diu nist niet cleine.  
jâ truoge du magit vil reine  
daz lebinde brôt:

- 45 daz was got selbe  
der sînin munt zuo dinen brustin bôt  
nnd dine bruste in sîne hende vie.  
ôwê, kuniginne,  
waz gnâden got an dir bigie!

- 50 Lâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,  
daz ich, Maria frouwe, daz giloube unde daz an dir  
daz nieman guotir [irchenne,  
mach des virlougin du ne sîest der irbarmide muotir.

- Lâ mich giniezin des du ie bigienge  
55 in dirre welte mit dîme sune, sô du in mit den handin  
sô wol dich des kindes! [zuo dir vienge.  
hilf mir umbe in: ich weiz wol, frouwe, daz du in  
[senftin vindest.

Dinir bete mach dich dîn lieber sun niemir virziehin:  
Bite in des daz er mir wâre rûwe muoze virlihin;

- 60 Unde daz er dur den grimmen tôt,  
den er leit dur die menischeit,  
sehe an menislîche nôt;

Unde daz er dur die namin drie

---

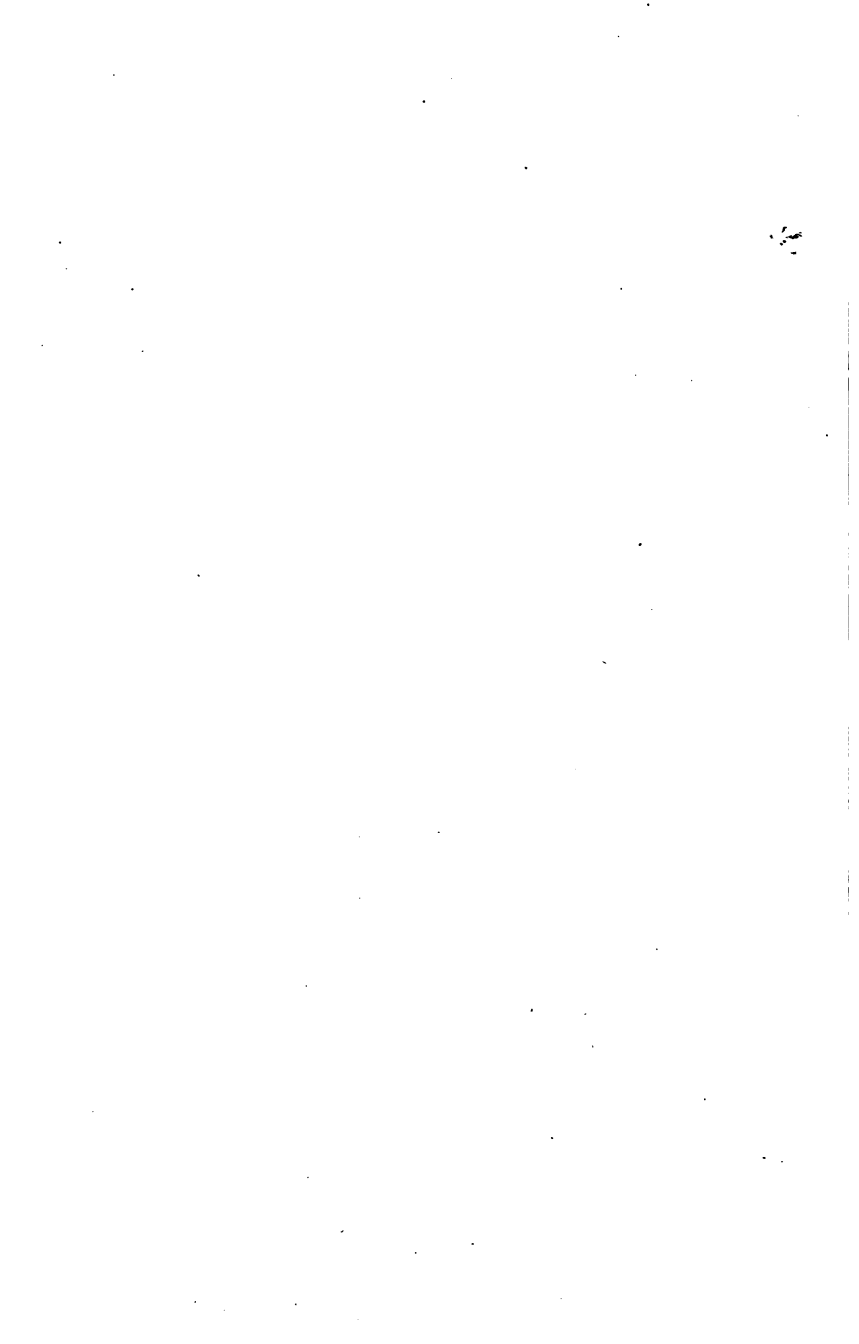
41 chôs C = îrchos A. 43 ioch C. vil C = fehlt A.  
47 vie = wie A = phieng C. 48 o woch C. 50 suanne C.  
nenne C = nemme A. 51 giloube MSD = gilobe AC.  
53 dirbarmunge C. 54 du ie A = bi C. 56 sô wol dich A  
= wol du C. 57 umbe in A = hin zu imo C. vindes C.  
58 dir C. virziehin A = versien C. 60 Unde A = fehlt C.  
61 menischeit A = cristenheit C. 63 Unde A = fehlt C.  
60-62 und 63-65 in C umgestellt.

sîner christenlîchir hantgitât  
 65 gnâdich in den sundin sî.

Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir scheide,  
 sô cum ir ze trôste:  
 wan ich gelobe daz du bist  
 muotir und magit beide.

---

64 menslichen *C*. 66 hilf *AC*. sô *A* = da *C*. 67 ir *A* =  
 mir *C*. 68 gilobe *A* = geloven *C*. 69 beide *C* = beidiu *A*.



Aus dem Verlag von MAX NIEMEYER in Halle a.S.

## Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Herausgegeben von  
**Wilhelm Braune.**

kl. 8.

### A. Hauptreihe.

- Band I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichniss von Wilhelm Braune. 3. Aufl. 1887. *M* 2,40  
„ II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** von Hermann Paul. 3. Aufl. 1889. *M* 2,60  
„ III. **Angelsächsische Grammatik** von Ed. Sievers. 2. Aufl. 1886. *M* 4,20  
„ IV. **Altnordische Grammatik 1. Altisländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolf Noreen. 1884. *M* 3,80  
„ V. **Althochdeutsche Grammatik** v. Wilh. Braune. 1886. *M* 4,60

### B. Ergänzungsreihe.

- Band I. **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. *M* 2,60

---

## Pseudo-Shakespearian Plays.

Revised and edited with Introduction and Notes by  
**Karl Warnke and Ludwig Proescholdt.**

gr. 8.

- I. **The Comedie of Faire Em.** 1883. *M* 2,00  
II. **The Merry Devil of Edmonton.** 1884. *M* 2,00  
III. **King Edward III.** 1886. *M* 2,00  
IV. **The Birth of Merlin.** 1887. *M* 2,00  
V. **Arden of Feversham.** 1888. *M* 3,00
-



